

Vortrag und Jazz-Musik

Der Club Ebene Eins lädt zu zwei Kultur-Veranstaltungen ein. ► SEITE 3



GUTEN MORGEN
SCHIFFERSTADT

Bistum trauert um Heiligen Vater

Bischof: „Für eine demütige und den Menschen zugewandte Kirche“. ► SEITE 4

Dienstag, 22. April 2025 · 1,20 €

Amtliches Organ der Stadtverwaltung Schifferstadt

121. Jahrgang · Nr. 93

WETTER

Heute



7° – 18°

► FERNSEHEN / WETTER

HEUTE IM TAGBLATT

Erfolgreicher Turner vom TV Schifferstadt

Liam Dziedzic konnte auch bei den Pfalzmeisterschaften im Geräte-Sechskampf starke Leistungen zeigen.

► SEITE 3

Lautern stolpert erneut im Aufstiegsrennen

Die Aufstieghoffnungen des 1. FC Kaiserslautern haben einen weiteren einen gehörigen Dämpfer bekommen. Die Pfälzer verloren bei Eintracht Braunschweig mit 0:2 (0:0). Für die Gastgeber waren es wichtige Punkte im Kampf gegen den Abstieg aus der 2. Fußball-Bundesliga.

► SEITE 4

INHALT

Lokal	2
Notrufe	2
Sudoku/Rätsel	2
Roman	4
Anzeigen	8
Politik	9

KONTAKT

Schifferstadter Tagblatt
Bahnhofstraße 70
67105 Schifferstadt

Telefon 06235/92690

www.schifferstadter-tagblatt.de

Abonnenten-Service:

info@schifferstadter-tagblatt.de

Anzeigenabteilung:

anzeigen@schifferstadter-tagblatt.de

Redaktion:

redaktion@schifferstadter-tagblatt.de

Kostenlose Newsletter:

www.schifferstadter-tagblatt.de/newsletter

Soziale Medien

www.facebook.com/schifferstadter.tagblatt

Instagram

@schifferstadtertagblatt

linkedin

www.linkedin.com/company/schifferstadtertagblatt

WhatsAppKanal

Öffnungszeiten des Verlagsbüros, Eingang Bahnhofstraße 70a:

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag: 9 bis 12 Uhr.

Telefonisch erreichen Sie uns: Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr..

Sollten Sie Ihr Tagblatt nicht erhalten haben, melden Sie uns dies - gerne auch per Mail - bis spätestens 11 Uhr.

Unterstützung für Kinder im Elendsviertel

SOLIDARITÄTSESSEN IN ST. LAURENTIUS 3.435 Euro für das Kinderzentrum „El Rubio“ in Chile / Betrag soll für die Aufnahme weiterer Kinder verwendet werden



V.l.n.r.: 1. Vorsitzender Markus Hein bei seinem Willkommensgruß, Petra Teutsch und Karl-Heinz Nagel vom Gemeindevorstand sowie Pfarrer Albrecht Effler, der vor dem Mittagessen ein Segensgebet sprach.



Die Gäste ließen es sich aufs Vortrefflichste schmecken.

Fotos: ise

Von Inge Schade

SCHIFFERSTADT. Traditionsgemäß veranstaltete die Gemeinde St. Laurentius auch in diesem Jahr an Palmsonntag ein Solidaritätessen. In gemütlicher Atmosphäre konnten die Gäste eine leckere frisch zubereitete „Sopa de verduras de temporada“, auf pfälzisch: saisonale Gemüsesuppe, auf Wunsch mit Wiener Würstchen, genießen, zubereitet von Mitgliedern des Gemeindevorstands und der Gemeinde St. Laurentius. Danach stand ein gut bestücktes Kuchenbuffet bereit, ebenfalls gespendet von Gemeindegliedern.

Ein herzliches Willkommen richtete der 1. Vorsitzende des Gemeindevorstands, Markus Hein, an die etwa 50 Gäs-

te, darunter auch die gesamte „Stadtspitze“, Bürgermeisterin Ilona Volk sowie die Beigeordneten Patrick Poss, Dieter Weissenmayer und Stefano Tedesco, die auf Einladung gekommen waren, sowie die Pfarrer Stefan Mühl und Albrecht Effler.

Unterstützt wurde wieder das letzte Projekt des 2017 verstorbenen Bruder Paul Oden, das Kinderzentrum „El Rubio“ in Chile, das in Alto Hospicio, einem Elendsviertel in 700 Meter Höhe in der Atacama Wüste angesiedelt ist. Betreut und mit Essen versorgt werden dort zur Zeit etwa 40 Kinder, die nach dem Schulunterricht der Hilfe bedürfen. Angeboten werden außerdem Hausaufgabenbetreuung und verschiedene Freizeitbeschäftigungen, wie beispielsweise



Gesund und lecker: die frisch zubereitete „Sopa de verduras de temporada“, auf pfälzisch: saisonale Gemüsesuppe, auf Wunsch mit Wiener Würstchen.

Musikkurse, Sportangebote aber auch Religionsunterricht, ausgerichtet auf die religiösen chilenischen Feste des Jahres, die dort ganz besonders gefeiert werden. Obwohl auch Kinder verschiedenen Glaubens betreut werden, gibt es keine Probleme. „Es ist wichtig, dass dieses Zentrum weiter unterstützt wird. Dies war auch ein Anliegen des im September 2022 verstorbenen Alexander Kuhn, der sich über 20 Jahre für Iquique in vielen Belangen mit großem Herzblut engagierte“, erklärte Markus Hein, der gemeinsam mit Karl-Heinz Nagel dieses Vermächtnis weiterführt.

Auch die Kolpingsfamilie setzt sich nach wie vor dafür ein. „Zum Schutz der Kinder wurde das Kinderzentrum inzwischen mit einer Mauer

versehen“, berichtete der 1. Vorsitzende, der auch mit den dortigen Verantwortlichen in Verbindung steht. Diese äußerten den Wunsch, noch weitere 15 bis 20 Kinder aufnehmen zu wollen, wofür ihnen allerdings die finanziellen Mittel fehlen würden. Deshalb hat die Gemeinde St. Laurentius beschlossen, den Erlös des Solidaritätessens dafür zu spenden. Dies befanden die Gäste als eine sehr sinnvolle Maßnahme, so dass am Ende der Veranstaltung die schöne Summe von 3.435 Euro zusammen gekommen ist.

Heimatverbunden
Schifferstadter Tagblatt

Der Schifferstadter Männerchor lädt ein zum Jahreskonzert 2025

SCHIFFERSTADT. Am Sonntag, 27. April 2025, um 16.00 Uhr veranstaltet der Schifferstadter Männerchor der aus den Sängern des MGV Concordia, MGV Klein-Schifferstadt und dem MGV 1854 besteht, unter der Leitung von Bernd Cammin wieder sein alljährliches Konzert, in der Aula des Paul-von-Denis-Schulzentrums. Die Freunde des Männerchorgesangs können sich wieder auf ein breit angelegtes Programm freuen. Der Chor wird begleitet von Daniel Fleischmann am Schlagzeug und Markus Eichler am E-Bass, die sie bereits aus den vergangenen Konzerten kennen.

Der Chor wird u.a. Titel wie „Gut, wieder hier zu sein“, „Il Mondo“, „Chanson d'Amour“, „Seemann lass das träumen“ zum Besten geben. Die Zu-

schauer dürfen sich allerdings auch auf das eine oder andere Solo der Begleitband freuen. Und darüber hinaus wird Gast-solist Edgar Zimmermann, der mit seiner prägnanten Bass-Bariton-Stimme schon einmal das Programm bereichert hat, auch noch zwei Titel zum Abend beisteuern. Doch das Beste kommt ja bekanntlich zum Schluss, darüber darf allerdings noch nichts verraten werden, das bleibt eine Überraschung.

Das Konzert findet wie üblich in der Aula des Schulzentrums statt. Karten sind für 15 Euro (Erwachsene) bzw. 12 Euro (Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre) bei allen Sängern des MGV Concordia, MGV 1854 und MGV Klein-Schifferstadt erhältlich, außerdem noch bei Heikes Hoflädlel (Maurerhof,



Schifferstadt) und im Friseursalon Royal, Salierstraße 45.

An der Abendkasse gibt es noch, für Kurzentschlossenen,

Karten. Der Männerchor freut sich über zahlreiche Besucher.

Foto und Text: Männerchor Schifferstadt



KURZ UND BÜNDIG

Asterix und Kleopatra in Comic und Verfilmungen

Vortrag am 24. April im Historischen Museum der Pfalz

SPEYER. Im Rahmen der Ausstellung „Caesar & Kleopatra“ hält Althistoriker Stefan Pfeiffer am Donnerstag, den 24. April, um 18 Uhr einen Vortrag mit dem Titel „Dabei hat sie eine so hübsche Nase. Asterix und Kleopatra in Comic und Verfilmungen“. Pfeiffer lehrt Alte Geschichte an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und ist Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Mit Blick auf Asterix-Hefte und Filmadaptionen zeigt er mit einem Augenzwinkern, wie moderne Medien antike Figuren neu interpretieren. Der Vortrag bildet den Auftakt zur begleitenden Vortragsreihe der Ausstellung. Der Eintritt ist frei.

Die kulturhistorische Ausstellung „Caesar & Kleopatra“ ist noch bis zum 26. Oktober im Historischen Museum der Pfalz Speyer zu sehen.

Wanderung des Pfälzerwald-Vereins

SCHIFFERSTADT. Am Sonntag, den 27. April 2025 trifft sich der Pfälzerwaldverein um 9:00 Uhr am Hauptbahnhof und fährt mit dem Zug nach Neckarsteinach. Dort wandert die Gruppe ca. 45 bis 50 Minuten langsam bergauf zur Burgfeste Dilsberg mit schönem Ausblick. Nach ca. 8 km ist der Steinerne Tisch erreicht zur Rast. (Rucksackverpflegung). Die Wanderstrecke beträgt insgesamt ca. 16 km und ca. 400 Höhenmeter. Gäste sind herzlich willkommen. Bitte um Anmeldung wegen der Fahrkarten. Führung und nähere Auskunft: Jürgen Schehl, Tel. 06235-5309, 0152 24868207.

150 Jahre LUFA in Speyer

Start ins Jubiläumsjahr mit Vortragsreihe

SPEYER. Vor 150 Jahren wurde die Landwirtschaftliche Untersuchungs- und Forschungsanstalt (LUFA) Speyer gegründet und feiert dies mit einem reichhaltigen Programm ganzjährig. Im Fokus steht die öffentliche Vortragsreihe „Ein Blumenstrauß aus Landwirtschaft, Umwelt- und Verbraucherschutz“, welche in Zusammenarbeit mit dem Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) veranstaltet wird. Aktuelle Themen aus diesen Bereichen präsentieren Expertinnen und Experten insgesamt sechsmal über das Jahr hinweg. Jeweils mittwochs um 18:00 Uhr finden sie mit freiem Eintritt im LBZ / Pfälzische Landesbibliothek in der Otto-Mayer-Straße 9 in Speyer statt. Ein anschließender Umtrunk ermöglicht persönliche Gespräche mit den Vortragenden.

Beginn ist der 23. April 2025. Hier referiert Greta Ott vom Landeswirtschaftlichen Technologiezentrums Augustenberg über „Agri-Photovoltaik – Obstbau in neuem Licht“. Ebenfalls im Jubiläumsjahr geplant sind ein Festakt in der Stadthalle in Speyer sowie der Tag der offenen Tür, bei welchem verschiedene Laborstationen im Haus und in Zusammenarbeit mit dem Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen ein kleiner Bauernmarkt auf dem Gelände der LUFA ermöglicht werden. Beides wird im September stattfinden.

Eine „Spanierin“ von Mannheim und oscarprämierte Jazz-Musik im Club Ebene Eins

SCHEUNE IN DER BURGSTRASSE Vortrag über Caterina Valente am Samstag, 26. April 2025 / Jazz-Trio Oüat am Sonntag, 27. April

SCHIFFERSTADT. Am Samstag, 26. April, 19 Uhr, erzählt Prof. Dr. Jürgen Arndt von der Musikhochschule Mannheim im Club Ebene Eins, Burgstraße 23 in Schifferstadt über das Leben von Caterina Valente. Der Vortrag mit Bild und Tonbeispielen blickt in die Vergangenheit und umreist Lebensstationen, Umbrüche und was Caterina Valente als Mensch und Kunstfigur ausmachte.

Im Jahr 1954 begann ihre erfolgreiche mediale Karriere. Mit ihren ersten Schallplattenaufnahmen legte sie dafür den wirkungsvollen Grundstein. Eine besondere Rolle spielte dabei Valentés Vorliebe für lateinamerikanische Musik. In ihrer Wohnung in Mannheim - in der Rathenaustraße 6 zwischen Goetheplatz und Christuskirche - erreichte sie ein Anruf aus New York mit dem Angebot: Ein Auftritt mit

ihrer Version von „Malagueña“ in einer in Los Angeles produzierten Fernsehshow am 20. März 1955.

Reservierungen für den kostenlosen Vortrag nimmt der Club Ebene Eins unter 06235/920399 oder per Mail an CEEins@web.de entgegen.

Am Sonntag, 27. April, 18 Uhr spielt das Jazz Trio Oüat im Club Eben Eins in der Burgstraße 23 in Schifferstadt.

Mit Oüat begeben sich Pianist Simon Sieger, Bassist Joel Grip und Schlagzeuger Michael Griener auf eine musikalische Entdeckungstour. Ihre außergewöhnlichen Improvisationsfähigkeiten ermöglichen musikalische Exkursionen, die im Jazz wurzeln, aber eine Vielfalt von Stilen umfassen.

Oüat hat sich innerhalb kürzester Zeit zu einer der aufregendsten Bands der Im-



pro-Musikszene Berlins entwickelt. Das Trio scheut sich zwar nicht, zu grooven oder fertige Stücke zu spielen, doch jeder Auftritt bringt



auch völlig fremde Stationen auf einer ungeplanten Reise zum Vorschein.

Die Bandmitglieder sind im neuen Adrian Brody Film

„The Brutalist“ zu hören, der einen Oscar für die Filmmusik bekam.

Karten gibt es zu 17€, ermäßigte 8€, bzw. 13€, Ermä-

ßigte 5€ für Clubmitglieder unter 06235/920399 oder per Mail an CEEins@web.de.

Bildnachweis rechts: Carina Khorkhordina

Landrat Körner lädt zur Landratswanderung am 17. Mai in Otterstadt ein



OTTERSTADT. Wunder-schöne Natur und viele spannende Einblicke: Landrat Clemens Körner lädt alle Bürgerinnen und Bürger für Samstag, 17. Mai, zu seiner nächsten Landratswanderung in Otterstadt ein.

Gemeinsam mit Ortsbürgermeister Theo Böhm können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht nur die schöne Umgebung am (Alt-)Rhein und Auenwald erkunden, sondern auch viele Informationen zu aktuellen Themen der Ortsgemeinde und des Kreises erhalten. Auf der Wanderstrecke

warten unter anderem einige Haltepunkte auf die Teilnehmenden, an denen Ortsbürgermeister Theo Böhm, der Beigeordnete Harald Endres, Revierförster Georg Spang sowie Günter Katz über die jeweils spezifischen Aspekte zu Umwelt, Natur und Politik informieren werden. Die Wanderer können natürlich auch Fragen stellen und sich im offenen Dialog mit dem Landrat und den Referenten austauschen.

Treffpunkt ist um 13 Uhr am Musikverein Otterstadt, Kollerstrasse 8 – öffentliche Parkplätze sind im Bereich

der Straße vorhanden. Um 13.30 Uhr zieht die Wandergruppe los. Die Wanderstrecke ist rund zehn Kilometer lang, die Teilnehmenden sollten daher gut zu Fuß sein und festes Schuhwerk tragen.

Zum Abschluss warten auf die Wandergruppe ein kleiner Umtrunk und Imbiss, um die Wanderung entspannt ausklingen zu lassen.

Für eine bessere Planbarkeit wird um Anmeldung bis Dienstag, 6. Mai, unter der E-Mail-Adresse veranstaltungen@rheinpfalzkreis.de gebeten.



Erfolgreicher Turner vom TV-Schifferstadt

SCHIFFERSTADT. Am 13. April wurden in Grünstadt die Pfalz-Meisterschaften im Turnen ausgetragen. Nach dem starken Wettkampfauftritt bei den Gaumeisterschaften Ende März, konnte Liam Dziedzic auch bei den Pfalzmeisterschaften im Geräte-Sechskampf starke Leistungen zeigen.

Er erturnte sich die Silbermedaille bei gut gefüllten Zuschauerrängen in Grünstadt. Liam Dziedzic wurde in seiner Altersgruppe zweiter im Pflicht-Geräte-6-Kampf (Boden-Sprung-Barren-Hoch-reck-Ringe und Seitpferd), und qualifizierte sich damit erneut für die Rheinland-Pfalzmeisterschaften. Die-

se werden im Mai wieder in Grünstadt durchgeführt. Für diesen Wettkampf wurde Liam von Trainer Horst Schlindwein dem Jugendtrainer Martin Kolb bestens vorbereitet und während dem Wettkampf begleitet. Die Wettkämpfe wurden in 19 Riegen durchgeführt mit insgesamt 132 Teilnehmern.

Für diese Mammutaufgabe sprachen alle Teilnehmer und Zuschauer dem ausrichtenden Verein Grünstadt, ein großes Lob aus für die hervorragende Organisation.

Auf dem Bild von links: Horst Schlindwein, Liam Dziedzic, Martin Kolb. Foto: privat



Lautern stolpert erneut im Aufstiegsrennen

FUSSBALL ZWEITE BUNDESLIGA Zum dritten Mal nacheinander gewinnt Eintracht Braunschweig in der 2. Liga / Für den 1. FC Kaiserslautern ist die dritte Pleite in Serie der nächste Rückschlag im Aufstiegskampf

BRAUNSCHWEIG (dpa). Die Aufstieghoffnungen des 1. FC Kaiserslautern haben einen weiteren einen gehörigen Dämpfer bekommen. Die Pfälzer verloren bei Eintracht



Braunschweig mit 0:2 (0:0). Für die Gastgeber waren es wichtige Punkte im Kampf gegen den Abstieg aus der 2. Fußball-Bundesliga. Lino Tempelmann (51. Minute) und Rayan Philippe (53.) trafen vor 22.651 Zuschauern zum dritten Braunschweiger Sieg in Serie. Kai-

serslautern kassierte dagegen die dritte Niederlage nacheinander. Die Eintracht agierte mutig und suchte sofort ihre Chancen. Allerdings agierten die Niedersachsen zunächst zu unpräzise. So auch in der 18. Minute, als Philippe nach einer Flanke von Marvin Rittmüller den Ball nicht richtig traf. Der Schuss von Richmond Tachie (18.) wurde vom Lauterer Abwehrspieler Maximilian Bauer abgeblockt. Braunschweig nutzt die Aufbaufehler der Gäste Die Gäste lauerten aus ihrer defensiven Grundformation auf Umschaltmomente. Klare Gelegenheiten ergaben sich



aber nicht. Erst nach dem Seitenwechsel erhöhte Kaiserslautern den Druck - und kassierte nach Fehlern im Aufbauspiel prompt den Doppelschlag. Innerhalb weniger Minuten trafen Tempelmann und Philippe. In der Folge setzten die Gastgeber auf die Defensive und fingen alle Angriffe der Pfälzer ab. So gab es nach dem 4:2 beim Hamburger SV den nächsten Sieg der Eintracht gegen ein Top-Team der Liga.

Kaiserslauterns Faride Alidou steht nach dem Schlusspfiff enttäuscht auf dem Feld.

Foto: dpa/picture alliance

Radikaler Umbruch bei Adler Mannheim: 13 Abgänge

Die Eisbären Berlin und die Kölner Haie spielen um die deutsche Eishockey-Meisterschaft. Die Adler Mannheim planen nach dem Ausscheiden für die Zukunft

MANNHEIM (dpa/lsw). Nach dem Halbfinal-Aus in den Playoffs planen die Adler Mannheim mit einem



radikalen Umbruch den Angriff auf die nächste deutsche Eishockey-Meisterschaft. 13 Spieler werden den Club verlassen, wie die Mannheimer mitteilten. Neben den Torhütern Arno Tiefensee und Felix Brückmann werden auch Stefan Loibl und Daniel Fischbuch nicht mehr für die Adler spielen. Zudem verabschiedeten sich Ryan MacInnis, Jordan Schwarz, Jyrki Jokipakka, Fabrizio Pilu, Tim Lovell, Zac Leslie, Austin Ortega, Florian Mnich und Alexis Gravel. Der amerikanische Topscorer Luke Esposito verlängerte seinen Vertrag dagegen für die kommende Saison in der Deutschen Eishockey Liga. Die Spielzeit war mit einem Auscheiden gegen die Eisbären Berlin für die Mannheimer zu Ende gegangen.

Waldhof nur 1:1 in Hannover - Sandhausens Rückstand wächst

FUSSBALL DRITTE LIGA Die Mannheimer kommen im Krisenduell bei den Niedersachsen nicht über ein Remis hinaus / Schon der eine Punkt vergrößert aber die Sorgen des ebenfalls abstiegsgefährdeten SVS

HANNOVER (dpa/lsw). Der



SV Waldhof Mannheim ist

auch im zweiten Spiel unter seinem neuen Trainer Dominik Glawogger sieglos geblieben und steckt in der 3. Fußball-Liga weiter tief im Abstiegskampf. Bei der ebenfalls abstiegsgefähr-

deten zweiten Mannschaft von Hannover 96 kamen die Kurpfälzer nur zu einem 1:1 (1:1). Die Mannheimer haben als Tabellen-15. damit weiter gleich viele Punkte wie

der VfB Stuttgart II auf dem ersten Abstiegsplatz. Felix Lohkemper brachte den Waldhof in der 19. Minute in Führung, Hannovers Valmir Sulejmani erzielte den Ausgleich

(45.+2). In der Schlussphase sah der Mannheimer Ariani Ferati die Gelb-Rote Karte (77.). Durch den Mannheimer Punktgewinn wuchs der Rückstand des SV Sandhau-

sen auf die Nichtabstiegsplätze auf sieben Zähler an. Der SVS hatte am Samstag mit 0:2 (0:2) gegen Rot-Weiss Essen verloren und muss den Absturz in die Regionalliga fürchten.

Trunkenheitsfahrt

SCHIFFERSTADT (ots). Am Sonntag, den 20.04.2025, gegen 12:22 Uhr, wurde hiesiger Dienststelle eine mögliche Trunkenheitsfahrt gemeldet. Der besagte 44-jährige Schifferstadter konnte in der Salierstraße einer Kontrolle unterzogen werden. Im Rahmen dessen konnte Alkoholgeruch wahrgenommen werden, sodass dem Fahrer ein freiwilliger Atemalkoholtest angeboten wurde. Dieser ergab einen Wert von 2 Promille. Aufgrund des Vorwertes wurde dem Fahrer die Weiterfahrt untersagt, eine beweissichernde Blutentnahme durchgeführt und ein Strafverfahren wegen Trunkenheit im Verkehr eingeleitet. Weiterhin wurde der Führerschein des Fahrers sichergestellt.

Auch digital
Schifferstadter Tagblatt

Mann stirbt nach Kollision mit Zug

SPEYER (dpa/lrs). In Speyer ist ein Mann von einem Zug erfasst und tödlich verletzt worden. Noch sei unklar, wie es zu dem Vorfall nahe des Bahnhof Nord-West gekommen ist, teilte die Polizei mit. Der 45-Jährige sei trotz Reanimierungsversuchen vor Ort gestorben. Die Kriminalpolizei ermittelt. Es würden noch Zeugen gesucht. „Wir können noch nicht sagen, ob es ein Unfall oder ein Suizid war“, sagte der Sprecher

Kontrollen

SCHIFFERSTADT (ots). Am späten Mittwochabend führten Polizeibeamte der Polizeiinspektion Schifferstadt in der Speyerer Straße mehrere Verkehrskontrollen durch. Positiv zu erwähnen ist hierbei, dass es bei den kontrollierten Verkehrsteilnehmern keine größeren Beanstandungen gab. Es wurden lediglich zwei Mängelberichte wegen fehlerhafter bzw. defekter Beleuchtung ausgestellt.

„Für eine demütige und den Menschen zugewandte Kirche“

Der Speyerer Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann zum Tod von Papst Franziskus



fe 2022. „Die Kirche muss, so hat Papst Franziskus es stets betont, an die Ränder gehen, um dort ihr Wesen und ihren Auftrag tiefer zu erkennen.“ Bischof Wiesemann weiter: „In seiner Verkündigung und noch mehr in der unmittelbaren Begegnung mit Menschen – auch und gerade mit denen, deren Lebensentwürfe nicht in allem dem christlichen Ideal entsprechen –, ging es Papst Franziskus stets dar-

um, etwas von der Liebe und Barmherzigkeit Gottes zu allen Menschen aufscheinen zu lassen.“ Franziskus zufolge, sollte Kirche ein Ort sein, der nicht ausschließt, sondern an dem sich alle dazugehörig wissen. Papst Franziskus, so Bischof Wiesemann, war ein wichtiger Wegbereiter und Impulsgeber, der „sich für eine umfassende, an den Grundlinien des II. Vatikanums ausgerichtete Reform der Kirche“ einsetzte. Papst Franziskus habe „den synodalen Charakter der Kirche gestärkt, das ökumenische Miteinander mit anderen Kirchen vertieft, manche Entscheidungswege dezentralisiert und die Rolle der Frauen aufgewertet.“ Kritik und Angriffe, so Wiesemann, seien dabei nicht ausgeblieben, „weil die von ihm angestoßenen Reformschritte für manche zu weit gingen, für andere wiederum zu zag-

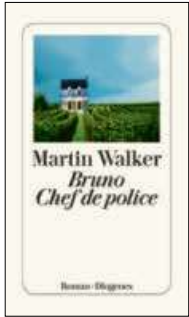
haft waren.“ Die Lehrschreiben und Auslandsreisen von Papst Franziskus seien von den „den großen Herausforderungen unserer Zeit: der Überwindung von Kriegen und deren grausamen Folgen; der Suche nach einer gerechten Wirtschafts- und Sozialpolitik; der Bewahrung der Schöpfung als Lebenshaus für alle“, geprägt gewesen. Bischof Wiesemann erinnert daran, dass Franziskus unermüdlich dazu aufrief, „dass durch den konkreten Einsatz von uns Christen für eine friedlichere und gerechtere Welt etwas aufleuchten soll von der Reich-Gottes-Vision Jesu.“ Als Zeichen der Trauer und Dankbarkeit ordnete Wiesemann für das ganze Bistum ein viertelstündiges Glockenläuten am Dienstag, den 22. April 2025 um 12.00 Uhr an. Er rief dazu auf, bis zum Begräbnis von Franziskus an

allen Kirchen Trauerbeflaggung anzubringen und in allen Gottesdiensten für den Verstorbenen zu beten. Ebenso sollten Gläubige im Bistum für einen guten neuen Nachfolger auf dem Stuhl Petri beten, „der den eingeschlagenen Weg einer evangeliumsgemäßen Erneuerung der Kirche mutig und entschlossen weitergeht“.

Andacht in Gedenken an Papst Franziskus

Am Dienstag, den 22. April, findet um 17:15 Uhr im Speyerer Dom die nächste Andacht zum Heiligen Jahr statt. Nach dem Tod von Papst Franziskus wird dabei für das verstorbene Kirchenoberhaupt gebetet und an ihn gedacht. Das Gebet findet im nördlichen Querhaus am Heiligen Jahr Kreuz statt und wird von Domkapitular Georg Müller geleitet. Text und Foto: Bistum Speyer

ROMAN



Aus dem Englischen von Michael Windgassen
Copyright © 2010
Diogenes Verlag AG Zürich
www.diogenes.ch
ISBN 978-3-257-24046-7

Folge 14

»Hast du schon mit Rashida gesprochen?«
»Noch nicht. Sie hat den Alten schrecklich gern gehabt.«
»Weiß Momu schon Bescheid?« Karims Vater, Mathematiklehrer an der Grundschule von Saint-Denis, war ein allseits beliebter Mann, der für die Feiern im Rugbyclub immer riesige Mengen couscous kochte. Eigentlich hieß er Mohammed, aber alle

nannten ihn Momu. Karim schüttelte den Kopf. »Du bist der Einzige, den ich anrufen habe. Ich kann's Papa nicht sagen. Er hat so sehr an ihm gehangen. Das haben wir alle.«
»Wann hast du deinen Großvater das letzte Mal lebend gesehen? Oder mit ihm gesprochen?«
»Gestern Abend bei Momu. Wir füttern ihn durch. Heute war er bei uns eingeladen, deshalb bin ich gekommen, um ihn abzuholen. Also, gestern hab ich ihn das letzte Mal gesehen. Momu hat ihn nach Hause gefahren.«
»Hast du hier irgendetwas angefasst?« Bruno hatte noch nie mit einem Tötungsdelikt zu tun gehabt, und soweit er wusste, war dies der erste Mordfall in der Gemeinde überhaupt. Tote hatte er schon viele gesehen. Er organisierte Beerdigungen und kümmerte sich um trauernde

Familien. Er hatte schon des Öfteren mit schlimmen Verkehrsunfällen zu tun gehabt und war den Anblick von Blut und tödlichen Verletzungen gewöhnt. Aber so etwas hatte er noch nie gesehen.
»Nein, als ich hier angekommen bin, habe ich nach ihm gerufen, wie immer, und bin dann reingegangen. Die Tür war wie immer offen. Und dann hab ich ihn gesehen. All das Blut. Dieser Gestank. Und der aufgeschlitzte Bauch. Ich hätte ihn gar nicht berühren können.«

Karim wandte sich ab und würgte. Bruno musste schlucken. Duroc kam nach draußen und ordnete an, den Tatort abzusperren. Mit Blick auf Karim, der sich gerade übergab, fragte er: »Wer ist das?«
»Der Enkel des Opfers«, antwortete Bruno. »Ihm gehört das Café des Sports. Er hat mich alarmiert. Ich habe mit

ihm gesprochen. Er hat nichts berührt und mich sofort angerufen, als er hier ankam.« Und an Karim gewandt: »Wo warst du, bevor du losgefahren bist, um deinen Opa abzuholen?«
»Im Café, den ganzen Nachmittag über. Schon seit dem Vormittag, als wir uns gesehen haben.«
»Sind Sie sicher?«, knurrte Duroc. »Das lässt sich überprüfen.«
»Ja, das werden wir auch tun«, sagte Bruno. »Aber jetzt sollten wir ihn erst einmal nach Hause bringen. Er steht unter Schock.«
»Nein, er muss sich noch gedulden. Ich habe die Brigade in Périgueux angerufen, und die schickt Kollegen von der police nationale, die ihm noch ein paar Fragen stellen wollen.«
Albert, der Feuerwehrhauptmann, kam nach draußen und wischte sich die Stirn. Er

richtete seinen Blick auf Bruno und schüttelte den Kopf. »Er ist schon mindestens zwei Stunden tot, vielleicht länger«, erklärte er. »Komm mal mit, Bruno. Ich muss dir was sagen.«

Sie entfernten sich ein Stück und gingen auf einen kleinen liebevoll gepflegten Gemüsegarten samt Komposthaufen zu. Es war ein wunderschöner Ort für einen alten Mann im Ruhestand, hoch über dem Tal und mit weitem Blick auf die Wälder jenseits des Hügels.
»Hast du das auf seiner Brust gesehen?«, fragte Albert. »Hässliche Sache. Dem armen Teufel sind die Hände auf dem Rücken gefesselt worden. Darum liegt er so verrenkt. Mit dem aufgeschlitzten Bauch wird er noch eine Weile gelebt haben. Und was soll dieses Hakenkreuz? Sieht schlimm aus, Bruno.

Ich kann mir nicht vorstellen, dass jemand von hier dahintersteckt. Wir kennen doch alle Momu und Karim und gehören zusammen wie eine Familie.«
»Irgendein Scheißkerl war da anderer Meinung«, entgegnete Bruno. »Es scheint, dass wir's mit einem politischen Mord zu tun haben. Güter Himmel, und das hier in Saint-Denis.«
»Du wirst Momu informieren müssen«, sagte Albert. »Darum beneide ich dich weiß Gott nicht.«
Vom Häuschen her war ein Ruf zu hören. Duroc winkte. Bruno schüttelte Albert die Hand und eilte zurück.
»Führen Sie eine Liste der stadtbekannten Radikalen?«, wollte Duroc wissen. »Faschisten, Kommunisten, Anhänger des Front National, Aktivisten und dergleichen?«
Bruno zuckte mit den Achseln. »Nein, das war nie nö-

tig. Der Bürgermeister weiß, wer wem seine Stimme gibt, und am Wahlverhalten ändert sich bei uns so gut wie nichts. Bei Wahlen hat es noch nie Überraschungen gegeben.«
»Aber es wird doch auch bei Ihnen Sympathisanten des Front National geben, Skinheads, Faschisten –«
»Das letzte Mal hat Le Pen ungefähr fünfzig oder sechzig Stimmen gekriegt, wenn ich mich richtig erinnere. Aber von denen ist keiner politisch aktiv.«
»Und wie kommt's dann zu den Plakaten des Front National und den Graffiti, die man in den Straßen sieht?«, fragte Duroc, dessen Gesicht erneut rot angelaufen war. »Die Hälfte der Verkehrsschilder sind mit den Buchstaben FN übermalt. Das muss doch jemand gemacht haben.«

Fortsetzung folgt

Hintertreibt das Land die Asyl-Bezahlkarte?

Landkreistag erhebt schwere Vorwürfe gegen Integrationsministerium

MAINZ (dpa). Der Landkreistag erwartet vom Integrationsministerium mehr Verbindlichkeit und Tempo bei der Einführung der Bezahlkarte für Geflüchtete in den Kreisen und Kommunen. Die vom Ministerium mitgeteilten Bedingungen zur Einführung der Bezahlkarte seien für die Kreise inhaltlich inakzeptabel, sagte der Direktor des Landkreistages, Andreas Göbel.

Auch die technischen Voraussetzungen für die Nutzung müssten schnell geschaffen werden. „Die Schnittstelle funktioniert technisch nicht“, kritisierte Göbel. Damit könnten die Asylbewerber die Bezahlkarten aus den Aufnahmeeinrichtungen – anders als geplant – nicht mehr verwenden, wenn sie auf die Kommunen verteilt würden.

Bezahlkarten können seit Mitte März in allen sechs Aufnahmeeinrichtungen des Landes genutzt werden. Volljährige, alleinstehende Asylbewerber bekommen einen Betrag von 196 Euro. Davon könnten sie monatlich 130 Euro abheben. Die Kommunen könnten voraussichtlich im Verlauf dieses Quartals nach Zeichnung einer Kooperationsvereinbarung an der Bezahlkarte des Landes partizipieren, hieß es im Integrationsministerium. Die Kommunen könnten diese Karten erst dann neu mit Geld beladen, wenn sie das System des Landes auch aktiv nutzten.

Die vom Ministerium mitgeteilten Bedingungen zur Einführung der Bezahlkarte liefen nach Auffassung des Landkreistages den bundeseinheitlichen Vereinbarungen der Ministerpräsidenten und Staatskanzlei-Chefs zur Bezahlkarte zuwider, sagte Göbel. Die Bezahlkarte sollte nach den länderübergreifenden Beschlüssen gerade nicht ein Konto ersetzen, sondern

vielmehr das verfügbare Bargeld für Flüchtlinge begrenzen, betonte Göbel. Überweisungen insbesondere auf das eigene Konto sollten verhindert werden, weil ansonsten die Bezahlkarte zweckwidrig verwendet werden könne.

Flickenteppich nicht erstrebenswert

„Der Hauptkritikpunkt ist die Überweisungsfunktion“, unterstreicht der Landrat des Kreises Germersheim Martin Brandl (CDU). Dann könnten die Asylbewerber das gesamte Geld von der Bezahlkarte wieder auf ein Konto überweisen, was den Gedanken der Karte ad absurdum führe.

Die Abstimmungsgespräche der Kommunen mit dem Ministerium seien zwischenzeitlich auf einem guten Weg gewesen, jetzt gebe es aber offenbar eine neue Interpretation des Ministeriums. Wenn es dabei bleibe, müsse er den Gemeinden in seinem Kreis empfehlen, eine eigene Ausschreibung für die Bezahlkarte zu machen. Ein Flickenteppich in Rheinland-Pfalz sei aber nicht erstrebenswert, mahnte Brandl.



Mit der Einführung der Bezahlkarte für Asylbewerber wollten Bund und Länder eigentlich eine bundeseinheitliche Regelung umsetzen. Foto: dpa

Streit um die Fehlbelegungsabgabe

Wer zu viel für die Sozialwohnungs-Berechtigung verdient, muss in einigen Ländern eine Ausgleichszahlung leisten

Von Nele Leubner

MAINZ/WIESBADEN. Von Steuermitteln geförderte Sozialwohnungen, in denen Menschen leben, die eigentlich „zu viel“ verdienen – das ist kein Ausnahmefall, in Zeiten von immer weniger Sozialwohnungen in Deutschland aber ein Problem.

Wer in eine Sozialwohnung einziehen will, braucht eine Berechtigung. Dazu müssen Einkommen und Lebensverhältnisse offengelegt werden – jedoch in einigen Bundesländern nur einmalig beim Einzug. Viele Mieter verdienen aber irgendwann mehr. Einige Länder erheben in diesen Fällen eine sogenannte Fehlbelegungsabgabe von den Mietern, quasi eine Strafzahlung oder auch Ausgleichsabgabe, über die wiederum sozialer Wohnungsbau finanziert wird. Der Deutsche Städtetag fordert eine flächendeckende Einführung der Fehlbelegungsabgabe in Deutschland – im Koalitionsvertrag der neuen schwarz-roten Koalition steht dazu aber nichts.

Bestand von Sozialwohnungen sinkt

In Hessen und Rheinland-Pfalz wird das unterschiedlich gehandhabt. Während Hessen landesweit eine Fehlbelegungsabgabe erhebt, ist diese in **Rheinland-Pfalz** beschränkt auf vier Kommunen: Mainz, Neustadt an der Weinstraße, Ludwigshafen sowie Frankenthal. Die Mietervereine in beiden Ländern sprechen sich dezidiert für Fehlbelegungsabgaben aus. So erklärt Franz Obst, Landesvorsitzender des Deutschen Mieterbundes Rheinland-Pfalz: „Eine flächendeckende Einführung in Rheinland-Pfalz wäre sinnvoll.“ Gerade auch mit Blick auf ohnehin weiter steigende Mieten und dem knappen Angebot könne eine Fehlbelegungsabgabe nützlich sein, da sie Vermieter davon abhalten



Bezahlbarer Wohnraum ist im Rhein-Main-Gebiet knapp – umso härter der Kampf um öffentlich geförderte Sozialwohnungen. Foto: dpa

könne, Wohnraum anderweitig zu vermieten, betont Obst.

Das rheinland-pfälzische Finanzministerium erklärt, dass eine Ausweitung über die vier Kommunen hinaus nicht geplant sei. Die anderen Städte hätten auf eine Erhebung verzichtet, „weil die Verwaltungskosten in einem schlechten Verhältnis zu den Erträgen standen“. Unterschiedlich häufig fällt in den vier Kommunen die Fehlbelegungsabgabe an – hierfür muss die Einkommensgrenze um mindestens 20 Prozent überschritten werden: In Mainz waren es im Jahr 2023 zehn Prozent der Haushalte, in Ludwigshafen 13 Prozent, in Frankenthal 10 und in Neustadt lediglich zwei Prozent. Währenddessen sinkt die Zahl der Sozialwohnungen im Land – beispielsweise zwischen 2020 und 2022 von 44.051 auf 39.213.

Hessen hat die Fehlbelegungsabgabe für Sozialwohnungen und Landesbedienstetenwohnungen 2016 wieder eingeführt – nach fünf Jahren Pause unter einer schwarz-gelben Regierung. Die Beträge sind einkommensabhängig gestaffelt. Gemeinden können davon 20 Prozent für die Verwaltungskosten einbehalten, der Rest muss zur Förderung von Sozialwohnraum genutzt werden. Wenn die Mittel von den Gemeinden nicht ausgegeben werden, müssen sie das Geld an das Land weiterreichen – welches das Geld wiederum selbst zur Förderung von Sozialwohnungen einsetzt. Die hessenweite Quote der Haushalte, die im Jahr 2023 Fehlbelegungsabgaben zahlen mussten, lag bei rund 13 Prozent. Insgesamt kommt nach Angaben des Wirtschaftsministeriums ordent-

lich was zusammen: 2023 waren es 11,7 Millionen Euro.

Einschränkungen gibt es für Gemeinden, „in denen der Verwaltungsaufwand in einem unangemessenen Verhältnis zum Aufkommen steht“ – sie sind von der Erhebungspflicht befreit. Zuletzt wurde dies 2019 abgefragt. Aktuell werden demnach noch in 51 hessische Gemeinden Fehlbelegungsabgaben erhoben. Währenddessen ist der Bestand an Sozialwohnungen in den vergangenen Jahren landesweit nahezu kontinuierlich gesunken: 2014 waren es noch 114.055, zum Tiefpunkt im Jahr 2020 nur 79.720, im Jahr 2024 waren es 82.643.

Die Erhebung der Fehlbelegungsabgabe habe sich „aus wohnungspolitischer Sicht als Instrument zur Verbesserung der Wohnungsverorgung bewährt“, erklärt das Ministe-

rium. Auch Eva-Maria Winkelman, Verbandsdirektorin des hessischen Mieterbundes, sieht positive Auswirkungen: „In den Ballungsgebieten und den Universitätsstädten in Hessen gibt es leider immer weniger Sozialwohnungen, denn es fallen insgesamt immer noch mehr Wohnungen aus der Bindung als neue dazu kommen. Dabei sind die Berechtigten nicht weniger geworden.“

Daher müssten „alle Maßnahmen genutzt werden, um wenigstens mittelfristig wieder mehr geförderte Wohnungen zu schaffen und keine einzige zu verlieren“, hier könne die Fehlbelegungsabgabe wirken. Und wenn Mieter in ihren Wohnungen bleiben dürften, auch wenn sie „zu viel“ verdienen, würde auch die soziale Durchmischung in den Quartieren begünstigt.

Corona-Betrüger beschäftigen Behörden immer noch

Auch in Rheinland-Pfalz und Hessen haben einige Testzentrenbetreiber unrechtmäßig abgerechnet

Von Elisabeth Saller

WIESBADEN/MAINZ. Durch falsche Abrechnungen in Corona-Testzentren ist in Deutschland ein Schaden in Milliardenhöhe entstanden. Schätzungen des Bundeskriminalamts gehen von 1,2 Milliarden Euro aus, der Bund der Steuerzahler von bis zu zwei Milliarden Euro. Insgesamt 17,6 Milliarden Euro hat der Bund für die Tests ausgegeben. Von den Tätern durch den Staat zurückgefordert wurden nach Recherchen der ARD bislang 160 Millionen Euro. Welche Schäden durch unrechtmäßig abgerechnete Corona-Tests in Hessen und Rheinland-Pfalz entstanden sind und wie viele Täter inzwischen verurteilt wurden, ist schwer zu sagen. Statistiken dazu würden nicht vorliegen, antworten Justizbehörden beider Länder auf Anfragen dieser Redaktion.

Für Hessen antwortet die Generalstaatsanwaltschaft in Frankfurt. Ermittlungs- und Strafverfahren wegen Straftaten im Zusammenhang mit Corona-Testzentren würden bei den hessischen Staatsanwaltschaften und der Staatsanwaltschaft Frankfurt am Main generell nicht gesondert erfasst und ausgewiesen, „sodass ich Ihnen keine Zahlen nennen kann“, antwortet der Sprecher der Generalstaatsanwaltschaft.

Wie viele Urteile sind bereits gefallen? Um welche Schadenshöhen geht es? Was war der spektakulärste Fall? Wie fielen die Strafen aus? Keine dieser Fragen wird beantwortet.

Millionenschäden und ein spektakulärer Fall

Auch in Rheinland-Pfalz gibt es keine Statistik zu gerichtlichen oder staatsanwaltlichen Verfahren, wie das Justizministerium in Mainz meldet. Aber es sei bekannt, dass im Juli 2024 insgesamt 132 Verfahren im Zusammenhang mit Betrug durch Corona-Teststellenbetreiber anhängig waren oder zum damaligen Zeitpunkt bereits abgeschlossen waren, berichtet Ministeriumssprecher Christoph Breuer. Zum damaligen Zeitpunkt waren 17 Anklagen erhoben, die von einer Schadenssumme von insgesamt knapp 5 Millionen Euro ausgingen. „Seitdem sind hier zwei weitere Anklagen mit einer Schadenssumme von insgesamt knapp 1,4 Millionen Euro bekannt geworden“, erläutert Breuer.

Dem Ministerium seien zwei Verurteilungen bekannt. In beiden Fällen seien die Verurteilten zu Gesamtfreiheitsstrafen von zwei Jahren verurteilt worden, deren Vollstreckung jeweils zur Bewährung ausge-



In der Pandemie sprießten zeitweise Corona-Testzentren wie Pilze aus dem Boden. Einige Betreiber haben falsche Abrechnungen erstellt, um mehr Geld vom Staat zu erhalten. Archivfoto: dpa

setzt worden sei. Breuer weist jedoch darauf hin, dass diese Fälle dem Ministerium nicht gemeldet werden müssen.

Den größten bislang bekannten Schaden richtete dem Justizministerium zufolge ein Teststellenbetreiber in Trier an: Das Landgericht Trier verurteilte den Betreiber mehrerer Corona-Teststellen wegen Betrugs in zehn Fällen und wegen des versuchten Betruges in einem

Fall rechtskräftig zu einer Gesamtfreiheitsstrafe von zwei Jahren. Die Vollstreckung wurde zur Bewährung ausgesetzt. Das Gericht ging dabei von einem Schaden in Höhe von exakt 1.035.100,38 Euro aus.

Auch in Hessen gab es einen spektakulären Fall, der aufgedeckt wurde. Zwei Brüder aus Roßdorf (Darmstadt-Dieburg) wurden im vergangenen Sommer vom Landgericht Darm-

stadt verurteilt, weil sie rund 1,4 Millionen Euro ergaunert haben. Sie haben von Juni 2021 bis Mai 2022 insgesamt 27 Teststellen in Darmstadt und Südhessen betrieben. Insgesamt haben sie 480.000 negative Corona-Testergebnisse erfunden und abgerechnet, wie sie kurz vor Prozessende gestanden. Um die Listen mit den Namen der getesteten Menschen, ihrer Adressen und

Wohnorte zu erzeugen, hatten sie eine eigene Software entwickelt. Die beiden Männer wurden zu dreieinhalb Jahren sowie zu drei Jahren und zwei Monaten Haft verurteilt. Ganz ohne Testzentrum ergaunerte ein Mannheimer 165.000 Euro, forderte aber 46 Millionen Euro für seine Tätigkeit.

Die Verlockung des schnellen Geldes

In anderen Ländern werden mehr Daten zu Betrugsfällen in Corona-Testzentren erhoben, besonders viele sind es in Nordrhein-Westfalen, wo sich das Landesamt zur Bekämpfung der Finanzkriminalität damit befasst. Die Steuerfahnder haben dort bis Mitte März 720 Betrugsfälle aufgedeckt. „Ihre Ermittlungen haben dem Land ein steuerliches Mehrergebnis von rund 106 Millionen Euro eingebracht“, heißt es in einer Mitteilung des Finanzministeriums. „Die Verlockung, in der dynamischen Lage der Pandemie schnelles Geld zu machen, war für Steuerbetrüger groß“, sagt Stephanie Thien, Leiterin des nordrhein-westfälischen Landesamts. Ende 2024 wurde die Aufbewahrungsfrist für die Unterlagen aus Testzentren bis Ende 2028 verlängert – wohl auch, damit Ermittler mehr Zeit haben.

Zigarettenrauch: Streit eskaliert

KAISERSLAUTERN (dpa). Ein 24-Jähriger ist in Kaiserslautern nach einem Streit um Zigarettenrauch verletzt worden. Wie die Polizei berichtet, rauchte der junge Mann am Montag vor einem Haus im Stadtgebiet. Ein 19 Jahre alter Fußgänger habe sich davon gestört gefühlt. Es soll zu einem Streit gekommen sein. Laut Polizeiangaben beleidigte und würgte der 19-Jährige sein Opfer und schlug ihm mit der Faust ins Gesicht. Anschließend sei er geflüchtet. Die Polizei konnte den mutmaßlichen Täter dank eines Zeugenhinweises identifizieren.

Wölfin illegal abgeschossen

KOBLENZ (dpa). Eine Wölfin im Norden von Rheinland-Pfalz ist erschossen worden. Das habe eine Sektion des im Februar bei Fiersbach (Landkreis Altenkirchen) tot aufgefundenen Tieres ergeben, teilte die Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) mit. Sie habe daher Anzeige wegen des Verdachts auf illegalen Abschuss erstattet. Der Abschuss eines Wolfes sei grundsätzlich eine Straftat, hieß es. Ausnahmen gibt es nur nach einer Genehmigung. Die Staatsanwaltschaft Koblenz prüft nun die Anzeige.

Kindernachricht des Tages

Der Schulranzen feiert Geburtstag



Foto: dpa

Wenn du morgens in die Schule gehst, hast du sicher einen Ranzen auf dem Rücken, in dem alle Bücher und Hefte stecken, die du brauchst. Was für dich ganz normal ist, war für deine Großeltern noch anders. Früher gingen die Kinder meist mit sperrigen Ledertaschen zur Schule. Seit dem Jahr 1975, also genau seit 50 Jahren, gibt es die sogenannten Leichtschulranzen, die bequem zu tragen sind und die es mit Dinos, Einhörnern und anderen schönen Motiven gibt. Happy Birthday, Schulranzen! (ef)



Traurige Gewissheit: Pawlos ist tot

WEILBURG (dpa). Traurige Gewissheit nach wochenlangem quälenden Bangen und Hoffen: Die Polizei hat am Ostersonntag im mittelhessischen Weilburg den vermissten Pawlos tot aus der Lahn geborgen. Ein Kanufahrer entdeckte den Sechsjährigen in dem Fluss in der Nähe der Oberlahnbrücke und verständigte die Polizei. Ein Notarzt konnte nur noch den Tod des Jungen feststellen. Sowohl die Größe, als auch die Haare, die Kleidung und die Schuhe wiesen darauf hin, dass es sich bei dem gefundenen Kind um Pawlos handele, sagte eine Polizeisprecherin. Genaue Untersuchungen in der Gerichtsmedizin seien noch geplant. Geklärt werden solle auch, wann der Erstklässler starb und woran, sagte Hanisch. Die Ermittlungen seien noch nicht abgeschlossen, sagte die Polizistin. Hinweise auf ein Verbrechen gebe es derzeit aber nicht. Der Erstklässler, der laut Polizei „autistisch veranlagt war“, war seit dem 25. März verschwunden und in ganz Deutschland gesucht worden, unter anderem über digitale Informationsschirme in Bahnhöfen und auf öffentlichen Plätzen. Zeitweilig waren Hunderte Einsatzkräfte und Helfer im Einsatz, um ihn zu finden. Das ungeklärte Schicksal des kleinen Jungen beschäftigte viele Menschen.

Nagetiere laufen im ICE frei herum

NÜRNBERG (dpa). Kurioser Vorfall: Mehrere Nagetiere sind in einem ICE am Nürnberger Bahnhof frei herumgelaufen. Mitarbeiter des Zuges hätten das bemerkt und daraufhin alle Passagiere aus dem betroffenen Wagen gebracht, sagte eine Sprecherin der Deutschen Bahn (DB). Sie seien auf andere Sitzplätze verteilt worden. Im Anschluss sei der Wagen geschlossen worden und der Zug weitergefahren. Woher die Tiere kamen, wie viele es waren und um welche Art Nagetiere es sich genau handelte, war zunächst unklar.

Im Untergrund des jahrhundertealten Kölner Doms kreuzen sich Epochen und Kulturen / Eine Archäologin kennt sich dort bestens aus

Von Christoph Driessen

KÖLN. Im Untergrund des Kölner Doms liegt eine stille, fast unbekannte Welt. Ein Labyrinth von Kellergewölben mit Pfeilern, Mauerresten, Steinquadern, Durchgängen und Gruben breitet sich dort aus. Es sieht ein bisschen so aus wie in den Minen von Moria in „Der Herr der Ringe“. An dieser Schnittstelle von Jahrtausenden arbeitet Domarchäologin Ruth Stinnesbeck (58). Sie weiß alles über den Ort, er ist fast so etwas wie ihr zweites Zuhause.

Der Kölner Dom wurde von 1248 bis 1880 gebaut. 600 Jahre Bauzeit – das ist nicht eben schnell, aber gut, irgendwann war das Bauwerk fertig. Einige Jahre später wurden die ersten Archäologen vorstellt und fragten an, ob sie wohl unter dem Dom graben könnten. Nicht nur die lange Baugeschichte sei spannend, sondern auch der Umstand, dass die Kathedrale auf einem früheren römischen Wohnviertel stehe. Die Chefs des Doms, vereinigt im sogenannten Domkapitel, fanden das keine gute Idee. Jetzt, wo endlich, endlich alles zu Ende gebaut war, den Fußboden aufreißen? Ganz bestemmp net.

Krieg machte Vorstoß in unerforschte Tiefen nötig

Archäologin Stinnesbeck kann das sogar verstehen. Dann aber kam der Zweite Weltkrieg. Mehr als 70 Bomben schlugen im Dom ein und verursachten immense Zerstörung – auch wenn man heute immer wieder lesen kann, der Dom habe den Krieg fast unbeschadet überstanden. Das sah



Ruth Stinnesbeck, Archäologin am Kölner Dom, im Gang zur Ausgrabung unter dem Fundament der weltberühmten Kathedrale.

Foto: dpa

höchstens von Weitem so aus. Der Dom musste also repariert werden, und als allererstes wollte man prüfen, ob die Fundamente überhaupt noch in Ordnung waren. Das bedeutete: Jetzt gab es doch die Erlaubnis, in unerforschte Tiefen vorzustoßen.

Die Unterseite des Doms wurde aufgebohrt. Und dabei traten nicht nur die Fundamente zutage, die 16 Meter tief in die Erde reichen und 120.000 Tonnen wiegen – so viel wie der gesamte Dom oben drüber. Die Archäologen legten auch lang versunkene Welten frei. Und

zwar immer neue. Ruth Stinnesbeck vergleicht die Grabungszeit nach dem Krieg mit einem Überraschungsei: „Man weiß nie, was man kriegt.“

So entdeckten die Forscher 1959 das Grab einer Frankensprinzessin aus dem Frühmittelalter. Ein Arbeiter hatte auf einer Steinplatte gestanden, die plötzlich nachgab, und so sackte er mitten in das Grab und soll bei dieser Gelegenheit den historischen Ausspruch „Ich stonm im Jold!“ („Ich steh’ im Gold“) getätigt haben. Die Fundstelle war das kölsche Gegenstück zu einem ägypti-

schen Pharaonengrab. Noch heute ist es spannend, diese Welt zu durchwandern. Man passiert uralte Sarkophage, wer hat da wohl drin gelegen? Auf jeden Fall wichtige Leute aus dem Mittelalter, denn die Sarkophage stammen aus dem sogenannten Alten Dom, dem Vorgängerbau des heutigen Doms. Der war auch schon nicht gerade klein: 90 Meter lang, fünfschiffig und Vorbild für viele andere Kirchen.

Von einer Brücke ergibt sich ein Blick nach unten in den ehemaligen Wohnbereich einer römischen Villa samt Wandma-

lerei. An einer anderen Stelle ist ein kreisrunder römischer Gully zu erkennen und darunter das Abwasserrohr.

Im Mittelalter stand hier eine Brillenfabrik

260.000 Einzelobjekte wurden unter dem Dom gefunden – von Goldschmuck aus den fränkischen Gräbern bis hin zu massenhaft vorhandenen Keramikscherben. Der vielleicht kurioseste Fund sind die Abfälle einer mittelalterlichen Brillenwerkstatt. Ruth Stinnesbeck hat schon während ihres Stu-

diums in den Fundamenten des Doms gegraben. „Um ehrlich zu sein, wenn man beginnt, Archäologie zu studieren, schwebt einem erst einmal ein exotisches Ziel vor“, räumt sie ein. „Dass ich hier in Köln bleiben würde, hätte ich nie gedacht. Aber eigentlich hätte es besser nicht kommen können, denn der Dom ist zwar räumlich begrenzt, aber zeitlich?“ Zeitlich nicht. „Wo hat man das in der Archäologie, dass einem 2000 Jahre offen stehen?“ Wenn sie hier abtaucht, dann ist sie voll in ihrem Element.

Polizei beruhigt die geschockten Anwohner

Festnahmen nach Doppelmord in Bad Nauheim / Mutmaßlicher Schütze nach der Tat am Karsamstag aber weiter flüchtig

Von Mona Wenisch, Carolin Eckenfels und Ira Schaille

BAD NAUHEIM. Nach den tödlichen Schüssen auf zwei Männer im hessischen Bad Nauheim sitzen zwei Tatverdächtige in Untersuchungshaft. Den 31 und 36 Jahre alten Männern werde Anstiftung zum Mord vorgeworfen, teilten Polizei und Staatsanwaltschaft mit. Der gesuchte Schütze sei aber weiterhin unbekannt, berichteten die Ermittler.

Sowohl die Opfer als auch die mutmaßlichen Täter seien Türken, sagte eine Polizeisprecherin. Die nicht vorbestraften Beschuldigten äußerten sich nicht zu dem Tatvorwurf, heißt es in der Mitteilung der Ermittler. Sie gehen von einem persönlichen Hintergrund als Tatmotiv aus, nennen aber keine Einzelheiten.

Die Polizei habe die beiden Männer bereits am Ostersonntag vorläufig festgenommen – nur wenige Stunden nach der Tat vom Karsamstag. Auf An-

trag der Staatsanwaltschaft Gießen sei am Montag Haftbefehl erlassen worden.

Nach der Festnahme seien am Sonntag unter anderem mehrere Wohnungen der Tatverdächtigen im Main-Kinzig-Kreis und in Hanau durchsucht worden. Dabei seien „diverse Beweismittel“ wie Handys sichergestellt worden.

Opfer sind Schwiegervater und Schwiegersohn

Die beiden getöteten Männer waren am frühen Samstagabend auf dem Rasen vor einem Mehrfamilienhaus gefunden worden. Sie gehören der Polizei zufolge zu einer Familie: Die Opfer waren 28 und 59 Jahre alt und Schwiegersohn und Schwiegervater.

Mehrere Zeugen hatten gegen 17.40 Uhr über den polizeilichen Notruf Schussgeräusche gemeldet. Trotz sofort eingeleiteter Rettungsmaßnahmen seien die beiden Männer aber



Die Spurensicherung der Polizei am Tatort in einem Wohngebiet von Bad Nauheim.

Foto: dpa

noch am Tatort gestorben. Die Obduktion ihrer Leichen in der Rechtsmedizin in Gießen habe und zweifelsfrei ergeben, dass sie aufgrund mehrerer Schussverletzungen gestorben seien, hieß es am Montag.

Die „umfangreichen und komplexen Ermittlungen“ dauerten unvermindert an, teilten Polizei und Staatsanwaltschaft mit. Ins-

besondere werde nach dem noch flüchtigen Schützen gefahndet.

Anwohner aus der Siedlung am Stadtrand von Bad Nauheim zeigten sich angesichts der Blutspur geschockt und verunsichert. Viele hatten mehrere Schüsse gehört. Es gebe wegen des persönlichen Tatmotivs aber keinen Grund für die Menschen in

der Stadt, Angst zu haben, betonte die Polizei. „Hinweise auf Gefahren für Unbeteiligte liegen aktuell nicht vor.“

Anwohnerin Brigitte Schäfer hatte fünf Schüsse gehört, da ist sie sich ganz sicher – und Menschen hätten geschrien, berichtet sie. „Wir haben alle noch Angst“, hatte sie am Morgen nach der Tat gesagt.

Die Blutspur beschäftigt auch eine 24-Jährige und ihren 26 Jahre alten Begleiter sehr. Sie seien erst nach den Schüssen nach Hause gekommen und hätten das Blaulicht und Großaufgebot der Einsatzkräfte in ihrer Straße gesehen, erzählen die beiden, die ihre Namen lieber nicht nennen wollten. Sie hätten googeln müssen, um herauszufinden, was vorgefallen ist. „Und dann kam der Schock“, sagt die junge Frau. Die Menschen, die in dem Haus lebten, kenne sie nicht, wisse aber, dass dort auch Kinder wohnten: „Für die wird es einfach schrecklich gewesen sein.“

Sieben Menschen ertrinken im Meer

SYDNEY (dpa). An Australiens Ostküste sind am Osterwochenende sieben Menschen im Meer ertrunken. Sechs Opfer kamen allein im Bundesstaat New South Wales ums Leben, darunter ein neunjähriger Junge. „Das ist die höchste Zahl an Ertrinkungsunfällen an Ostern, die wir in New South Wales je verzeichnet haben“, zitierte der Sender 9News den Chef des Rettungsdienstes Surf Life Saving NSW, Steve Pearce. Er sprach von einem „absolut grauenvollen Wochenende“. Zu den Toten gehört auch ein Angler, der im Süden von Sydney auf einem Felsen saß und von Wellen ins Wasser gerissen wurde. Im südlichen Bundesstaat Victoria wurde eine Frau bei einem Spaziergang von Wellen ins Meer gespült worden. Rettungsteams waren seit Freitag immer wieder auch mit Hubschraubern im Einsatz. Mehr als 100 in Not geratene Menschen seien lebend aus dem Meer gerettet worden, hieß es.

LEUTE HEUTE

Keine Chance

Der frühere Nachrichtenmoderator **Jan Hofer** (73) ist nicht besonders gut in Gesellschaftsspielen. „Ich verliere eigentlich immer“, sagte Hofer im Interview. Eine Ausnahme sei Backgammon, das spiele er mit einer gewissen Begeisterung. „Aber bei allem anderen bin ich meist früh geschlagen“, sagte Hofer. Sein neunjähriger Sohn beispielsweise zockte Hofer regelmäßig bei Monopoly ab.



Jan Hofer

Foto: dpa

Kein Mikro

Lady Gaga (39) hat eine technische Panne während ihres Auftritts beim Coachella-Festival in Südkalifornien mit Bravour gemeistert. Bei ihrem zweiten Song fiel ihr Headset-Mikrofon aus. Lady Gaga sang weiter und setzte die Choreographie zu dem Song mit vielen Tänzern und Tänzerinnen unbeirrt fort. „Wenigstens wisst ihr jetzt, dass ich live singe“, sagte Lady Gaga später zu ihren Fans.

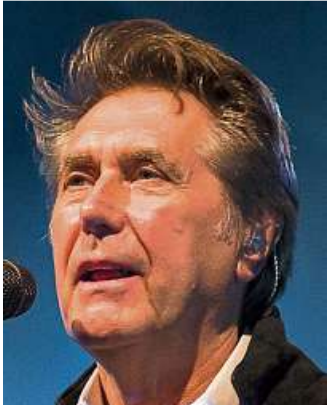


Lady Gaga

Foto: dpa

Keine Feier

Der britische Sänger **Bryan Ferry** (79) richtet keine Geburtstagsfeiern aus – auch nicht zu seinem 80. im Herbst. „Wie immer werde ich mich vor der Welt verstecken, an irgendeinem ruhigen Plätzchen. Dort reflektiere ich und drücke mir selbst die Daumen“, sagte er der „Süddeutschen Zeitung“. Ferry, Gründungsmitglied und Sänger der Band Roxy Music, wird am 26. September 80 Jahre alt.



Bryan Ferry

Foto: dpa

ANZEIGEN

8

Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Samstag

Tagesessen gut und preiswert von 22. bis 26. April 2025

Mittagspause



Bistro-Restaurant „Pfeffer & Salz“ 2.0
Kl. Kapellenstraße 7 - Schifferstadt - Telefon 95 97 449
Tagesessen von Montag bis Freitag, 11.30 bis 14 Uhr
22. bis 26. April 2025

Ital. Nudeln mit frischen Champignons	€ 10,00
Griech. Bauernsalat mit Baguette	€ 10,00
Schnitzel „Wiener Art“ mit Soße nach Wahl (Rahm-, Pilzrahm-, Zigeunersoße), Pommes Frites und Salat	€ 10,00
Thüringer Rostbratwurst mit Pommes und Salat	€ 12,00
Gefüllte Schweinelende mit Pommes und Salat	€ 13,00

– Lokal ist klimatisiert –

Gasthaus „Zum Adler“ by Ben & Joey
Speyerer Straße 3 - Dudenhofen -
Telefon 06232 – 93759
– Dienstag Ruhetag –

Wechselndes Tagesessen
**Montag, Mittwoch,
Donnerstag und Freitag von
11.30 bis 14.30 Uhr**

12,90 €
inkl. Tagessuppe

Marktlädl Lillengasse 129 - Telefon 491488
Mitnahmespeisekarte vom 22. bis 25. April 2025

Dienstag:	Puten-Kokos-Curry mit Reis und Gemüse	€ 10,20
	auch vegetarisch möglich	€ 9,80
	Italianische Bowl (Blattsalat, gek. Schinken, Käse, Ei)	€ 7,70
Mittwoch:	Rindergulasch mit Spätzle dazu	€ 10,80
	Karottensalat	€ 4,80
Donnerstag:	Rindfleischsuppe mit Markklößchen	€ 10,50
	Schnitzel mit Paprikasoße, Bandnudeln dazu Beilagen-Salat	€ 4,90
Freitag:	Spargel-Crème-Suppe	€ 8,70
	Wurstsalat mit Bratkartoffeln	€ 7,90
	Lachs-Avocado-Bowl	€ 7,90

Gerne liefern wir innerhalb von Schifferstadt zu Ihnen nach Hause!
Um Vorbestellung wird gebeten unter 491488 – Nur solange Vorrat reicht!

Gaststätte „Vogelpark“
Waldfestplatz 2, Schifferstadt, Telefon 0 62 35 / 49 10 717
Dienstag bis Sonntag ab 10 Uhr - Frühstück So ab 10 Uhr - Montag Ruhetag!

Dienstag:	Jägeschnitzel mit Pommes und Salat	€ 9,90
Mittwoch:	Kesselgulasch mit Spätzle und Salat	€ 9,90
Donnerstag:	Spanferkel mit Rotkraut und Kartoffelbrei	€ 9,90
Freitag:	Backfisch (ca. 200g) mit selbstgem. Kartoffelsalat	€ 12,90
Samstag und Sonntag:	Spareribs mit BBQ-Sauce und Pommes	€ 12,90
Jeden Mittwoch und Freitag:	Selbstgemachte Dampfnudeln mit Kartoffelsuppe und Soße	€ 8,50

Jeden Tag Frühstück ab 3,90 Euro und selbstgemachte Kuchen auch zum Mitnehmen
Alle Angebote solange Vorrat reicht

Bistro-Restaurant „Pfeffer & Salz“ 2.0
Kl. Kapellenstraße 7 - Schifferstadt - Telefon 95 97 449

Mittwoch:

Hausgemachte Dampfnudeln mit Kartoffelsuppe, Vanille- oder Weinsoße € 8,50

Zusätzlich Freitag

Backfisch mit Kartoffelsalat und hausgemachter Remoulade € 12,50

Für Dampfnudeln und Backfisch bitten wir um Vorbestellung bis zum jeweiligen Vorabend.
Zum Abholen und Liefern!

FSV 13er-Clubhaus - Dudenhofener Straße 8
Telefon 06235 6787 - Dienstag, 22. April geschlossen!

Mittagessen von Mittwoch bis Donnerstag

Spargelcremesuppe	5,90 Euro
Pfannkuchen mit Spargelragout und Salatbeilage	13,40 Euro
Kleines Rumpsteak mit Zwiebeln oder Kräuterbutter und Pommes	14,20 Euro
Putengrillspieß mit Tzaziki und Pommes, dazu ein Beilagensalat	13,40 Euro
Kleines Cordon Bleu mit Pommes/Kroketten und Beilagensalat	12,80 Euro
Kleines Rumpsteak mit Zwiebeln oder Kräuterbutter dazu Pommes/Kroketten und Beilagensalat	14,20 Euro

Jeden Freitag! Gerne mit Vorbestellung unter Telefon 6787
Backfisch mit hausgemachter Remoulade und lauwarmem hausgemachtem Kartoffelsalat 14,30 Euro

NEU! * JEDEN Mittwoch Schnitzel- und Cordon Bleu-Tag *****
Euer 13er Clubhaus-Team - Öffnungszeiten:
Mo Ruhetag, Di-Fr+So 11-14.30 und Di-So 17-21.30
Küche: Di-Fr+So 11.30-14.00 und Di-Sa 17.30-20.30, So 17.30-20.00

Metzgerei Stephan Mayer
Speyerer Str. 43, Tel. 2908

Wir machen Betriebsferien vom 22. bis 26. April 2025

Metzgerei Mayer Schifferstadt weiß's schmeckt!

Zeit für Mittagspause

Wir sind für Sie da!

Ab sofort ist unser Verlags- und Druckereibüro zu folgenden Zeiten für Sie geöffnet:

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9 bis 12 Uhr

Der Eingang befindet sich in der **Bahnhofstraße 70a** (Geier-Druck/Zweiradhaus Mayer)

Unsere Telefonzeiten sind:
Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr
Telefon 06235 92690.

Sie haben Ihr Tagblatt nicht erhalten?
Dann melden Sie uns dies bitte bis spätestens 11 Uhr.

Schifferstadter Tagblatt

geier
GEIER-DRUCK-VERLAG KG

geier
GEIER-DRUCK-VERLAG KG

DRUCKEREI-SHOP

www.geier-druck-verlag.de

Ihre Drucksachen für Privat, Büro oder Werbung können Sie ab sofort auch online bestellen.
Klicken Sie sich auf unserer Seite durch die vielfältigen Möglichkeiten.

Ihr Projekt ist uns eine Herzensangelegenheit.
Wir ebnen Ihnen den Weg zu erstklassigen Printerzeugnissen.
Für eine individuelle Beratung sprechen Sie uns jederzeit gerne an!
Wir sind in der Druckbranche seit 1905.
Dank unserer langjährigen Erfahrung können wir Sie in allen Fragen rund um Ihre Drucksache bestens beraten.

geier HOME PRODUKTE KONTRAST

Kalender
Die Kalender werden jährlich und schon lange vor der Drucklegung erstellt. Sie sind in verschiedenen Formaten und Themenbereichen erhältlich. Sie können sie online bestellen oder in unserem Shop abholen.

Kartenbeschriebe
Die Kartenbeschriebe sind in verschiedenen Formaten und Themenbereichen erhältlich. Sie können sie online bestellen oder in unserem Shop abholen.

Plyer
Die Plyer werden jährlich und schon lange vor der Drucklegung erstellt. Sie sind in verschiedenen Formaten und Themenbereichen erhältlich. Sie können sie online bestellen oder in unserem Shop abholen.

Rund um die Uhr! Tagesaktuell!

Unsere „Stummen Verkäufer“ sind für Sie da. Jederzeit!

Sie sind noch kein Abonnent und wollen gelegentlich das Tagblatt lesen?
Sie wissen nicht, wo es das Tagblatt zu kaufen gibt?
Kein Problem: Unsere „Stummen Verkäufer“ sind für Sie da. Tag und Nacht.
An drei Stellen finden sie tagesaktuell das Tagblatt, das Sie problemlos erwerben können, wann immer Sie wollen.

Bahnhofstraße 70
Bahnhofstraße 70a
Rathaus, Am Marktplatz

Schifferstadter Tagblatt Ihre Heimatzeitung. Seit 1905!

EIN STÜCK PFALZ

HEIMAT SHOPPEN!

DER SHOP FÜR PFALZ-PRODUKTE.
DIE PLATTFORM FÜR REGIONALE INHALTE.

WWW.EINSTUECKPFALZ.DE

DIE PLATTFORM FÜR HEIMATGEFÜHL

BLICK ZURÜCK

2016: Schmähgedicht über Erdogan: Merkel räumt Fehler ein

Am 22. April 2016 räumt die damalige Kanzlerin Angela Merkel öffentlich einen Fehler im Umgang mit der Böhmermann-Affäre ein. Sie ärgere sich darüber, dass sie das Gedicht als „bewusst verletzend“ bezeichnet habe, sagt sie in der Pressekonferenz. Allerdings bleibt Merkel bei ihrer Entscheidung, dass die Staatsanwaltschaft auf Grundlage von Paragraf 103 des Strafgesetzbuchs gegen Böhmermann ermitteln darf.

In einem Schmähgedicht Ende März 2016 betitelt der Satiriker und Fernsehmoderator Jan Böhmermann in der ZDF-Show „Neo Magazin Royale“ den türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan als „sackdoof, feige und verklemmt“. Das Gedicht wird zum Politikum. Ex-Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) kritisiert Böhmermanns Gedicht in einem Telefonat mit dem türkischen Ministerpräsidenten Ahmet Davutoglu als „bewusst verletzend“. Allerdings sei die Freiheit der Kunst und die Pressefreiheit nicht verhandelbar.

Das Hamburger Landesgericht untersagte in einem Urteil Ende 2016 die von Böhmermann vorgetragene Satire. Der ZDF-Moderator legte Beschwerde ein. Das Gedicht sei von der Kunstfreiheit gedeckt. Doch die Klage wird im Juli 2019 vom Bundesgerichtshof zurückgewiesen. 2019 zieht Böhmermann vor das Bundesverfassungsgericht. Bislang ist das Verfahren anhängig.

1945: Das Konzentrationslager Sachsenhausen wird befreit

Am 22. April 1945 stoßen sowjetische Soldaten auf ihrem Weg nach Berlin auf das Konzentrationslager Sachsenhausen. Dort treffen sie auf rund 3.000 völlig entkräftete Menschen. Diese werden durch die Soldaten mit Medikamenten, Lebensmitteln und Kleidung versorgt. Doch viele der Häftlinge sind zu geschwächt oder zu krank. Für sie kommt die Hilfe zu spät. Zwei Tage zuvor, in der Nacht vom 20. auf den 21. April hatte die SS-Kommandantur das Lager auf Grund der nahenden sowjetischen Truppen geräumt.

1945: Käthe Kollwitz gestorben

Am 22. April 1945 stirbt die deutsche Künstlerin Käthe Kollwitz in Moritzburg bei Dresden. Sie zählt zu den bekanntesten Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts. 1919 wird sie als erste Frau Mitglied der Preußischen Akademie der Künste und gleichzeitig zur Professorin ernannt. Weil sie sich gegen die Nationalsozialisten positioniert, wird sie 1933 aus der Akademie ausgeschlossen.



Tiefe Trauer um Papst Franziskus

Das Oberhaupt der katholischen Kirche stirbt im Alter von 88 Jahren / Bundespräsident: Ein „Mann des Friedens“

ROM (dpa). Papst Franziskus ist tot. Das Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche starb am Ostermontag im Alter von 88 Jahren. Die Nachricht aus dem Vatikan versetzte Millionen Menschen weltweit in tiefe Trauer. Am Ostersonntag hatte Franziskus noch US-Vizepräsident JD Vance empfangen und mit leiser Stimme vor Zehntausenden Gläubigen noch den Segen Urbi et Orbi gespendet. Sichtlich geschwächt, winkte er den Menschen zu.

„Heute Morgen um 7.35 Uhr ist der Bischof von Rom, Franziskus, in das Haus des Vaters zurückgekehrt.“

Aus einer Mitteilung des Vatikans am Ostermontag

„Heute Morgen um 7.35 Uhr ist der Bischof von Rom, Franziskus, in das Haus des Vaters zurückgekehrt“, hieß es in der Mitteilung des Vatikans. Wegen einer Lungenentzündung hatte der Papst im Frühjahr 38 Tage im Krankenhaus gelegen. Zuletzt hielt er sich wieder in seiner Residenz im Vatikan auf. Franziskus stand länger als ein Jahrzehnt an der Spitze von etwa 1,4 Milliarden Katholiken in aller Welt. Zudem war er Staatsoberhaupt des Vatikans.

Am Montagmittag läuteten die Glocken im Petersdom, immer mehr Menschen versammelten sich auf dem Petersplatz. Auch in Deutschland läuteten vielerorts die Kirchenglocken. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier würdigte Franziskus als „Mann des Friedens“. Die Welt verliere „ein leuchtendes Zeichen der Hoffnung, einen glaubwürdigen Anwalt der Menschlichkeit und einen überzeugenden Christen“.

Der geschäftsführende Bundeskanzler Olaf Scholz sagte, mit Franziskus „verlieren die Katholische Kirche und die Welt einen Fürsprecher der Schwachen, einen Versöhner und warmherzigen Menschen“. Die frühere Kanzlerin Angela Merkel (CDU) trauerte um „einen wahren Freund der Menschen“. Seine Stimme werde fehlen.

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Georg Bätzing, schrieb, Franziskus sei ein großer Papst und auch ein mutiger Erneuerer gewesen. „In tiefer Trauer verbeugen wir uns vor einem Papst, dem es ein Anliegen war, unter den Menschen zu sein und an die Ränder der Gesellschaft zu gehen.“

Die Zeitspanne bis zur Wahl des neuen Papstes, dem Konklave, wird als Sedisvakanz bezeichnet. In dieser Zeit dürfen im Vatikan keinerlei wichtige Entscheidungen getroffen werden. Spätestens 20 Tage nach dem Tod sollen die Karдинаle aus aller Welt, die das 80. Lebensjahr nicht über-

schritten haben, zum Konklave erscheinen. Dieses kann nach wenigen Stunden vorbei sein, aber auch Wochen, Monate oder sogar Jahre dauern: Ein Zeitlimit gibt es nicht.

„Franziskus wird in Erinnerung bleiben für seinen unermüdlichen Einsatz für die Schwächsten der Gesellschaft, für Gerechtigkeit und Versöhnung“, teilte der designierte Bundeskanzler Friedrich Merz mit. Der Tod von Franziskus erfülle ihn mit großer Trauer.

Bereits seit längerer Zeit gesundheitlich angeschlagen

EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen erklärte, der Papst habe „mit seiner Bescheidenheit und seiner aufrichtigen Liebe für die weniger Glücklichen“ Millionen Menschen inspiriert. Der britische König Charles III., der den Papst Anfang April getroffen hatte, würdigte Franziskus für dessen unermüdlichen Einsatz für alle Gläubigen: „Durch sein Wirken und seine Fürsorge für Mensch und Erde

hat er das Leben unzähliger Menschen tief berührt.“

Der gebürtige Argentinier Franziskus – mit bürgerlichem Namen Jorge Mario Bergoglio – war seit März 2013 im Amt. Mit der Wahl seines Namens stellte sich der Jesuit in die Tradition von Franz von Assisi. Der Gründer des Bettelordens der Franziskaner wird bis heute als „Patron der Armen“ verehrt. Franziskus trat deutlich bescheidener auf als viele Vorgänger und verzichtete oft auf Prunk. Anders als der eher zurückhaltende und konservative Benedikt sorgte Franziskus auf vielen Auslandsreisen für Begeisterung unter den Gläubigen. Er stellte Bescheidenheit und Demut in den Fokus seines Predigens und Handelns.

Franziskus war seit längerer Zeit angeschlagen: Im Sommer 2021 musste er sich am Darm operieren lassen. Zudem machte ihm ein Knieleiden zu schaffen, weshalb er bei öffentlichen Terminen meist im Rollstuhl saß. Im Frühjahr 2023 wurde er schon



In seiner argentinischen Heimat in Buenos Aires berührt eine Gläubige in der Basílica de San José de Flores, wo Franziskus als Jugendlicher Gottesdienste feierte, ein Porträt des Verstorbenen. Foto: dpa

Union und SPD gegen höhere Steuern

BERLIN (dpa). Knapp zwei Monate nach der Bundestagswahl rückt der Regierungswechsel näher. Der CDU-Vorsitzende und wohl künftige Kanzler Friedrich Merz warb zu Ostern um Zuversicht und die Ziele des entstehenden schwarz-roten Bündnisses. Union und SPD wollen dabei ohne Steuererhöhungen auskommen. Doch klar ist auch: Für mögliche Krisenlagen bleibt diese Option offen. „In turbulenten Zeiten kann man nichts grundsätzlich ausschließen, sonst legt man sich unnötig Fesseln an“, sagte SPD-Chef Lars Klingbeil. Auch Merz hatte signalisiert: „Man soll nie nie sagen. Wir wissen nicht, was auf dieser Welt noch passiert.“ Die Linke monierte, die SPD habe das Ziel einer gerechten Besteuerung des „Geldadels“ über Bord geworfen. Deutungsbedarf gibt es beim Mindestlohn, der aktuell bei 12,82 Euro pro Stunde liegt. Klingbeil sagte zur Kernforderung seiner SPD: „Ein Mindestlohn von 15 Euro wird 2026 erreicht, wenn die Mindestlohnkommission sich selbst ernst nimmt und umsetzt, was in ihrer Geschäftsordnung steht.“ CSU-Chef Markus Söder sagte, die Höhe werde von der unabhängigen Kommission festgesetzt. „Aber die 15 Euro scheinen erreichbar.“

Debatte um Umgang mit der AfD

Die SPD richtete Mahnungen an die Partner in spe wegen der Debatte über den Umgang mit der AfD im Parlament. Er könne sich nicht vorstellen, AfD-Abgeordnete zu Ausschussvorsitzenden zu wählen, machte SPD-Generalsekretär Matthias Miersch klar. Einer Partei, die die Demokratie angreife, sei keine herausgehobene Rolle zuzubilligen. CDU-Präsidiumsmitglied Jens Spahn hatte sich dafür ausgesprochen, mit der AfD bei organisatorischen Fragen im Bundestag so umzugehen wie mit anderen Oppositionsparteien.

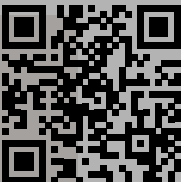
Heimat lesen

Schifferstadter Tagblatt

FC Bayern kurz vor Titelgewinn

HAMBURG (dpa). Die Entscheidung ist wohl gefallen – niemand zweifelt mehr am Titelgewinn des FC Bayern München in der Fußball-Bundesliga. Nach dem 1:1 bei Aufsteiger FC St. Pauli hakte Bayer Leverkusen die Titelverteidigung in der Fußball-Bundesliga mehr oder weniger klar ab. Vier Spieltage vor dem Saisonende beträgt der Rückstand des Noch-Meisters auf den Tabellenführer FC Bayern nun acht Punkte. Dazu kommt eine um 29 Treffer bessere Tordifferenz der Münchner, die ihre Aufgabe beim 1. FC Heidenheim mit dem 4:0-Sieg souverän gemeistert hatten.

Wissen,
was wichtig ist!



Fundierte Recherche statt Fake News

In der Welt der Nachrichten zu Hause!
Das Tagblatt gibt es gedruckt oder digital.

Schifferstadter Tagblatt

Ihre Tageszeitung seit 1905!

LEITARTIKEL



Ein Papst für die Armen, nicht für die Moderne

Von Christian Knatz christian.knatz@vrm.de

Buona sera. Mit diesen Worten betrat Jorge Mario Bergoglio am 13. März 2013 die Weltbühne als Papst Franziskus. Nach dem vermeintlich bleiernem Pontifikat von Benedikt XVI. war er ein Hoffnungsträger, der erste nicht-europäische Papst seit dem 8. Jahrhundert. Einer, der Worte und Zeichen einer neuen Ära setzte, die mit seinem Tod am Ostermontag nicht zu Ende sein dürfte. Hoffnung brachte Franziskus den Armen und Entrechteten, als deren Vorkämpfer der Jesuit sich in Stellung brachte. Der Name war Programm. Im Geiste des Armuts-Pre digers Franz von Assisi wohnte er bis zuletzt in einem Gästehaus, fuhr einen gebrauchten R4, wenn er nicht den Bus nahm oder zu Fuß ging. Sein Bekenntnis, er wolle „eine arme Kirche für die Armen“, klang inmitten des vatikanischen Prunks immer ein wenig hohl. Doch die Armenfürsorge in Rom blieb vorbildlich, und am liebsten ließ sich Franziskus mit Kindern und Menschen am unteren Rand der Gesellschaft fotografieren. So weit, so katholisch.

Wer aber den Wechsel vom deutschen zum argentinischen Papst als Aufbruch der Weltkirche in die Moderne feierte, hatte nichts begriffen. Theologisch stand Franziskus für anhaltende Verknöcherung, darüber können auch Anfeindungen ultrakonservativer Zirkel nicht hinwegtäuschen. Politisch zeichnete ihn die Gabe aus, markig zu formulieren. Unangenehm wurde das, wenn er seine eigenen Leute folgenlos beschimpfte, die er wahlweise Narzissten oder Klerikalisten nannte. Zum Kapitalismus fiel dem Mann, der bei der halbseidenen Vatikanbank ein wenig aufräumte, ein: „Diese Wirtschaft tötet.“ Das Bekenntnis zur Energiewende waren ihm weite Teile seiner Enzyklika „Laudato si“ wert. Im Kern blieb seine Fundamentalkritik wohlfeil oder von vertiefter Sachkenntnis ungetrübt. Aber wer wollte einem Kirchenoberhaupt zürnen, das seinerseits erzürnt ist über Slums oder Plastik im Meer?

Beides hat Franziskus mehr bewegt als die Ökumene, die er nicht behindert, aber, anders als sein Vorgänger, auch nicht wesentlich vorangebracht hat. Im Zusammenhang mit anderen Religionsgemeinschaften fiel das für viele deutsche Katholiken verhängnisvollste Wort dieses Pontifikats: „In Deutschland gibt es eine sehr gute evangelische Kirche. Wir brauchen nicht zwei davon.“ Damit wischte er die Reformbemühungen rund um den „synodalen Weg“ beiseite. Gleichberechtigtes Mitwirken von Laien in nicht-theologischen Fragen? Pure Häresie. Auf der Weltsynode von 2021 bis 2024, vielleicht das Hauptwerk von Franziskus, ging es um anderes: um Evangelisierung, um die Schaffung von globaler Gerechtigkeit, zu der auch Migration gehören soll.

Über Frauen als Priesterinnen mochte Franziskus dagegen nicht mal reden, auch nicht über das Ende des Zölibats. Guten Worten für Homosexuelle stand ein böses Wort zu Schwangerschaftsabbrüchen gegenüber: Diese seien eine Art von „Auftragsmord“. Deutlich wurde er ebenso beim Thema sexueller Missbrauch, aber auch nach Ende seiner Amtszeit ist diese Kirche kernverdorben.

Ex occidente lux? Nein, dieser Papst hielt nicht das Licht in der Hand, um den Katholizismus aus westlicher Perspektive auch nur in die Nähe des 21. Jahrhunderts zu führen. Wirklich übel waren seine Wortmeldungen zum russischen Angriffskrieg. Kurz vor seinem Tod besorgte er dem Ukraine-feindlichen US-Vizepräsidenten Vance ein paar PR-Bilder. Vor einem Jahr riet er den Ukrainern gar zum „Mut, die Weiße Flagge zu hissen“. Rom hatte gesprochen, und auch diese Angelegenheit: der Papst als mahnende Instanz des Weltfriedens, war erledigt.

ZITATE VON FRANZISKUS

Ich möchte eine arme Kirche und eine Kirche für die Armen.

Im März 2013

Nein, ich wollte nicht Papst werden. Ein Mensch, der Papst werden will, liebt sich nicht selbst.

Im Juni 2013

In Rom Reformen zu machen, ist wie die ägyptische Sphinx mit einer Zahnbürste zu putzen.

Im Dezember 2017

Gleichgültigkeit ist ein Krebsgeschwür der Demokratie.

Im Juli 2024

Der bescheidene Papst

Auch als Pontifex blieb Franziskus ein Mann des Volkes / Doch die großen Reformen gab es mit ihm nicht

Von Christoph Sator

ROM. Der Tag, der im Leben von Jorge Mario Bergoglio alles veränderte, war der 13. März 2013. Morgens war er noch Erzbischof von Buenos Aires. Am Abend war er Papst.

An jenem verregneten Mittwoch um 20.22 Uhr trat der gebürtige Argentinier, der mit 76 Jahren schon im Ruhestand hätte sein können, auf den Balkon des Petersdoms. Der neue Pontifex namens Franziskus trug ein schlichtes weißes Gewand und grüßte die Welt mit einem freundlichen „Fratelli e sorelle, buonasera“ („Brüder und Schwestern, guten Abend“). Anschließend fuhr er mit dem Bus zurück ins Gästehaus des Vatikans. Damit machte Franziskus gleich in den ersten Minuten seines Pontifikats vieles sehr anders als sein Vorgänger. Die Unterschiede zum zurückgetretenen Benedikt XVI., ehemals Kardinal Joseph Ratzinger, waren offensichtlich.

Das neue Oberhaupt von mehr als 1,4 Milliarden Katholiken wollte nah an den Menschen sein, sprach einfache Sätze und legte auf Äußerlichkeiten keinen Wert – alles Eigenschaften, die mit seinem deutschen Vorgänger niemand verband. Auch in anderen Dingen lagen der Herz-Jesu-Sozialist aus Argentinien und der Theologieprofessor aus Bayern weit auseinander. Andererseits wäre Franziskus wohl nie Papst geworden, wenn Benedikt damals nicht völlig überraschend auf sein Amt verzichtet hätte.

Die Armen waren ihm ein Herzensanliegen

Auch sonst hatte der Pontifex, der am 17. Dezember 1936 in Buenos Aires in eine italienische Einwandererfamilie geboren wurde, eine Reihe von Alleinstellungsmerkmalen. Er war der erste Papst aus Lateinamerika und nach mehr als einem Jahrtausend der erste, der nicht aus Europa kam. Der erste Jesuit in diesem Amt. Und der erste, der sich den Namen Franziskus gab – als Reminiszenz an Franz von Assisi, den Gründer des Bettelordens der Franziskaner.

Franziskus wollte ein Papst der Armen sein, der Schwachen, der Vergessenen, der Vertriebenen. Das passte zu seiner Herkunft. Bergoglio wuchs in sehr bescheidenen und sehr katholischen Verhält-



Fröhlich und zugewandt – so kannten ihn viele: Papst Franziskus im Jahr 2018.

Archivfoto: dpa

nissen auf. Er war ein „Spätberufener“. Zunächst lernte er Chemietechnik, erst dann ging er aufs Priesterseminar, studierte Philosophie und Theologie. Zum Priester wurde er kurz vor seinem 33. Geburtstag geweiht. Seine erste Zeit im Kirchendienst waren die schlimmsten Jahre der argentinischen Militärdiktatur. Von damals stammen Vorwürfe, er habe sich zu sehr mit dem Regime eingelassen. Franziskus wies dies zurück.

1992 wurde er zum Bischof geweiht, 1998 zum Erzbischof von Buenos Aires. 2001 machte ihn Papst Johannes Paul II. zum Kardinal. Schon bald galt er als „papabile“, als Kandidat fürs allerhöchste Amt. 2005 unterlag er im Konklave noch deutlich gegen Ratzinger. Als er acht Jahre später doch gewählt wurde, witzelte er über seine Herkunft vom anderen „Ende der Welt“.

Das Mittelmeer, der „größte Friedhof Europas“

Darin steckte aber auch Programm. Diesen Papst zog es an Grenzen, geografisch und gesellschaftlich. Seine allererste Reise führte ihn auf die Mittelmeerinsel Lampedusa, Schicksalsort Zehntausender Flüchtlinge aus Afrika. Aus

seiner eigenen Familiengeschichte war ihm bewusst, wie schwer es ist, die Heimat zu verlassen. Das Mittelmeer, wo bis heute so viele Menschen auf dem Weg in eine vermeintlich bessere Zukunft ertrinken, nannte er den „größten Friedhof Europas“.

Auf mehr als 40 Auslandsreisen ging er immer wieder zu denen, die am Rande leben. Von der griechischen Insel Lesbos nahm er zwölf Flüchtlinge aus Syrien mit nach Rom. In Mosambik spendete er Aidskranken Trost. Er flog nach Myanmar, wo Hunderttausende Angehörige der muslimischen Minderheit der Rohingya aus dem Land getrieben wurden.

Franziskus war ein politischer Papst. Einer seiner Leitsätze: „Es wird nie einen wahren Frieden geben, wenn wir nicht in der Lage sind, ein gerechteres Wirtschaftssystem aufzubauen.“ Die Ausbeutung des Planeten prangerte er mit der ersten Umwelt-Enzyklika der Kirchengeschichte an. Darin hieß es schon 2015: „Der Rhythmus des Konsums, der Verschwendung und der Veränderung der Umwelt hat die Kapazität des Planeten derart überschritten, dass der gegenwärtige Lebensstil nur in Katastrophen enden kann.“

Die Ermordung von Armeniern im Osmanischen Reich nannte er Völkermord, was ihm Ärger mit der Türkei einbrachte. Oft versuchte Franziskus, in Kriegen und Bürgerkriegen zu vermitteln: manchmal mit Erfolg wie in Kolumbien, aber meist bekam er die Grenzen der Diplomatie aufgezeigt. Als er den Ukrainern im Frühjahr 2024 nahelegte, vor Russlands Truppen die weiße Fahne zu hissen, schüttelten viele den Kopf.

Franziskus hatte aber auch mit Krisen in der Kirche zu tun. Etwa den Missbrauchsskandalen in vielen Bistümern, über Jahrzehnte hinweg vertuscht. Aus der Rede vor dem Konklave, das ihn

zum Papst machte, ist der Satz überliefert: „Wenn die Kirche nicht aus sich herausgeht, um das Evangelium zu verkünden, kreist sie um sich selbst. Dann wird sie krank.“

Konservative Kritiker innerhalb der Kurie

In der Kurie, dem römischen Machtapparat, machte er sich damit nicht beliebt. Egal: Er baute die Strukturen um, holte Frauen in die Leitungsebene und verordnete dem Vatikan mehr Transparenz bei Finanzgeschäften. Viele in der Kurie verloren an Macht. So etwas schafft Gegner. Die Kritik reichte bis zum Vorwurf, das Zurschaustellen von Bescheidenheit sei eine besonders ausgeprägte Form der Eitelkeit. Auch konservative Kardinäle aus Deutschland wie Gerhard Ludwig Müller machten aus ihrem Unmut kein Hehl.

Franziskus handelte sich aber auch von der anderen Seite Kritik ein. Vielen, die große Hoffnungen in ihn gesetzt hatten, ging er nicht weit genug. Er machte den Weg frei zur Segnung homosexueller Paare, aber die Lockerung des Zölibats oder die Priesterweihe für Frauen waren mit ihm nicht zu machen.

FÜR KURZE ZEIT IN DEUTSCHLAND

► Mitte der 1980er Jahre wohnte Franziskus einige Monate in Boppard am Rhein. Am Goethe-Institut lernte er Deutsch. Zudem schrieb er an einer Doktorarbeit über den Theologen Romano Guardini, die er aber nie zu Ende brachte. Später sprach er davon, dass er sich in Deutschland „völlig fehl am Platz“ gefühlt habe und viel auf Friedhöfen spazieren gegangen sei.

Der Mann der Stunde

Der irischstämmige Kardinalkämmerer Kevin Joseph Farrell leitet vorerst die Amtsgeschäfte im Vatikan

Von Jochen Wittmann

ROM. Ein gebürtiger Ire leitet jetzt die Geschäfte. Kardinal Kevin Joseph Farrell ist der „Camerlengo“, der Kardinalkämmerer der Heiligen Römischen Kirche, und auf ihn kommen jetzt wichtige Aufgaben zu. Nach dem Ableben eines Papstes wird der Camerlengo der wichtigste Mann im Vatikan. Denn während der Sedisvakanz, der Zeit des „leeren Stuhls“ zwischen dem Tod von Franziskus und der Wahl seines Nachfolgers, übernimmt der Camerlengo die Leitung der Amtsgeschäfte und ist für die Organisation des Konklaves verantwortlich.

„Heute Morgen um 7:35 Uhr ist der Bischof von Rom, Franziskus, in das Haus des Vaters zurückgekehrt“, verkündete Camerlengo Farrell am Montag. „Sein ganzes Leben war dem Dienst des Herrn und seiner Kirche gewidmet.“ Zuvor hatte der Kämmerer den Tod des Papstes festgestellt, ihm den Fischerring vom Finger gezogen und das Zeichen der päpstlichen Autorität zerstört. Danach erfolgte die Versiegelung der päpstlichen Arbeits- und Wohnräume. In den nächsten Tagen muss er die Beerdigung von Franziskus organisieren und das Konklave vorbereiten.

Im Februar 2019 wurde Farrell von Franziskus zum Kardinalkämmerer ernannt. Der 77-Jährige ist US-Bürger, wurde aber in der irischen Hauptstadt Dublin geboren. Zusammen mit seinem Bruder Brian trat er früh in die Kongregation der Legionäre Christi ein. Mit 16 Jahren verließ der Dubliner seine Heimat und übersiedelte in das spanische Salamanca, wo er an der



Für einige Zeit ist er der wichtigste Mann im Vatikan: Kevin Joseph Farrell.

Foto: dpa

päpstlichen Universität studierte. Weitere Studien führten ihn nach Rom und schließlich in die USA. Als 30-Jähriger wurde er in Rom zum Priester geweiht. Mehre Stationen in den USA folgten.

2001 wurde Farrell von Papst Johannes Paul II. zum Weihbischof von Washington ernannt. Sechs Jahre später wurde er Bischof von Dallas. Der Aufstieg zum Kardinal erfolgte 2016. Farrells Berufung

an den Vatikan wurde von Beobachtern als Teil der von Papst Franziskus bemühten Kurienreform interpretiert, mit der er eine personelle Neuausrichtung der Kurie durch die Bestellung neuer Mitarbeiter erreichen wollte. Farrell galt als moderat und als Unterstützer der theologischen Linie des verstorbenen Papstes.

Seine Berufung stieß allerdings auch auf Befremden wegen Farrells enger Beziehung zum US-Erzbischof Theodore McCarrick. Dieser wurde 2019 von Franziskus wegen sexuellen Missbrauchs von Schutzbefohlenen des Amtes entoben. Farrell, der ein Protegé des Erzbischofs gewesen war und mit ihm ein Apartement in Washington teilte, hat stets bestritten, etwas von dem früheren sexuellen Fehlverhalten McCarricks erfahren oder gewusst zu haben.

El Salvador
will Gefangene
austauschen

SAN SALVADOR (dpa). El Salvadors Präsident Nayib Bukele hat Venezuelas autoritärem Präsidenten Nicolás Maduro einen Gefangenaustausch angeboten. Bukele schlug vor, 252 in El Salvador inhaftierte Venezolaner gegen eine gleiche Zahl in Venezuela einsitzender „politischer Gefangener“ auszutauschen, wie er auf der Plattform X schrieb. Die in El Salvador Inhaftierten waren im März von den USA als mutmaßliche Mitglieder der kriminellen Organisation Tren de Aragua in das berüchtigte Hochsicherheitsgefängnis Cecot abgeschoben worden. Der 43-Jährige forderte dafür unter anderem die Freilassung und Auslieferung einer Reihe von Familienmitgliedern hochrangiger venezolanischer Oppositioneller sowie von Journalisten und Aktivisten, die während des harten Vorgehens der Regierung bei den Wahlen im vergangenen Jahr inhaftiert wurden. Der Austausch sollte auch „fast 50 inhaftierte Bürger anderer Nationalitäten“ umfassen, darunter US-Amerikaner, Argentinier, Chilenen und auch Deutsche.

Zapfenstreich für
Scholz am 5. Mai

BERLIN (dpa). Für Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) ist zum Abschied aus dem Amt ein Großer Zapfenstreich geplant. Vorgesehen ist das feierliche Zeremoniell der Bundeswehr am 5. Mai, wie es aus Regierungskreisen hieß. Der Große Zapfenstreich ist das höchste und feierlichste Zeremoniell der Streitkräfte, mit dem verdiente Amtsträger zum Ende ihrer Dienstzeit geehrt werden. Dabei kann sich auch Scholz drei Musikstücke wünschen, die in der Serenade als Teil der Zeremonie gespielt werden. Welche das sein werden, ist noch nicht bekannt.

Wissenschaftler
aus den USA?

BERLIN (epd). SPD-Chef Lars Klingbeil will das Sondervermögen für Infrastruktur dafür nutzen, gezielt Forschende aus den Vereinigten Staaten USA anzuwerben. „Wir gehen in die Offensive, um Wissenschaftler zu uns zu holen, die sich in den USA unter Trump nicht mehr wohlfühlen“, sagte Klingbeil den Zeitungen der Funke Mediengruppe. So ermögliche das 500-Milliarden-Euro-Sondervermögen auch Investitionen in Wissenschaft und Forschung. Klingbeil: „Deutschland muss den betroffenen Forscherinnen und Forschern in den USA und anderswo deswegen offensiv sagen: Kommt nach Deutschland, hier ist ein sicherer Hafen für euch und die Wissenschaft.“



Ihr Kontakt zur Zentralredaktion
E-Mail: kontakt@vrm.de
wirtschaft@vrm.de
kultur@vrm.de
sport@vrm.de

Blattmacher:
Andreas Härtel (Lt.), Katharina Volkmann (Lt.), Thomas Dix (Content-Manager), Alexandra Eckhardt (Content-Manager), Klaus Thomas Heck (Content-Manager), Steffen Nagel (Content-Manager), Beate Nietzel (Content-Manager), Björn-Christian Schüßler (Content-Manager), Nadja Anthes-Ploch, Sigrid Babst, Torsten Boor, Ken Chowanetz, Susanne Einhäuser, Andreas Hand, Daniel Holzer, Dirk Janowitz, Peter Kämmerer, Thorsten Lutz, Jürgen Möcks, Katrin Oltmanns, Carsten Schröder, Nicole Suckert

Was geschieht nach dem Tod des Papstes?

Einen Stellvertreter hat der „Stellvertreter Christi“ nicht / Die Suche nach seinem Nachfolger folgt jahrhundertealten Regeln

ROM (dpa). Nach dem Tod von Papst Franziskus sind die mehr als 1,4 Milliarden Katholiken ohne Führung.

Warum hat der Papst keinen Stellvertreter?

Nach katholischem Kirchenrecht herrscht ein Papst uneingeschränkt, seine Macht ist unteilbar. Der Glaubenslehre zufolge ist er „Stellvertreter Jesu Christi“ auf Erden und Nachfolger des Apostels Petrus, der noch von Jesus eingesetzt wurde. Oft wird er auch Pontifex genannt, wörtlich übersetzt: der Brückenbauer.

Was bedeutet Sedisvakanz?

So wird die Zeitspanne bis zur Wahl des neuen Papstes genannt. Der Begriff kommt aus dem Lateinischen und heißt „leerer Stuhl“. Der Tod des Pontifex wird vom Camerlengo, dem Kardinalkämmerer, und den Ärzten festgestellt. Früher war es so, dass der Kämmerer dem leblosen Papst mit einem silbernen Hämmerchen dreimal sachte an die Stirn klopfte und seinen Taufnamen rief. Mangels Antwort wurde der Pontifex dann für tot erklärt. Bis heute wird ihm nach seinem Tod der Siegelring von der Hand gezogen und zerstört. Arbeitszimmer und Privatgemächer werden versiegelt. Während der Sedisvakanz dürfen im Vatikan keine wichtigen Entscheidungen getroffen werden.

Wie sehen die Trauerfeiern aus?

Der Leichnam wird in den Petersdom überführt und dort aufgebahrt, damit Gläubige Abschied nehmen können. Die Trauerfeiern dauern neun Tage.



Der Balkon des Petersdoms in Rom: Von hier wird eines Tages der neu gewählte Papst verkündet.

Foto: dpa

Die Bestattung ist vier bis sechs Tage nach dem Tod. Zwar war es zuletzt üblich, dass die Verstorbenen im Petersdom auch ihr Grab haben. Doch anders als etwa seine Vorgänger Benedikt XVI. und Johannes Paul II. wird Franziskus seine letzte Ruhe voraussichtlich in der Basilika Santa Maria Maggiore finden, einem seiner Lieblingsorte.

Wer wird der neue Papst?

Spätestens 20 Tage nach dem Tod sollen die Kardinäle aus aller Welt, die das 80. Lebensjahr nicht überschritten haben, im Vatikan zum Konklave erschei-

nen. Das Wort kommt aus dem Lateinischen: „cum clave“, auf Deutsch „mit dem Schlüssel“. Theoretisch gibt es nun 137 Männer, die Pontifex werden können: alle Kardinäle, die zum Zeitpunkt seines Todes noch keine 80 Jahre alt waren. Kardinäle sind nach dem Papst die höchsten Würdenträger der Kirche. Die Wahl des neuen Papstes findet strengstens abgeschirmt in der Sixtinischen Kapelle statt. Jegliche Kommunikation nach außen, die mit der Papstwahl zu tun haben könnte, ist untersagt. Das Konklave kann nach wenigen Stunden

vorbei sein, aber auch Jahre dauern: Ein Zeitlimit gibt es nicht. Die längste Wahl begann im Herbst 1268. Erst nach zwei Jahren, neun Monaten und zwei Tagen gab es mit Gregor X. einen neuen Papst.

Wie setzt sich das Konklave zusammen?

Die größte Gruppe der Kardinäle stammt aus Europa. Franziskus hat aber dafür gesorgt, dass andere Weltregionen viel stärker vertreten sind als früher. Deutschland ist mit drei Kardinälen dabei: dem früheren Benedikt-Vertrauten Gerhard

Ludwig Müller, dem Erzbischof von München und Freising, Reinhard Marx, und dem Erzbischof von Köln, Rainer Maria Woelki.

Was passiert im Konklave?

Zur Wahl benötigt der neue Papst eine Zweidrittelmehrheit. Der erste Wahlgang findet zu Beginn am ersten Nachmittag statt. Der weitere Rhythmus an den folgenden Tagen besteht aus zwei Wahlgängen am Vormittag und zwei Wahlgängen am Nachmittag. Auf den Stimmzettel schreibt jeder Kardinal unter den Satz „Elijo in

Summum Pontificem“ („Ich wähle als obersten Brückenbauer“) einen Namen und wirft ihn in die Wahlurne. Die Auszählung besteht dann darin, dass die Namen verlesen und Strichlisten gemacht werden. Anschließend werden alle Zettel auf einer Schnur aufgefädelt und verbrannt. Es gibt in der Sixtinischen Kapelle zwei gusseiserne Öfen. In den einen kommen die Stimmzettel. Im anderen wird mit Chemikalien schwarzer oder weißer Rauch erzeugt. Die Abzüge münden beide im selben Schornstein auf dem Dach der Sixtinischen Kapelle. Hat keiner der Kandidaten die erforderliche Mehrheit erreicht, steigt schwarzer Rauch auf. Weißer Rauch bedeutet: Wir haben einen neuen Papst.

Das Ganze kann sich auch zu einem Poker um die Macht entwickeln. Nach etwas mehr als 30 erfolglosen Wahlgängen ist eine Stichwahl zwischen den beiden Kandidaten mit den meisten Stimmen möglich. Ist die erforderliche Mehrheit erreicht, wird der siegreiche Kandidat gefragt, ob er die Wahl annimmt. Sagt er Ja, ist er neues Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche – und bleibt es, bis er stirbt oder, was fast nie vorkommt, zurücktritt.

Kurz darauf wird von der Loggia des Petersdoms der ganzen Welt verkündet: „Habemus papam“ („Wir haben einen Papst“). Bei dieser Gelegenheit wird auch bekanntgegeben, welchen Namen sich der neue Papst ausgesucht hat. Von der Loggia aus erteilt er selbst zum ersten Mal den Apostolischen Segen „Urbi et Orbi“ („der Stadt und dem Erdkreis“).

Putins Feuerpause hält nicht lange

Nach der vom russischen Präsidenten verkündeten Waffenruhe gibt es erneut Luftalarm in der Ukraine

KIEW/MOSKAU (dpa). Kurz nach dem Ende der von Moskau angeordneten Oster-Feuerpause im Ukraine-Krieg hat es in der Nacht in weiten Teilen der Ukraine erneut Luftalarm gegeben. Die ukrainische Luftwaffe warnte unter anderem im grenznahen Gebiet Sumy sowie in Charkiw, Saporischschja, Donezk und Dnipro vor einer Gefahr durch feindliche Luftangriffe. An mehreren Orten gab es Berichte über Explosionen.

Russlands Präsident Wladimir Putin hatte am Samstag eine 30-stündige Waffenruhe verkündet, die um Mitternacht Moskauer Zeit (23 Uhr MESZ am Sonntag) endete. Einer Forderung des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj, die Feuerpause nach Osten um 30 Tage zu verlängern, kam Moskau nicht nach. Auch auf einen weiteren Vorschlag Selenskyjs, für 30 Tage zumindest von Angriffen mit Drohnen, Marschflugkörpern und Raketen auf zivile Objekte abzusehen, reagierte der Kreml nicht.

Nach Ablauf der von Moskau angeordneten Oster-Waffenruhe hatte der ukrainische Präsident Selenskyj den russischen Streitkräften im Tagesverlauf 2.935 Verletzungen der Feuerpause vorgeworfen. Insgesamt habe es an der gesamten Frontlinie 96 russische Angriffe gegeben. In 1.882 Fällen sei Beschuss auf ukrainische Stellungen gemeldet worden. Zudem habe es über 950 Einsätze mit Drohnen gegeben, teilte Selenskyj unter Berufung auf Informationen des ukrainischen Oberbefehlshabers Olexander Syrskyj mit.

Der ukrainische Präsident beklagte, dass Moskau weder seiner Forderung nach einer Ver-

längerung der Feuerpause noch seinem Vorschlag für eine begrenzte Feuerpause in der Luft nachgekommen war. Selenskyj kündigte an, dass die Maßnahmen seines Landes weiterhin symmetrisch bleiben würden: „Waffenruhe wird mit Waffenruhe beantwortet, und russische Angriffe werden mit unseren eigenen zur Verteidigung beantwortet“, schrieb er weiter. „Taten sprechen immer lauter als Worte.“

Unter Druck: US-Präsident
Trump zeigt sich ungeduldig

In den Bemühungen, zwischen der Ukraine und Russland zu vermitteln und ein Ende des Krieges zu erreichen, zeigt sich die US-Regierung zu-

nehmend ungeduldig. US-Präsident Donald Trump schrieb am Sonntagabend in dem sozialen Netzwerk Truth Social: „Hoffentlich machen Russland und die Ukraine diese Woche einen Deal“. Trump verlangt von beiden Seiten Kompromissbereitschaft – was besonders bei den westlichen Verbündeten der Ukraine zu der Sorge führt, dass diese schmerzhaften Zugeständnisse machen muss. Putin ist bislang nicht von seinen Maximalforderungen abgerückt.

Bei seinem Telefonat mit US-Präsident Trump hatte Putin am 18. März eine Feuerpause für Energieanlagen angeordnet. Allerdings beklagte Selenskyj da ebenfalls eine Vielzahl von Verstößen von russischer Seite. Auch Moskau listete Dutzende

Fälle auf, in denen russische Energie-Infrastruktur von ukrainischer Seite angegriffen worden sei. Diese Vereinbarung lief vorige Woche aus, ohne dass Putin offiziell eine Verlängerung verfügte.

Solche thematisch eingegrenzten Feuerpausen gelten als leichter umsetzbar als die umfassenden zu Wasser, zu Land und in der Luft. Kiew und Moskau warnen immer wieder, dass eine allgemeine Waffenruhe vor allem dazu genutzt werden könnte, dass sich die Gegner neu positionieren und aufrüsten, um dann gestärkt die Kampfhandlungen wieder aufzunehmen. Die beiden Kriegsparteien werfen sich gegenseitig vor, kein echtes Interesse an einem Frieden zu haben.



Feiertag in der Ukraine: Präsident Wolodymyr Selenskyj zeigt sich am Ostersonntag in einem traditionellen Hemd vor der Sophienkathedrale in Kiew, während sein Land trotz Waffenruhe erneut Ziel russischer Raketen und Drohnen wurde.

Foto: dpa

Hegseth-Affäre zieht
immer weitere Kreise

US-Verteidigungsminister soll streng geheime
Militärpläne in Chat mit der Ehefrau geteilt haben

WASHINGTON (dpa). US-Präsident Donald Trump steht nach Angaben des Weißen Hauses fest hinter Verteidigungsminister Pete Hegseth. Dieser geriet in die Kritik, weil er Medienberichten zufolge Militärpläne in einem weiteren Gruppenchat über die App Signal auch mit seiner Ehefrau und anderen Personen geteilt haben soll.

Die „New York Times“ berichtete, in dem privaten Chat habe der Politiker detaillierte Informationen über Angriffe im Jemen Mitte März verbreitet. Die Sprecherin des Weißen Hauses Karoline Leavitt erklärte in einer ersten Reaktion im Sender Foxnews: „Der Präsident steht fest hinter Minister Hegseth, der eine phänomenale Arbeit an der Spitze des Pentagons leistet.“ Sie beschuldigte unzufriedene Mitarbeiter des Ministeriums, Hegseth in Misskredit bringen zu wollen. „Das passiert, wenn das gesamte Pentagon gegen einen arbeitet und gegen den mentalen Wandel, den man versucht umzusetzen“, sagte Leavitt. Sie fügte hinzu, es seien keine Militärgeheimnisse verbreitet worden. Die „New York Times“ hatte berichtet, in dem Chat seien die Flugzeiten von F/A-18-Kampffjets im Einsatz gegen die Huthi-Miliz im Jemen geteilt worden.

Pentagon-Sprecher Sean Parnell hatte zuvor auf X gepostet, „die Trump-hassenden Medien“ seien weiter davon besessen, jeden zu vernichten, der sich für die Agenda von US-Präsident Donald Trump einsetze.

Hegseth sieht sich durch den Medienbericht neuer Kritik ausgesetzt, und der Druck auf ihn steigt. Der Minderheitsführer der



Pete Hegseth und seine Frau Jennifer Rauchet: Die Gattin des US-Verteidigungsministers soll via Signal-Chat von streng geheimen Angriffsplänen gewusst haben.

Foto: dpa

Demokraten im US-Senat, Chuck Schumer, schrieb auf X: „Pete Hegseth muss gefeuert werden.“ Erst vor Wochen hatte eine Affäre um einen Gruppenchat zum bevorstehenden Angriff im Jemen von Hegseth und anderer ranghoher Regierungsvertreter, zu dem versehentlich ein Journalist eingeladen worden war, hohe Wellen geschlagen. Zu diesem Chat läuft bereits eine Untersuchung durch die interne Aufsicht des US-Verteidigungsministeriums.

Laut „New York Times“ soll es bei dem nun zweiten bekannt gewordenen Chatverlauf ebenfalls um Militärpläne in diesem Kontext gegangen sein. Hegseth soll den zweiten Chat selbst erstellt haben. Im Januar sollen rund ein Dutzend Mitglieder aus seinem persönlichen und beruflichen Umfeld Teil der Signal-Gruppe gewesen sein. Er soll demnach den Chat von seinem privaten Telefon aus genutzt haben.

BULLE & BÄR



Eine Demokratie braucht eine unabhängige Geldpolitik

Von Stefan Wolff
wirtschaft@vrm.de

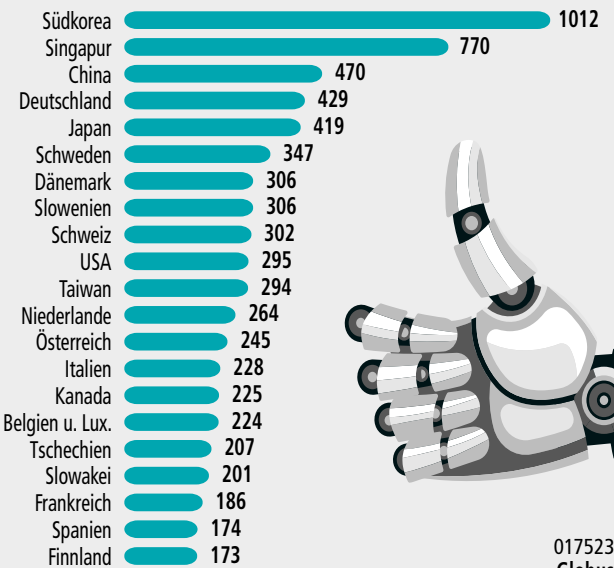
Of t und gern ist ja davon die Rede, dass ein Amt den Menschen formt und nicht umgekehrt. Das wohl prominenteste Beispiel für diese Weisheit ist momentan wohl Jerome Powell, der Chef der US-Notenbank (Fed). Powell wurde 2018 von US-Präsident Trump für den Posten nominiert. Entgegen der Erwartungen des Weißen Hauses damals und auch heute erwies sich Powell nicht als willfähriger Befehlsempfänger Trumps. Ganz im Gegenteil äußerte der US-Notenbankchef nun Kritik an der US-Zollpolitik und warnte vor den Gefahren eines hartnäckigen Comebacks der Inflation. Die Reaktion ließ nicht lange auf sich warten. Trump forderte die schnellstmögliche Entlassung Powells. Soweit, so vorhersehbar. Kritikfähigkeit ist nicht gerade eine herausragende Charaktereigenschaft des amtierenden US-Präsidenten. Die Vorgänge zeigen aber auch, wie essentiell eine unabhängige Geldpolitik für eine funktionierende Demokratie ist. Eine Sprechpuppe der Regierung an der Spitze würde Notenbanken nicht nur schwächen, sondern die konjunkturelle Entwicklung entscheidend negativ beeinflussen. In den USA hatte alles auf weiter sinkende Zinsen hingedeutet. Erst die Zollpolitik der US-Regierung hat die Fed zu einer abwartenden Haltung bewegt. Sinkende Zinsen würden die Inflation weiter befeuern, während hohe Zölle auf Importe ohnehin schon die Preisschraube anziehen. Auch die Antwort der Märkte auf die Politik fällt eindeutig aus. Während die Aktienkurse eine Achterbahnfahrt hinlegen, fallen die US-Rentenmärkte als sichere Häfen aus. Die Zinsen steigen sogar, weil Anleger höhere Risiken bei der Kreditvergabe an die USA wittern.

Der Autor ist Rundfunk- und Fernsehkorrespondent am Finanzplatz Frankfurt und beleuchtet für diese Zeitung zum Wochenbeginn das Geschehen auf dem Börsenparkett.

GRAFIK DES TAGES

ROBOTERDICHTEN

Länder bzw. Regionen mit der höchsten Zahl installierter Roboter in der Fertigungsindustrie je 10 000 Mitarbeitende im Jahr 2023



Das sind die Köpfe der neuen „superintelligenten“ KI aus dem rheinhessischen Worms: Sascha Rissel (links), Chef der mAlnthink GmbH, und der Technische Leiter Igor Kadoshchuk (rechts). Foto: mAlnthink

Software soll Trump bändigen

Wormser Start-up entwickelt Künstliche Intelligenz, die für die EU das Zoll-Chaos lösen soll

Von Ralf Heidenreich

WORMS. In Donald Trumps Zollpolitik den Überblick zu behalten, fällt selbst ausgewiesenen Experten schwer. Gerade die Mischung aus Hunderten Einzel-Vorgaben und der Unberechenbarkeit des US-Präsidenten macht es von US-Strafzöllen betroffenen Nationen fast unmöglich, eine schlagkräftige Strategie dagegen zu entwickeln. Das gilt auch für die EU, die mit der richtigen Vorgehensweise ringt. Doch Trumps Zoll-Chaos wäre für eine in Rheinhessen entwickelte Künstliche Intelligenz (KI) nach Aussage ihrer Schöpfer kein Problem. Sie könne für die EU schnell eine wirtschaftlich tragfähige und politisch abgestimmte Strategie entwickeln. „Unsere superintelligente KI funktioniert und wird von Unternehmen zur Optimierung von Investitionen, die auf viele Projekte verteilt werden müssen, bereits genutzt“, sagt Sascha Rissel, Gründer und Chef des Wormser KI-Start-ups mAlnthink. Die entwickelte Spezial-Software mit Namen StratePlan sei so konzipiert, dass sie auch für Hunderte Zollarife und ihre vielfältigen Verbindungen selbst bei sich schnell ändernden Konditionen und Szenarien die bestmögliche

Strategie errechnen könne. „Wir müssen nur die Befehle entsprechend genau formulieren“, so Rissel. Doch die KI muss für solche Berechnungen in der Tat sehr leistungsfähig sein.

In Sekundenschnelle Milliarden Szenarien analysiert

„Wenn 300 bis 600 Zollpositionen von Strafzöllen betroffen sind, sprechen wir von mehr als 2 hoch 300 bis 2 hoch 600 möglichen Kombinationen. Diese Komplexität lässt sich mit herkömmlichen Mitteln nicht mehr überblicken. Genau hier setzt unsere Superintelligenz an“, sagt Rissel. 2 hoch 600 ist eine Zahl mit rund 200 Stellen. StratePlan könne – mit üblichen Computern – Milliarden Szenarien in Sekundenschnelle analysieren. Dass die Software auch für die Entwicklung sehr komplexer Zollstrategien eingesetzt werden könne, habe bereits ein internes wissenschaftliches Projekt des Unternehmens gezeigt, so Rissel. Ob die EU bereits Kontakt aufgenommen hat, dazu will er sich nicht äußern. „Die Lösung stößt mittlerweile auch auf wachsende Aufmerksamkeit im institutionellen Umfeld der EU“, heißt es lediglich in einer Mitteilung. Nach Informationen dieser Zeitung hat die

EU jedoch bereits Kontakt aufgenommen. Rissel ist Unternehmer aus Worms und steht nach Angaben der mAlnthink-Webseite als Gründer und Geschäftsführer der ASR Holding GmbH „für zahlreiche erfolgreiche Unternehmensentwicklungen“, darunter die Wormser Flatlift TV Lift Systeme GmbH. Der wissenschaftliche Kopf hinter mAlnthink und deren Software ist jedoch Dr. Igor Kadoshchuk. Ein russischer, wie es auf der Webseite heißt, „Informatiker, KI-Architekt und Experte für Finanzsysteme mit umfassender Erfahrung in der Entwicklung komplexer mathematischer Modelle für die Finanz- und Investitionsplanung“. Kadoshchuk hat am Moskauer Institut für Physik und Technologie (MIPT) promoviert und „hatte unter anderem Positionen als Director der IT-Abteilung bei der Gazprombank und als Direktor Projekt-Management-Department bei der TransTeleCom Company inne – zwei der größten Finanz- und Telekommunikationskonzerne Russlands“. Laut Rissel arbeitet der Mathematiker bereits rund zehn Jahre an der StratePlan genannten künstlichen Intelligenz. Vor etwa zehn Jahren sei er auch nach Worms gekommen – und hat dann Rissel ken-

nengelernt. Kadoshchuk besitzt die blaue EU-Karte für akademische Fachkräfte und hat eine Niederlassungserlaubnis. StratePlan basiert, darauf legen Rissel und Kadoshchuk großen Wert, „auf einer eigenständigen deutschen Architektur“ und sei bewusst unabhängig von US-Modellen wie GPT oder chinesischen Varianten wie Deepseek entwickelt worden. StratePlan ist laut Firmenwebseite „die erste deutsche KI-Superintelligenz für strategische Finanz- und Investitionsentscheidungen“, die darauf spezialisiert sei, „begrenzte Budgets mit maximaler Wirkung einzusetzen“. Sie verstehe sich „nicht als Ersatz für politische Entscheidungsträger, sondern als intelligenter Partner, der datengetriebene neue Perspektiven eröffnet“. Auf der Webseite stellt sich die KI potenziellen Firmenkunden so vor: „Ich analysiere Milliarden von Szenarien in Sekundenschnelle, erkenne Muster, berechne optimale Projektkombinationen und stelle sicher, dass jeder Euro dort eingesetzt wird, wo er die größte Wirkung erzielt. Dabei berücksichtige ich nicht nur finanzielle Ziele, sondern auch technische Einschränkungen, Systemkompatibilitäten und strategische Abhängigkeiten.“

Verbrauchern drohen höhere Heizkosten

BERLIN (dpa). Viele Menschen in Deutschland müssen sich auf höhere Kosten fürs Heizen mit Gas einstellen. Das ergab eine Auswertung des Vergleichsportals Verivox zum Ende der Heizsaison. Demnach stiegen die Heizkosten für Gaskunden witterungs- und preisbedingt um rund 23 Prozent. Auch Heizölkunden zahlen demnach etwas mehr: Obwohl die Preise gesunken sind, dürfte das Heizen sie laut Verivox insgesamt rund ein Prozent teurer kommen.

Milder Winter, aber längere Frostphasen

Haushalte mussten im Schnitt von September bis März rund elf Prozent mehr heizen als noch im Vorjahreszeitraum, erklärte Verivox unter Berücksichtigung von Wetterdaten des Deutschen Wetterdienstes. Der Winter 2024/2025 sei nach Angaben des Wetterdienstes der vierzehnte milde Winter in Folge gewesen, allerdings mit ausgeprägten Frostphasen. Die durchschnittlichen Gaskosten für ein Einfamilienhaus betrugen laut Portal im vergangenen Winter rund 1.858 Euro, in der Heizperiode davor waren es 1.515 Euro. „Neben den kälteren Temperaturen hat auch die Rückkehr zum vollen Mehrwertsteuersatz von 19 Prozent auf Erdgas im April 2024 die Gaskosten für Haushalte in die Höhe getrieben“, sagte Verivox-Energieexperte Thorsten Storck. Die Rekordpreise der Energiekrisenjahre 2022/2023 würden aber nicht mehr fällig. Die durchschnittlichen Heizölkosten für ein Einfamilienhaus betrugen laut Verivox in der vergangenen Heizperiode rund 1.554 Euro. Das entspreche einem leichten Anstieg von rund einem Prozent. Ein Preisrückgang bei Heizöl gleiche den gestiegenen Wärmebedarf nahezu aus. Wie viel der einzelne Haushalt konkret bezahlt habe, hänge aber vom Zeitpunkt der Heizölbestellung ab. In Deutschland wird in vielen Millionen Wohnungen mit Öl und Gas geheizt. Nach einer Studie des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft kommen bei fast drei Viertel der Heizungen Gas und Öl als Energieträger zum Einsatz.

Wann ein Verkauf an die Kinder sinnvoll ist

Steigende Werte von Immobilien können dafür sorgen, dass die Steuerfreibeträge der Kinder im Erbfall nicht ausreichen

Von Horst Biallo

Die Preise für Immobilien sind in den vergangenen Jahren kräftig gestiegen. Und dies nicht nur in den Metropolen. Gleich geblieben sind dagegen die Freibeträge bei der Erbschaftsteuer. Die Folge: Immer mehr Erben werden zur Kasse gebeten. Um dies zu vermeiden, sollten Eltern darüber nachdenken, ob auch eine Übertragung ihrer Immobilie an den Nachwuchs bereits zu Lebzeiten im Rahmen der vorweggenommenen Erbfolge eine für steuerliche Zwecke sinnvolle Gestaltung sein könnte. Einen völlig anderen Weg im Vergleich zur eher üblichen Schenkung schlagen manche Steuerberater ihren Mandanten vor: Die Eltern sollen ihr Immobilienvermögen ihren Kindern nicht schenken, sondern lieber verkaufen. „Wenn ich erläutere, warum ein Verkauf an die Kinder gegenüber einer Schenkung steuerlich wesentlich attraktiver sein kann, sind viele Mandanten gegenüber dieser

Idee sehr aufgeschlossen“, sagt Florian Rücker, Steuerberater und Partner bei GKRW in Frankfurt am Main. Sofern es sich bei der Immobilie um ein Objekt handelt, das auch seitens der Kinder noch langfristig vermietet werden soll, kann eine solche Gestaltung nach einem bestimmten Grundmuster ablaufen. Die Eltern verkaufen ihrem Kind oder ihren Kindern die Immobilie zum tatsächlichen Verkehrswert. Sohn und Tochter zahlen den Kaufpreis nicht sofort in einer Summe, sondern vereinbaren im Rahmen eines

Verkäuferdarlehens eine monatliche Ratenzahlung. Die Rate setzt sich wie bei einem Bankdarlehen aus Zins und Tilgung zusammen. Für den Verkaufspreis zahlen die Eltern auch dann keine Steuern, wenn er deutlich höher liegt als das, was sie einmal selbst vor vielen Jahren bezahlt haben. Solche Gewinne sind nach Paragraph 23 Einkommensteuergesetz nach zehn Jahren steuerfrei. Die aus dem Mietobjekt resultierenden Mieteinkünfte sind nach dem Verkauf den Kindern zuzurechnen, die diese auch zu versteuern haben. Aber von diesen Einnahmen können sie zunächst die üblichen Kosten wie Grundsteuer oder Reparaturen abziehen. Darüber hinaus aber auch die Zinsen, die in den monatlichen Raten an die Eltern stecken. Was für sie noch wichtiger ist: Sie können auch die auf das Gebäude entfallenden An-

teile am Kaufpreis steuerlich abschreiben. Der steuerliche Clou: Die Eltern haben das Objekt einkommensteuerfrei an die Kinder veräußert. Diese können das Objekt aufgrund des vollentgeltlichen Erwerbs in voller Höhe abschreiben. Die Kinder profitieren über die nächsten Jahre und Jahrzehnte je nach Gesamtwert des Objekts von einer fünf- oder sechsstelligen Steuerersparnis. „Ist die ältere Generation wirtschaftlich nicht mehr auf die Rückzahlung des Darlehens seitens der Kinder angewiesen, können Eltern den Kindern das Darlehen ganz oder teilweise erlassen“, macht Rücker auf einen weiteren wichtigen Vorteil dieses Modells aufmerksam. Ein solcher Darlehenserlass habe zudem den Charme, die Höhe der Beträge bei mehreren Kindern genau steuern zu können. Bei einer Immobilie sei das da-

gegen schwierig. Zu beachten sind jedoch die gesetzlichen Fristen von zehn Jahren, um die Zahlung von Schenkungsteuer zu vermeiden. Hierdurch kann die ertragsteuerliche Optimierung durch das Heben der Abschreibungspotentiale ideal mit dem eigentlichen Ziel, der vorweggenommenen Erbfolge, kombiniert werden. Im Unterschied zu einer klassischen Schenkung erhalten die Kinder in diesem Modell eben keine Immobilie, sondern den Erlass einer Darlehensforderung. Übertragung des Vermögens in Etappen nutzt Freibeträge Bei einer Schenkung an Kinder ist der Freibetrag von 400.000 Euro pro Kind wichtig. Gibt es mehrere Kinder, sollte der in vielen Fällen ausreichend sein. Falls nicht, beginnen Eltern und Nachwuchs, wenn sie sich einig sind, frühzeitig mit der Übertragung des Vermögens in Etappen und nutzen die Freibeträge alle zehn Jahre.

WEITERE INFOS

► Weitere Infos zur Verbraucherfrage der Woche gibt es per E-Mail an ratgeber@biallo.de. Abonnenten mit plus-Zugang erhalten die Langfassung zudem als PDF-Download auf unserer Homepage unter dem Menüpunkt **Wirtschaft -> Verbrauchertipps**.



1) bei einer Laufzeit von 60 Monaten, in Euro
2) bonitätsabhängig

Weitere Informationen und Erläuterungen zum Thema:
PKW-Kredite



KOMMENTAR



Van Wonderens Abgang offenbart Schalkes Kommunikationschaos

Von Benedikt Palm
benedikt.palm@vrm.de

Dieses Remis fühlte sich an wie ein Sieg. Und dennoch rückte das 2:2 der Schalker gegen den HSV nur kurz nach Abpfiff wieder in den Hintergrund, als 04-Coach Kees van Wonderen zur verbalen Schelle gegen seinen Verein ausholte – und zuschlug. Mangelnde Kommunikation und fehlende Rückendeckung warf er seinen Bossen vor. Die unmittelbare Konsequenz? Die Bekanntgabe seines eigenen Ausscheidens zum Saisonende. Bestimmt nicht die feine Art. Und dennoch ist der Ärger berechtigt. Denn stimmen die Gerüchte, so verhandelt S04 schon seit Längerem mit potenziellen Nachfolgern. Vergaß dabei aber anscheinend, mit Van Wonderen selbst über dessen Zukunft zu sprechen. Nun, das hat sich jetzt erledigt. Ganz zum Unmut der Bosse. Und dennoch: Van Wonderens Gefühlsausbruch wird vorerst keine Konsequenzen haben. Vermutlich darf der Schalke-Coach sogar bis zum Saisonende auf der Trainerbank des Zweitligisten sitzen bleiben. Laut Informationen des Pay-TV-Senders Sky allerdings nur, damit nicht der Eindruck entsteht, Schalke sei zu einer Entlassung gedrängt oder gar gezwungen worden. Frank Baumann, ab Sommer der neue starke Mann beim Zweitligisten, wird seine Mühe haben, diesem gefallenen Riesen wieder auf die Beine zu helfen. Eine klare, interne Kommunikation könnte bei diesem Vorhaben definitiv hilfreich sein.



Münchens Kingsley Coman (M) jubelt nach seinem Tor zum 0:3 mit Harry Kane (l) und Raphael Guerreiro (r).

Foto: dpa

Gegen alle Zweifel

Nach Aus in Champions League setzt FC Bayern eindeutiges Signal im Bundesliga-Titelkampf

Von Christoph Lothar

HEIDENHEIM. Ein Sieg als Statement. Das Signal, das der FC Bayern mit dem auch in der Höhe verdienten 4:0 (3:0) beim 1. FC Heidenheim an die Konkurrenz sendete, war klar: Zu- mindest national sind wir wieder die Nummer eins. Den Glauben daran, dass sich das im Endspurt der Fußball-Bundesliga nicht mehr ändert, führen die Münchner auch auf eine neue Geschlossenheit zurück. Ein „großes Kompliment“ machte Trainer Vincent Kompany seiner Mannschaft für die bemerkenswerte Reaktion, die sie auf ihren Königsklassen-K.o. gezeigt hatte. Nur drei Tage nach dem schmerzhaften Champions-League-Aus bei Inter Mailand - dieser „Riesen- enttäuschung“, wie Sportvorstand Max Eberl es nannte - lie- ßen die Bayern auf der Ostalb keinen Zweifel daran, dass sie die Saison wenigstens mit einem Titel beenden wollen.

„Stolz“ war Mittelfeldspieler Joshua Kimmich auf diesen Auftritt. Der so nicht unbedingt zu erwarten war.

„Gefestigter“ als in den vergangenen Jahren

So mancher Heidenheimer und vermutlich auch Verfolger Bayer Leverkusen dürfte ge- hofft haben, dass die personell gebeutelten Münchner nach dem bitteren Abend in Mailand auch mental angeschlagen da- herkommen würden. Kamen sie aber nicht. „Ich hatte das Gefühl, dass wir gefestigter sind“, sagte Kimmich. In sei- nen Augen ein entscheidender Unterschied im Vergleich zu den Jahren davor. Am Ende auch der entscheidende im Fernduell um die Schale?

In den vergangenen Jahren habe er nach einem Cham- pions-League-Aus oft das Ge- fühl gehabt, „dass wir wieder bei null starten, dass wir an- fangen, uns selbst zu hinterfra-

gen“, erklärte Kimmich. Da ha- be man gegenseitig mit dem Finger auf sich gezeigt. Dies- mal sei das anders gewesen. „Wir haben eine andere Basis miteinander, gerade innerhalb der Kabine“, sagte der 30-Jäh- rige. Man habe nicht versucht, die Schuld bei irgendwem zu suchen, sondern sich nur da- rauf konzentriert, die Zukunft zu beeinflussen.

Einen großen Anteil an dieser Atmosphäre hat laut Kimmich auch der Trainer. Kompany ver- halte sich bei der Öffentlich- keitsarbeit „sehr geschickt, sehr schlau“ und halte dadurch viel von der Mannschaft weg, erklärte der Münchner Mittel- feldchef. Lob oder Kritik äuße- re der Belgier, der bei den Bay- ern im vergangenen Sommer auf Thomas Tuchel folgte, vor allem intern.

Am Auftritt seiner Mann- schaft in Heidenheim dürfte Kompany wenig zu kritisieren haben. Eine „komplette Lei- stung“ habe sie gezeigt, befand

der 39-Jährige. In puncto Chan- cenverwertung präsentierten sich die Bayern zumindest in der Anfangsphase eiskalt. Har- ry Kane, der endlich seinen er- sten großen Titel holen will, und Konrad Laimer stellten schon in den ersten 20 Minuten auf 2:0. Kingsley Coman und Kimmich legten später noch nach. Der junge Torwart Jonas Urbig blieb - dank einer Glanz- tat in der zweiten Halbzeit - im sechsten Liga-Spiel als Verre- ter des verletzten Manuel Neu- er erstmals ohne Gegentor.

Jetzt sei man „wieder einen Schritt näher dran an der Mei- sterschaft“, sagte Sportvorstand Eberl. Auch, wenn sie zu gerne das Champions-League-Finale im eigenen Stadion gespielt hätten, soll die Schale für die Bayern mehr als ein Trostpreis sein. Als Selbstverständlichkeit erachten die Münchner sie nach der titellosen Vorsaison und mit Blick auf ihre derzeiti- ge Verletztendisere erst recht nicht.

BUNDESLIGA 2024/2025



30. Spieltag

Ergebnisse		Termine (25. bis 27. April)
Mainz 05 – VfL Wolfsburg	2:2	VfB Stuttgart – Heidenheim (Fr., 20.30)
SV Werder Bremen – VfL Bochum	1:0	Leverkusen – FC Augsburg (Sa., 15.30)
1. FC Heidenheim – FC Bayern	0:4	FC Bayern – Mainz 05 (Sa., 15.30)
SC Freiburg – TSG Hoffenheim	3:2	Hoffenheim – Dortmund (Sa., 15.30)
RB Leipzig – Holstein Kiel	1:1	VfL Wolfsburg – SC Freiburg (Sa., 15.30)
Union Berlin – VfB Stuttgart	4:4	H. Kiel – Bor. M'gladbach (Sa., 15.30)
FC Augsburg – Etr. Frankfurt	0:0	Etr. Frankfurt – RB Leipzig (Sa., 18.30)
Bor. Dortmund – Bor. M'gladbach	3:2	VfL Bochum – Union Berlin (So., 15.30)
St. Pauli – Bayer Leverkusen	1:1	Werder Bremen – St. Pauli (So., 17.30)

Tabelle									
		SP	S	U	N	TORE	DIF	PKT	
1.	(1.)	Bayern München	30	22	6	2	87:29	58	72
2.	(2.)	Bayer Leverkusen	30	18	10	2	64:35	29	64
3.	(3.)	Eintr. Frankfurt	30	15	7	8	58:42	16	52
4.	(4.)	RB Leipzig	30	13	10	7	48:38	10	49
5.	(6.)	SC Freiburg	30	14	6	10	43:47	-4	48
6.	(5.)	FSV Mainz 05	30	13	8	9	48:36	12	47
7.	(8.)	Borussia Dortmund	30	13	6	11	57:47	10	45
8.	(9.)	SV Werder Bremen	30	13	6	11	48:54	-6	45
9.	(7.)	Mönchengladbach	30	13	5	12	48:46	2	44
10.	(10.)	FC Augsburg	30	11	10	9	33:40	-7	43
11.	(11.)	VfB Stuttgart	30	11	8	11	56:50	6	41
12.	(12.)	VfL Wolfsburg	30	10	9	11	53:47	6	39
13.	(13.)	Union Berlin	30	9	8	13	30:44	-14	35
14.	(15.)	FC St. Pauli	30	8	6	16	26:36	-10	30
15.	(14.)	TSG Hoffenheim	30	7	9	14	38:55	-17	30
16.	(16.)	1. FC Heidenheim	30	6	4	20	32:60	-28	22
17.	(17.)	VfL Bochum	30	5	5	20	29:62	-33	20
18.	(18.)	Holstein Kiel	30	4	7	19	41:71	-30	19

Champions League	Europa League	Europa Conference League
Relegation	Absteiger	

Torjäger		Scorer (Tore + Vorlagen)
1	Kane (FC Bayern)	24 (1)
2	Schick (Leverkusen)	18 (1)
3	Guirassy (Dortmund)	16 (1)
4	Burkardt (Mainz)	15 (-)
	Kleindienst (M'gladbach)	15 (-)
	Marmoush (Frankfurt)	15 (-)
	1 Kane (FC Bayern)	35 (24+11)
	2 Marmoush (Frankfurt)	25 (15+10)
	3 Ollise (FC Bayern)	23 (8+15)
	4 Guirassy (Dortmund)	22 (16+6)
	Kleindienst (Gladbach)	21 (15+6)
	6 Wirtz (Leverkusen)	21 (9+12)

TOP & FLOP

SC Freiburg

Der SC Freiburg darf weiter von Europa träumen. Trainer Julian Schuster hat die Leidenschaft seines Teams im Bundesli- ga-Duell mit der TSG 1899 Hof- fenheim hervorgehoben. In der Schlussphase, in der Flanke um Flanke in den Strafraum flog, ging es „dann eben darum, das Tor zu verteidigen und dann kann es eben auch mal sein, dass du gar nicht so arg viele Umschaltmomente hast, aber das Leiden haben sie sehr, sehr, sehr gut gemacht“, sagte der 40-jährige nach dem 3:2 gegen die TSG. Ein Sonderlob erhielt Johan Manzambi, der neben Doppeltorschütze Lucas Höler hervorstach. „Im Offensivbe- reich hat er die Qualität – auch über die Eins-gegen-Eins-Situ- ationen in engen Räumen, wo er den Ball festmachen kann, um dann torgefährlich zu werden“, sagte Schuster über den 19- Jährigen, der einen Treffer per Hacke auflegte.

VfL Bochum

Der VfL Bochum kassierte mit dem 0:1 bei Werder Bre- men die fünfte Niederlage in Serie und muss weiter um den Verbleib in der Liga zit- tern. Der Revierclub steht auf dem 17. Tabellenplatz mit zwei Punkten Rückstand auf den Relegationsrang, auf dem der FC Heidenheim der- zeit rangiert. Zum rettenden 15. Platz, den die TSG Hof- fenheim inne hat, sind es zehn Zähler Rückstand. Vor 42.100 Zuschauern im aus- verkauften Weserstadion er- zielte Mitchell Weiser (80. Minute) das Tor des Tages, das auch einer Überprüfung durch den Videoschiedsrich- ter standhielt. Zuvor hatte der VAR den vermeintlichen Treffer von Marvin Ducksch (55.) zurückgenommen. In einer hitzigen Schlussphase samt Rudelbildung kassierte Bochums Ibrahima Sissoko noch Gelb-Rot (86.).

HAMBURG (dpa). Die Verant- wortlichen und Spieler von Bayer Leverkusen gaben sich keinen Illusionen hin. Nach dem 1:1 beim Aufsteiger FC St. Pauli hakten sie die Titelvertei- digung in der Fußball-Bundes- liga mehr oder weniger klar ab. Vier Spieltage vor dem Saison- ende beträgt der Rückstand des Noch-Meisters auf den Tabel- lenführer FC Bayern München nun acht Punkte. Dazu kommt eine um 29 Treffer bessere Tor- differenz der Münchener.

Am deutlichsten wurde Tor- schütze Patrik Schick beim Streamingdienst DAZN. „Wir müssen ehrlich sein: Die Chan- ce ist weg“, sagte der Tsche- che, der mit seinem 18. Saison- tor seine Mannschaft am Ham- burger Millerntor in Führung gebracht hatte.

Wenig Energie, noch weniger Kreativität

Auch sein Trainer blieb realist-isch. „Klar, mathematisch ist es noch nicht vorbei“, sagte Xabi Alonso. „Aber wir wis- sen, es sind nur noch wenig Chancen.“ Die Saison sei aber nicht vorbei, mahnte der Span- ier an. „Wir müssen Profis bleiben, uns wie immer auf je- des Spiel vorbereiten.“

Die Partie gegen den FC St. Pauli war beinahe eine Kopie



Lange Gesichter: Bayer Leverkusen hakt nach dem 1:1 bei St. Pauli den Titel ab.

Foto: dpa

der vergangenen Spiele der Le- verkusener. Wenig Energie und noch weniger Kreativität – vom rauschhaften Bayer-Fuß- ball der vergangenen Saison mit dem Double aus Meister- schaft und DFB-Pokal ist der- zeit nichts zu sehen. „In der vergangenen Saison haben wir solche Spiele gewonnen“, är- gerte sich Kapitän und Torwart Lukas Hradecky. „Wir haben zu oft Unentschieden gespielt.“

Zum selben Zeitpunkt der vergangenen Spielzeit hatten die Leverkusener 25 Siege und fünf Unentschieden geholt. Niederlagen gab es die gesam- te Saison nicht. In diesem Jahr hat das Werksteam nach 30 Spieltagen 18 Siege, zehn Re- mis und zwei Niederlagen in der Tabelle vorzuweisen.

„Wir haben zu häufig, auch wenn wir geführt haben, den

Gegner wieder zurückkommen lassen und haben nicht das zweite Tor gemacht, um das Spiel zu entscheiden“, meinte Sportchef Simon Rolfes.

In Hamburg versuchten die Leverkusener, sich damit zu trösten, den zweiten Platz so gut wie sicher zu haben. Denn der Vorsprung auf den Tabel- lendritten Eintracht Frankfurt beträgt weiter zwölf Punkte, die Tordifferenz von Bayer ist um 13 Treffer besser. „Wenn man die letzten zehn Jahre nimmt, haben wir es nicht so häufig geschafft, Zweiter zu werden“, sagte Rolfes. Stürmer Schick sah das ähnlich: „Zwei- ter Platz ist auch nicht schlecht. Wir müssen auf dem Boden sein. Die letzte Saison war unglaublich“, sagte er.

Jonathan Tah hat derweil sei- nen Abschied von Bayer Lever-

kusen bestätigt. Auf die Frage, ob die restlichen vier Bundes- liga-Spiele seine letzten im Bayer-Trikot seien, antwortete der 29-Jährige mit „Ja“. Auch die Club-Verantwortlichen wüssten das schon. „Auf jeden Fall“, sagte der Fußball-Nati- onalspieler nach dem Spiel beim FC St. Pauli in Tahs Geburts- stadt Hamburg.

Wann seine Zukunft geklärt ist, ließ er offen. „Um ehrlich zu sein, habe ich da kein Zeit- fenster. Aber der Verein weiß darüber Bescheid. Und es ist wie die ganze Zeit auch schon“, sagte er. Schon im Feb- ruar hatte es Spekulationen ge- geben, dass er zum FC Barce- lona und Ex-Bundestrainer Hansi Flick wechseln könnte. Auch Bayern München wurde als Tahs künftiger Arbeitgeber gehandelt.

BUNDESLIGA: TORE, NAMEN, ZAHLEN

RB Leipzig – Holstein Kiel 1:1 (0:1)
RB Leipzig: Gulácsi (67. Vandevoordt) – Ne- deljkovic (46. Geertruida), Klostermann, Bits- hiabu, Lukeba – Vermeeren (46. Haidara), Sei- wald – Baku (90.+3 Gomis), Baumgartner – Openda (90.+3 Poulsen), Sesko.
Holstein Kiel: Dähne – T. Becker, Ivezic, Zec (66. Johansson) – Tolkin, Remberg, Rosen- boom (79. Porath) – Gigovic, Skrzybski (67. Knudsen) – Bernhardtsson (87. Arp), Machino (79. Harres).
Schiedsrichter: Dr. Brych (München).
Zuschauer: 45.940.
Tore: 0:1 Machino (44.), 1:1 Sesko (74./Foul- elfmeter).
Bor. Dortmund – Bor. M'gladbach 3:2 (3:1)
Borussia Dortmund: Kobel – Süle (73. Can), Anton, Bensebaini – Couto (61. Ryerson), F. Nmecha (73. Özcan), Groß, Svensson – Beier (35. Chukwuemeka), Adeyemi (73. Brandt) – Guirassy.
Bor. Mönchengladbach: Omlin – Scally (70. Lainer), Itakura, N. Elvedi, Ullrich (70. Netz) – Weigl (83. Neuhaus), Reitz (83. Fukuda), Cvan- cara (69. Hack), Plea, Stöger – Kleindienst.
Schiedsrichter: Siebert (Berlin).
Zuschauer: 81.365 (ausverkauft).
Tore: 0:1 Itakura (24.), 1:1 Guirassy (41.), 2:1 F. Nmecha (44.), 3:1 Svensson (45.+5), 3:2 Stö- ger (56./Foulelfmeter).
1. FC Heidenheim – FC Bayern 0:4 (0:3)
1. FC Heidenheim: K. Müller – Traoré, Main- ka, Gimber, Busch – Dorsch (46. Niehuess), Schöppner (46. Scienza), Krätzig (88. Föhren- bach) – S. Conteh (70. Wanner), Beck – Pierin- ger (70. Kerber).
FC Bayern: Urbig – Laimer (46. Boey), Stani- sic, Dier, Guerreiro (85. Palhinha) – Kimmich, Pavlovic – Olise (74. Vidovic), Gnabry, Coman (63. Sané) – Kane (63. Müller).
Schiedsrichter: Willenborg (Osnabrück).
Zuschauer: 15.000 (ausverkauft).
Tore: 0:1 Kane (13.), 0:2 Laimer (19.), 0:3 Co- man (36.), 0:4 Kimmich (56.).
Werder Bremen – VfL Bochum 1:0 (0:0)
Werder Bremen: Zetterer – N. Stark, Friedl, Pieper – Weiser, Lynen, Agu – Stage (68. Bit- tencourt), R. Schmid (89. Topp) – Burke (68. Nijmah), Ducksch (68. Grüll).
VfL Bochum: T. Horn – Dermann, Medic, Ber- nardo – Passlack (78. Masovic), Sissoko, Krauß, Wittek (88. Pannewig) – Masouras (79. Broschinski), P. Hofmann (78. Bamba), Holt- mann (63. Boadu).
Schiedsrichter: Schröder (Hannover).
Zuschauer: 42.100 (ausverkauft).
Tore: 1:0 Weiser (80.).
Gelb-Rote Karte: Sissoko (86./Unsportlich- keit).
SC Freiburg – TSG Hoffenheim 3:2 (2:2)
SC Freiburg: F. Müller – Kübler (82. Rosen- felder), Ginter, Lienhart, Makengo – M. Egge- stein, Osterhage (88. Höfler) – Doan (87. Sil- dillia), Grifo (69. Beste) – Manzambi (69. Röhl) – Höler.
TSG Hoffenheim: Baumann – Chaves, Akpo- guma, Nsoki (46. Geiger) – Gendrey (61. Ka- derabek), Bischof (81. F.O. Becker), Stach, Bü- lter – Touré (61. G. Orban), Kramaric – Tabak- ovic (68. Hložek).
Schiedsrichter: Stegemann (Niederkassel).
Zuschauer: 34.100.
Tore: 0:1 Höler (28.), 2:0 Doan (36.), 2:1 Bü- lter (45.+2), 2:2 Kramaric (45.+5), 3:2 Höler (57.).
FC Augsburg – Eintracht Frankfurt 0:0
FC Augsburg: Dahmen – Matsima, Gouwe- leeuw, Zesiger – Marius Wolf (79. Koudos- sou), Jakic, Frank Onyeka, Giannoulis – Kömr (61. F. Jensen), Claude-Maurice (86. Tietz) – Es- sende (61. Berisha).
Eintracht Frankfurt: Trapp – Tuta, R. Koch, Theate (56. Collins) – Kristensen, Skhiri, Brown – Larsson, Chaibi (46. Bahoya) – Batshuayi (46. Knauff), Ekitike.
Schiedsrichter: Badstübner (Windsbach).
Zuschauer: 30.660 (ausverkauft).
Mainz 05 – VfL Wolfsburg 2:2 (2:1)
Mainz 05: Zentner – da Costa, Jenz, Kohr (76. Hanche-Olsen) – Caci, Sano, Amiri, Ver- atschnig (89. Widmer) – Weiper (76. Hong), J.- s. Lee (90.+2 Nordin) – Burkardt.
VfL Wolfsburg: Grabara – K. Fischer, Vavro – Koulierakis – Bence Dardai, Arnold, Maehle – Paredes (63. Tomás), Wind (74. J. Kaminski), Wimmer (63. Svanberg (85. Majer)) – Amou- ra (63. L. Nmecha).
Schiedsrichter: Zwayer (Berlin).
Zuschauer: 31.500.
Tore: 0:1 Arnold (3.), 1:1 J.-s. Lee (37.), 2:1 Kohr (40.), 2:2 Vavro (89.).
Union Berlin – VfB Stuttgart 4:4 (4:4)
Union Berlin: Rönnow – Doekhi, Querfeld, Leite – Trimmel, Khedira, Rothke – Haberer (72. Benes), Schäfer (90.+2 Tousart) – Ilıc (83. Ljubicic), Hollerbach (83. Skarke).
VfB Stuttgart: A. Nübel – Stergiou (90. Sten- zell), Jeltich, Chabot (72. Hendriks), Mittelstädt – Karazor, Stiller – Millot, Undav, Führich (90.+1 Bruun Larsen) – Demirovic.
Schiedsrichter: Stieler (Offenbach).
Zuschauer: 22.012 (ausverkauft).
Tore: 1:0 Ilıc (5.), 2:0 Leite (19.), 2:1 Undav (23.), 2:2 Millot (29.), 3:2 Querfeld (38.), 3:3 Chabot (43.), 3:4 Führich (45.+1), 4:4 Ilıc (45.+6).
St. Pauli – Bayer Leverkusen 1:1 (0:1)
St. Pauli: Vasilj – Nemeth, Wahl, Van Der Hey- den – Saliakas, Metcalfe (59. Weißhaupt), Smith, Treu, Boukhalfa (84. R. Wagner), Sina- ni (90. Saad) – Guilavogui (90.+1 Afolayan).
Bayer Leverkusen: Hradecky – Tapsoba (89. Buendia), Tah, Kinsler – Frimpong, Xhaka, Palacios, Grimaldo – Tella (89. Boniface), Wirtz – Schick (66. Adli).
Schiedsrichter: Storks (Velen).
Zuschauer: 29.546 (ausverkauft).
Tore: 0:1 Schick (32.), 1:1 Boukhalfa (78.).

Die besten Spieler sind fett gedruckt

TV-TIPP

11.00, 15.30 und 19.30, Eurosport: Snooker, Weltmeisterschaft in Sheffield, 1. Runde.

Spiele verlegt nach Papst-Tod

ROM (dpa). Nach dem Tod von Papst Franziskus hat die italienische Fußball-Liga die Ostermontag-Partien der Serie A verlegt. Wann die vier Spiele nachgeholt werden sollen, stehe noch nicht fest, teilte die Liga mit. Es war unter anderem das Spiel von Juventus Turin in Parma angesetzt gewesen. Das Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche ist im Alter von 88 Jahren gestorben.

2. BUNDESLIGA			
30. Spieltag			
Etr. Braunschweig	–	1. FC K'lautern	2:0
SV Elversberg	–	Fortuna Düsseldorf	1:1
1. FC Nürnberg	–	SC Paderborn	2:3
FC Schalke 04	–	Hamburger SV	2:2
Darmstadt 98	–	Hannover 96	3:1
SSV Ulm	–	Hertha BSC	2:3
Karlsruher SC	–	Greuther Fürth	1:0
1. FC Magdeburg	–	J. Regensburg	3:0
1. FC Köln	–	Preußen Münster	3:1

1. 1. FC Köln	30	16	6	8	46:35	54
2. Hamburger SV	30	14	11	5	65:38	53
3. 1. FC Magdeburg	30	13	10	7	58:42	49
4. SV Elversberg	30	13	9	8	55:34	48
5. SC Paderborn	30	13	9	8	51:41	48
6. Fortuna Düsseldorf	30	13	9	8	48:43	48
7. 1. FC K'lautern	30	13	7	10	50:47	46
8. 1. FC Nürnberg	30	13	5	12	51:48	44
9. Karlsruher SC	30	12	8	10	48:50	44
10. Hannover 96	30	11	10	9	36:33	43
11. Hertha BSC	30	11	6	13	46:47	39
12. SV Darmstadt 98	30	10	8	12	51:47	38
13. FC Schalke 04	30	10	8	12	50:54	38
14. Spvgg. Gr. Fürth	30	9	8	13	41:54	35
15. Eintr. Braunschweig	30	8	9	13	34:54	33
16. Preußen Münster	30	6	10	14	30:40	28
17. SSV Ulm	30	5	11	14	31:38	26
18. J. Regensburg	30	6	4	20	18:64	22

1. FC Köln – Preußen Münster 3:1 (2:1)
Schiedsrichter: Bauer (Neuhofen).
Zuschauer: 50.000 (ausverkauft).
Tore: 1:0 Lempelerle (11.), 1:1 Hübers (39./Eigentor), 2:1 L. Waldschmidt (45.+1/Handelfmeter), 3:1 Downs (56.).
Darmstadt 98 – Hannover 96 3:1 (1:0)
Schiedsrichter: Burda (Berlin).
Zuschauer: 17.810 (ausverkauft).
Tore: 1:0 Hornby (1.), 1:1 Voglsammer (82.), 2:1 Corredor (83.), 3:1 Hornby (90.+2/Foulelfmeter).
Karlsruher SC – Spvgg. G. Fürth 1:0 (0:0)
Schiedsrichter: Heft (Wietmarschen).
Zuschauer: 26.155.
Tor: 1:0 Wanitzek (75.).

FC Schalke 04 – Hamburger SV 2:2 (1:2)
Schiedsrichter: Osmer (Hannover).
Zuschauer: 62.000.
Tore: 1:0 Schallenberg (15.), 1:1 Sahiti (41.), 1:2 Sahiti (45.), 2:2 Sylla (81.).
SV Elversberg – F. Düsseldorf 1:1 (0:0)
Schiedsrichter: Hartmann (Wangen).
Zuschauer: 9105.
Tore: 0:1 Johannesson (73.), 1:1 Sickinger (80./Foulelfmeter).
1. FC Nürnberg – SC Paderborn 2:3 (1:1)
Schiedsrichter: Prigan (Esslingen).
Zuschauer: 39.594.
Tore: 1:0 Emreli (2.), 1:1 Scheller (20.), 1:2 An-sah (49.), 1:3 S. Michel (77.), 2:3 Emreli (90.+2).

1. FC Magdeburg – J. Regensburg 3:0 (1:0)
Schiedsrichter: Aytekin (Oberasbach).
Zuschauer: 26.020.
Tore: 1:0 Kaars (28.), 2:0 El-Zein (51.), 3:0 Hercher (72.).
Braunschweig – Kaiserslautern 2:0 (0:0)
Schiedsrichter: Hempel (Großaundorf).
Zuschauer: 22.651.
Tore: 1:0 Tempelmann (51.), 2:0 Philippe (53.).
SSV Ulm 1846 – Hertha BSC 2:3 (1:0)
Schiedsrichter: Bacher (Amerang).
Zuschauer: 17.400 (ausverkauft).
Tore: 1:0 Keller (10.), 1:1 Reese (46.), 1:2 Reese (50.), 2:2 Dressel (56.), 2:3 Niederlechner (84.).
Die nächsten Spiele: Fürth – Ulm, Hertha BSC – Magdeburg (beide Fr., 18.30), Paderborn – Elversberg, Münster – Darmstadt, Regensburg – Braunschweig (alle Sa., 13.00), Düsseldorf – Nürnberg (Sa., 20.30), Hamburg – Karlsruhe, Hannover – Köln, Kaiserslautern – Schalke (alle So., 13.30).

3. LIGA			
34. Spieltag			
FC Energie Cottbus	–	Viktoria Köln	1:0
1860 München	–	Alem. Aachen	2:1
SV Sandhausen	–	RW Essen	0:2
Arminia Bielefeld	–	Hansa Rostock	4:0
Wehen Wiesbaden	–	Unterhaching	3:0
VfL Osnabrück	–	FC Ingolstadt 04	1:0
VfB Stuttgart II	–	SC Verl	1:1
1. FC Saarbrücken	–	Dynamo Dresden	1:4
Hannover 96 II	–	Waldh. Mannheim	1:1
FC Erzgebirge Aue	–	Dortmund II	2:1

1. Dynamo Dresden	34	18	9	7	65:37	63
2. Arminia Bielefeld	34	18	8	8	57:34	62
3. FC Energie Cottbus	34	17	7	10	57:44	58
4. 1. FC Saarbrücken	34	15	11	8	48:39	56
5. FC Ingolstadt 04	34	13	12	9	66:55	51
6. Hansa Rostock	33	15	6	12	46:41	51
7. 1860 München	34	15	6	13	53:54	51
8. Viktoria Köln	34	15	5	14	51:46	50
9. SC Verl	34	13	11	10	49:48	50
10. Rot-Weiss Essen	34	14	7	13	48:48	49
11. Wehen Wiesbaden	34	12	10	12	50:53	46
12. FC Erzgebirge Aue	34	14	4	16	47:56	46
13. VfL Osnabrück	34	12	9	13	43:48	45
14. Alemannia Aachen	30	14	10	14	37:38	44
15. Bor. Dortmund II	34	11	10	13	50:49	43
16. Waldh. Mannheim	34	9	12	13	38:42	39
17. VfB Stuttgart II	34	10	9	15	45:57	39
18. SV Sandhausen	34	8	8	18	45:58	32
19. Hannover 96 II	34	7	9	18	45:67	30
20. Unterhaching	33	4	11	18	38:64	23



Berlins Andrej Ilic (r) jubelt nach seinem Treffer zum 4:4 mit Teamkollege Rani Khedira.

Foto: dpa

Klassenerhalt mit Spektakel

Union und Stuttgart liefern eine atemberaubende erste Halbzeit mit Tore-Rekord ab

Von David Langenbein

BERLIN. Der 1. FC Union und der VfB Stuttgart lieferten sich ein Tor-Spektakel für die Geschichtsbücher - doch so richtig freuen konnten sich darüber nur die Berliner. Denn der Punktgewinn beim in der ersten Halbzeit rekordträchtigen 4:4 (4:4) im 100. Bundesliga-Heimspiel im Stadion An der Alten Försterei bescherte Union den vorzeitigen Verbleib in der Fußball-Bundesliga. „Es war ein hartes Stück Arbeit. Ich bin froh, dass wir es heute schon geschafft haben“, sagte Berlins Kapitän Christopher Trimmel: „Heute war es ein bisschen ein verrücktes Spiel, aber unter dem Strich sind wir froh.“ Der FCU spielt damit in der siebten Saison in Folge erstklassig. Die acht Treffer in der ersten Halbzeit bedeuten Bundesliga-Rekord. Nach Angaben des Daten-Dienstleisters Opta fielen

so viele Tore wie nie zuvor in einer ersten Hälfte eines Spiels der ersten Liga. „Eine denkwürdige erste Halbzeit“, sagte Stuttgarts Nationalstürmer Deniz Undav: „Auf dem Platz war es ein bisschen komisch. Man hat sich gefreut und dann geärgert, gefreut und wieder geärgert.“ Die 22.012 Zuschauer bekamen eine atemberaubende erste Halbzeit zu sehen. Die Unioner Führung durch Andrej Ilic (5. Minute) und Diogo Leite (19.) glichen Undav (23.) und Enzo Millot (29.) aus. Nach einem Traumtor von Unions Leopold Querfeld (39.) zogen die Schwaben dann durch Jeff Chabot (43.) und Chris Führich (45. + 1) vor, ehe Ilic (45. + 6) für den erneuten Ausgleich sorgte. Sky-Experte Lothar Matthäus war begeistert zur Pause: „Das ist a Schmankerl, sagen wir in Bayern.“ Nach der Hinrunde hatten die Berliner nur einen knappen Vorsprung auf den Relegations-

platz, doch mit einer Serie von sechs Spielen ohne Niederlage sicherten sie sich frühzeitig den Verbleib in der ersten Liga. Im vergangenen Jahr war das erst in letzter Sekunde gelungen. Der VfB mit Trainer Sebastian Hoeneß konnte dagegen nur eines der letzten neun Bundesligaspiele gewinnen. Die Stuttgarter haben aber auch eine gute Chance, sich über den DFB-Pokal fürs internationale Geschäft zu qualifizieren. Mit einem Sieg im Endspiel am 24. Mai gegen Drittligist Bielefeld würden sie in die Europa League einziehen. Für Union war es auch das 200. Spiel in der Bundesliga überhaupt. Der Gegner hatte Symbolcharakter: 2019 gelang in der Relegation gegen den VfB der erstmalige Aufstieg. Am Karfreitag verkündete der Club eine weitere Vertragsverlängerung mit Trimmel (38), der in seine zwölfte Saison bei den Berlinern gehen wird.

Die Führung durch Ilic sorgte früh für riesigen Jubel. Es sollte erst der Anfang sein. Es entwickelte sich ein Spektakel. Auch das 2:0 hatte einen Standard von Kapitän Trimmel als Ausgangspunkt. Einen Freistoß des Österreichers köpfte Leopold Querfeld zum frei stehenden Leite, der ebenfalls mit dem Kopf sein erstes Saisontor machte. Doch wie schon im Hinspiel egalisierte der VfB den 0:2-Rückstand. Undav setzte einen präzisen Schuss zum Anschlusstreffer. Doch was Distanzschüsse anging, setzte Querfeld noch einen drauf. Aus 34 Metern landete sein flatternder Rechtschuss zum 3:2 im Netz. Jetzt waren wieder die Gäste dran: Chabot traf nach einem Standard per Kopf. Führich ließ nach einem Ballgewinn von Undav die Unioner Abwehr aussteigen und schoss ein. Wieder ein Freistoß, wieder Trimmel, wieder Ilic: 4:4 stand auf der Anzeigetafel.

Trapps große Comeback-Gefühle

Torhüter kehrt in einer schwierigen Situation ins Tor von Eintracht Frankfurt zurück

AUGSBURG (dpa). Nach seiner spektakulären Comeback-Szene durfte sich Kevin Trapp nicht nur von den vielen mitgereisten Eintracht-Fans lautstark feiern lassen. „Kevin Trapp“, schallte es nach dem 0:0 durchs Augsburgs Fußball-Stadion. Das tat dem 34 Jahre alten Kapitän nach seinem durchaus gewagten Kaltstart im Frankfurter Tor spürbar gut. „Ich durfte heute wieder da stehen, wo ich es liebe zu stehen“, erzählte Trapp nach dem Spiel. Der neunmalige Nationaltorhüter war zur Stelle, als er nach dem Verletzungs-Schock um den jungen Torwart Kaua Santos (22) dringend gebraucht wurde: Trapp war ein Sicherheit ausstrahlender Rückhalt. Und bei seiner finalen Aktion war er hellwach. Einen Schuss von Augsburgs Phillip Tietz kratzte er in der 88. Minute mit einem reaktionsschnellen Sprung in die Torecke von der Linie. „Es war ein Sensations-Save von Trappo“, lobte Trainer Dino Toppmöller. Trapp sorgte dafür, dass die Eintracht drei Tage nach dem bitteren Europa-League-Aus gegen Tottenham (0:1) mit den Verletzungen von Santos und Mario Götze wenigstens einen Punkt im engen Rennen um die Champions-League-Plätze verbu-



Legte in Augsburg nach langer Verletzungspause einen Kaltstart hin: Frankfurt-Keeper Kevin Trapp (l.).

Foto: dpa

chen konnte. „Fürs Mentale war es sehr wertvoll, nicht auch noch mit einer Niederlage nach Hause zu fahren“, resümierte Toppmöller nach einer Partie, in der sein Team erst „schlecht“ war und nach der Pause doch noch „eine Top-Reaktion“ zeigte, auch wenn es trotz etlicher Chancen nicht zum Auswärtssieg langte. „Es freut mich, dass ich den Ball halten konnte“, sagte Trapp. Er dachte aber im persönlichen Glücksgefühl auch

an den Santos. „Fußball ist sehr schnelllebig, das weiß ich auch nach den 15, 20 Jahren, die ich dabei bin. Es tut mir sehr leid für Kaua, der gut drauf war, der wirklich gute Spiele gemacht hat.“ Und ihn als Nummer eins abzulösen schien. Santos fällt nach einem Kreuzbandriss monatelang aus. Es sei eine Situation, „die sicherlich nicht einfach ist für ihn“, bemerkte Trapp: „Wir haben länger gesprochen. Er wirkt relativ gefasst. Er ist ein guter Junge, der si-

cherlich stärker zurückkommen wird.“ Ob Santos operiert wird, ist laut Sportvorstand Markus Krösche noch offen. „Es gibt noch ein paar Untersuchungen. Und dann schauen wir mal, was die Ärzte sagen.“ Einen Plan, wie man auf die neue Torwartsituation reagiert, gibt es auch noch nicht. „Es geht erstmal nur um diese Saison“, sagte Krösche: „Wir sind froh, dass Kevin wieder zurück ist und heute seine Leistung gebracht hat“ Seit dem 9. März musste Trapp wegen eines Muskelerisses am Schienbein pausieren. Ohne Risiko war sein Einsatz in Augsburg nicht. Erst in der Woche hatte Trapp angefangen, mit der Mannschaft zu trainieren. „Er war dann auch schmerzfrei und musste durch die Verletzung von Kaua früher rein“, schilderte Krösche. Und Trapp will den Tabellenritten nun als Kapitän in Europas Königsklasse führen. „Wir können etwas sehr, sehr Großes erreichen“, sagte er. Vier Punkte beträgt der Vorsprung auf Platz fünf. Und am kommenden Samstag kommt es daheim zum Topspiel gegen den TabellenviertenRB Leipzig. „Ein Endspiel“ sei das nicht, meinte Krösche, „aber sehr wichtig“.

Mainz 05 will „jagen, jagen, jagen“

Trainer Bo Henriksen gibt sich nach Enttäuschung im Europa-Endspurt kämpferisch

MAINZ (dpa/fls/paf). Nach dem 2:2 gegen den VfL Wolfsburg und dem fünften sieglosen Spiel in Serie könnte bei dem anspruchsvollen Restprogramm der Rheinessen der Traum von Europa noch platzen. „Wir müssen jagen, jagen und jagen“, forderte Trainer Bo Henriksen. Am Samstag muss der Tabellen-sechste zum FC Bayern, danach kommt Eintracht Frankfurt, dann geht's nach Bochum und zum Saisonabschluss empfangen die Rheinessen Bayer Leverkusen. „Ein bisschen schweres Programm“, meinte Henriksen und haderte wie seine Spieler und die Fans mit dem späten Ausgleich durch Denis Vavro (89. Minute): „Wir haben eine sehr gute Leistung gebracht. Natürlich müssen wir ein Spiel wie dieses gewinnen“, sagte der dänische Coach. Die Vertragsverlängerung (bis 2031) von Stadion-Namensgeber und Textildienstleister Mewa war ebenfalls ein starkes Zeichen für den Club. Nach dem Schlusspfiff vor 31.500 Zuschauern herrschte in der Mewa Arena ungläubige Stille. statt Festtagsstimmung vor Ostern. Am Ende rangen die Mainzer aber mit Worten. „Wir müssen heute 6:1 gewinnen. Wir sind nach 20 Minuten die ganz klar bes-

sere Mannschaft. Das ist brutal und fühlt sich gerade an wie eine Niederlage“, sagte der unermüdliche Antreiber Nadiem Amiri. Ein Quäntchen Glück und „ein bisschen Abgebrühtheit hinten und vorn“ habe der Mannschaft gefehlt. Sein Nationalmannschafts-Kollege Burkardt räumte ein: Heute tut's richtig weh. Im Spiel war nicht alles perfekt, am Anfang waren wir sicherlich sehr wacklig. Aber wir haben uns gefangen und aus einem frühen 0:1 mit viel Aufwand ein 2:1 gemacht. Wir hatten gute Chancen aufs 3:1, bekommen aber den Sack nicht zu. Dann kassieren wir super ärgerlich nach einem Standard das 2:2.“ Die Tore von Jae-Sung Lee (37.) und Dominik Kohr (40.) reichten beim leidenschaftlichen Auftreten der Mainzer nicht. Da war auch das Lob von Wolfsburg-Trainer Ralph Hasenhüttl ein schwacher Trost, der Mainz als Mannschaft bezeichnete, „die unglaublich physisch ist und Power hat“. Geht es nach Trainer Bo Henriksen, dürfte auch der Glaube ungebrochen bleiben: „Ich bin stolz auf jeden Spieler, der in der Kabine sitzt und enttäuscht ist. Morgen arbeiten wir weiter“, so der Trainer, der nun vor allem eins will: Jagen, jagen, jagen.



Trifft zur zwischenzeitlichen Mainz-05-Führung beim 2:2 gegen den VfL Wolfsburg: Abwehrspieler Dominik Kohr. Foto: Sascha Kopp

Wichtige Punkte für Europa

Beim BVB zeigt Formkurve klar nach oben

DORTMUND (dpa). Nach dem Sieg im Borussia-Derby gab es für die Dortmunder Profis noch eine Überraschung. Trainer Niko Kovac gewährte ihnen für den Schlussspurt im engen Rennen um die Champions-League-Plätze ein bisschen mehr Erholung als geplant. Mit dem 3:2 vor heimischer Kulisse gegen Borussia Mönchengladbach arbeitete sich der BVB immerhin schon mal auf Platz sieben in der Tabelle vor. Zwei Punkte fehlen auf den sechsten Platz, der in die Conference League führen würde, drei auf den fünften Rang, der zur Teilnahme an der Europa League berechtigt. Von der Champions League, in deren Finale die Dortmunder vergangene Saison noch gestanden hatten, sind sie vor den vier letz-

ten Saisonspielen in der Fußball-Bundesliga vier Punkte entfernt. „Wir wollen jedes Spiel als ein Finale sehen“, betonte Sportdirektor Sebastian Kehl. Pünktlich zur entscheidenden Phase scheint der BVB seine Form gefunden zu haben. In der Meisterschaft war es der dritte Sieg in den vergangenen vier Partien, einmal spielte der BVB unentschieden. Die bis dato letzte Niederlage kassierten die Westfalen in der Bundesliga gegen RB Leipzig - den aktuellen Tabellenvierten. Die nächste Aufgabe nach der kurzen Verschnaufpause wartet am Samstag (15.30 Uhr/Sky) bei der TSG Hoffenheim. „Wir haben eine gute Entwicklung genommen, aber es ist noch nicht zu Ende“, sagte Kovac.

ERGEBNISSE

FUSSBALL

Auslandsligen

England: Crystal Palace – AFC Bournemouth 0:0, FC Brentford – Brighton & Hove Albion 4:2, FC Everton – Manchester City 0:2, West Ham United – FC Southampton 1:1, Aston Villa – Newcastle United 4:1, FC Fulham – FC Chelsea 1:2, Ipswich Town – FC Arsenal 0:4, Manchester United – Wolverhampton Wanderers 0:1, Leicester City – FC Liverpool 0:1. – **Tabellenspitze:** 1. FC Liverpool 33 Spiele/ 79 Punkte, 2. FC Arsenal 33/66, 3. Newcastle United 33/59.

Italien: US Lecce – AC Como 0:3, AC Monza – SSC Neapel 0:1, AS Rom – Hellas Verona 1:0, FC Empoli – FC Venezia 2:2, FC Bologna – Inter Mailand 1:0, AC Mailand – Atalanta Bergamo 0:1, FC Turin – Udinese Calcio abges., Cagliari Calcio – AC Florenz abges., CFC Genua – Lazio Rom abges., Parma Calcio – Juventus Turin abges. – **Tabellenspitze:** 1. Inter Mailand 33/71, 2. SSC Neapel 33/71, 3. Atalanta Bergamo 33/64.

Spanien: Espanyol Barcelona – FC Getafe 1:0, Rayo Vallecano – FC Valencia 1:1, FC Barcelona – Celta Vigo 4:3, RCD Mallorca – CD Leganes 0:0, UD Las Palmas – Atlético Madrid 1:0, Real Valladolid – CA Osasuna 2:3, FC Villarreal – Real S. San Sebastián 2:2, FC Sevilla – CD Alaves 1:1, Real Madrid – Athletic Bilbao 1:0. – **Tabellenspitze:** 1. FC Barcelona 32/73, 2. Real Madrid 32/69, 3. Atlético Madrid 32/63.

Regionalliga Südwest

1. Göppinger SV – Astoria Walldorf	2:3
Eintr. Trier – SC Freiburg II	1:3
SGV Freiberg – E. Frankfurt II	1:0
SGB Fulda-Lehnerz – Stuttgarter Kick.	2:1
FSV Frankfurt – FC Homburg	0:3
Bahlinger SC – FSV Mainz 05 II	4:3
Hoffenheim II – Hessen Kassel	2:1
1. 1899 Hoffenheim II	30 20 6 4 76:26 66
2. Kickers Offenbach	30 16 8 6 64:36 56
3. SGV Freiberg	30 16 6 8 48:33 54
4. TSV Steinbach Haiger	30 14 8 8 39:39 50
5. Stuttgarter Kickers	30 14 7 9 51:33 49
6. FSV Frankfurt	30 14 7 9 49:43 49
7. FC Homburg	30 12 10 8 52:38 46
8. SC Freiburg II	30 13 7 10 49:42 46
9. Astoria Walldorf	30 11 7 12 50:49 40
10. SGB Fulda-Lehnerz	30 9 12 9 35:40 39
11. Eintracht Trier	30 11 6 13 42:55 39
12. Hessen Kassel	30 11 4 15 45:54 37
13. Bahlinger SC	30 11 4 15 33:60 37
14. FSV Mainz 05 II	30 10 4 16 40:49 34
15. 1. Göppinger SV	30 8 7 15 38:53 31
16. FC Gießen	30 8 7 15 33:51 31
17. Eintr. Frankfurt II	30 7 8 15 39:43 29
18. FC 08 Villingen	30 3 6 21 35:74 15

BASKETBALL

Bundesliga

Skyliners Frankfurt – Rostock Seawolves	72:77
Mitteldeutscher BC – Niners Chemnitz	97:95
BG Göttingen – Ludwigsburg	74:79
Rasta Vechta – Würzburg Baskets	78:86
Towers Hamburg – FC Bayern München	74:70
Rostock Seawolves – Bamberg Baskets	98:74
Baskets Bonn – Heidelberg	85:80
Alba Berlin – Skyliners Frankfurt	89:68
ratiopharm Ulm – Baskets Oldenburg	119:92
1. FC Bayern München	28 2313:2108 40:16
2. ratiopharm Ulm	29 2571:2346 40:18
3. Academics Heidelberg	27 2173:2164 32:22
4. Löwen Braunschweig	27 2283:2234 32:22
5. Rostock Seawolves	28 2292:2241 32:24
6. Niners Chemnitz	27 2167:2228 30:24
7. Mitteldeutscher BC	27 2296:2293 30:24
8. Würzburg Baskets	27 2262:2178 30:24
9. Towers Hamburg	27 2192:2194 30:24
10. Alba Berlin	28 2422:2271 30:26
11. Rasta Vechta	28 2254:2302 28:28
12. Riesen Ludwigsburg	27 2018:1982 26:28
13. Telekom Baskets Bonn	28 2356:2344 26:30
14. Baskets Oldenburg	28 2475:2504 24:32
15. Bamberg Baskets	27 2238:2319 20:34
16. Skyliners Frankfurt	28 2127:2320 16:40
17. BG Göttingen	27 2156:2567 2:52

EISHOCKEY

DEL, Play-off-Finale

Eisbären Berlin – Kölner Haie	7:0
Kölner Haie – Eisbären Berlin	n.V. 2:1
(Stand in Best-of-Seven-Serie: 2:1 für Berlin)	

HANDBALL

Bundesliga

SC DHfK Leipzig – Flensburg-Handew.	31:33
TBV Lemgo – HSV Hamburg	41:29
ThSV Eisenach – HC Erlangen	26:26
VfL Potsdam – HSG Wetzlar	32:28
FA Göppingen – THW Kiel	29:36
MT Melsungen – VfL Gummersbach	26:25
SC Magdeburg – Rhein-Neckar Löwen	30:27
Füchse Berlin – Hannover-Burgdorf	37:33
1. Füchse Berlin	27 923:783 44:10
2. MT Melsungen	26 790:695 42:10
3. TSV Hannover-Burgd.	26 808:747 39:13
4. THW Kiel	27 824:738 38:16
5. SC Magdeburg	24 736:638 37:11
6. SG Flensburg-Handew.	26 876:781 36:16
7. TBV Lemgo	26 728:712 31:21
8. Rhein-Neckar Löwen	25 762:745 29:21
9. VfL Gummersbach	25 748:721 28:22
10. HSV Hamburg	26 793:814 25:27
11. ThSV Eisenach	25 773:780 23:27
12. HSG Wetzlar	26 695:770 18:34
13. SC DHfK Leipzig	26 772:788 17:35
14. FA Göppingen	26 708:763 17:35
15. TVB Stuttgart	25 657:760 14:36
16. SG Bietigheim	26 681:794 10:40
17. HC Erlangen	26 672:772 10:42
18. VfL Potsdam	25 585:730 4:46

MOTORSPORT

Formel 1

Großer Preis von Dschidda: 1. Piastri (Australien) McLaren 1:21:06,758 Std.; 2. Verstappen (Niederlande) Red Bull +2,843 Sek.; 3. Leclerc (Monaco) Ferrari +8,104; ... 15. Nico Hülkenberg (Emmerich) Kick Sauber + 1 N.Rd.

Fahrer-Wertung: 1. Piastri 99 Pkt.; 2. Norris (Großbritannien) McLaren 89; 3. Verstappen 87; ... 12. Hülkenberg 6.



Machtdemonstration der Eisbären im dritten Finalspiel gegen die Haie

Haie-Torhüter Julius Hudacek (links) kann in dieser Szene parieren – am Ende aber siegte Yannick Veilleux (dunkles Trikot) mit den Eisbären Berlin im dritten Finalspiel der Play-offs um die deutsche Eishockey-Meisterschaft mit 7:0 gegen die Kölner Haie. Die Eisbären führen nun in der Best-of-Seven-Serie mit 2:1, nachdem die Kölner ihr Heimspiel am Karsamstag

nach Verlängerung mit 2:1 gewonnen hatten. Zwei Tage später gelang den Berlinern vor 14.200 Zuschauern eine Machtdemonstration. Leonhard Pföderl erzielte einen Hattrick, außerdem trafen Veilleux, Ty Ronning, Lean Bergmann und Frederik Tiffels für die in allen Belangen überlegenen Hauptstädter. Das vierte Spiel steigt am Mittwoch in Köln. Foto: dpa

Zverev meldet sich zurück

Rückenwind für Tennis-Ass durch Turniersieg in München / Ständchen zum Geburtstag

Von Manuel Schwarz

MÜNCHEN. Bevor sich Alexander Zverev in zwei freie Tage und dann in Richtung Madrid verabschiedete, gab es vom Münchner Turnierrichter Patrik Kühnen noch einen Schokokuchen zum Geburtstag. Unabhängig davon konnte er extrem glücklich von den BMW Open abreisen. Der Turniersieg bei dem Sandplatzevent gab Zverev die Gewissheit: Er kann es noch.

Daran waren in den vergangenen Wochen vermehrt Zweifel aufgekomen, gleich bei sechs Turnieren nacheinander hatte es nicht gereicht für ein Viertelfinale. „Über die letzten Monate brauchen wir nicht mehr sprechen“, stellte Zverev am Oster-sonntag klar, „ich möchte das hinter mich lassen.“ Der Olympiasieger von 2021 blickt nach vorne, und das mit neuem Mut nach dem Finalsieg von München gegen Ben Shelton. Deutlich mit 6:2, 6:4 hatte der Ham-

burger den US-Jungstar geschlagen. Damit holte er sich reichlich Selbstvertrauen für die kommenden Masters-Turniere in Madrid und Rom und den Höhepunkt der Sandplatzsaison, die French Open in Paris Ende Mai.

„Das sind schon schöne Emo-



Mit Trophäe und Lederhose: München-Sieger Alexander Zverev. Foto: dpa

tionen, und die nehme ich mit in die nächsten Wochen“, kündigte Zverev an. Rund 6.000 Fans hatten ihm noch auf dem Center Court ein Ständchen zum 28. Geburtstag gesunden. Dann war er in die Sieger-Lederhose geschlüpft und hatte im Sportwagen eine kleine Runde gedreht. Aus dem Grinsen kam er überhaupt nicht mehr heraus. „Das war eine der besten Wochen, die man als Tennisspieler haben kann“, sagte Zverev sichtlich erleichtert. Zu dem Zeitpunkt am Nachmittag wusste er noch gar nicht, dass am Abend ein weiteres Geschenk aus der Ferne folgen sollte: Weil der Spanier Carlos Alcaraz das Finale von Barcelona gegen Holger Rune verlor, kletterte Zverev in der Weltrangliste wieder zurück auf Platz zwei hinter Spitzenreiter Jannik Sinner (Italien).

Als Belohnung kündigte der Hamburger an, sich zwei Tage freizunehmen, um Zeit mit seiner Familie zu verbringen. Dann

steht das Masters von Madrid an. Am Dienstagmorgen will er in die spanische Hauptstadt fliegen. Gut möglich, dass das ATP-500-Turnier von München der große Wendepunkt in Zverevs Tennisjahr ist. Vor allem seinen Comeback-Erfolg gegen den Niederländer Tallon Griekspoor pickte er selbst heraus. „Ich habe in dem Viertelfinale ein Match gewonnen, das ich hätte verlieren müssen. In den letzten Wochen war es genau andersrum: Ich habe viele Matches verloren, die ich hätte gewinnen müssen.“ Aber zurückblicken will er ja nicht mehr.

Nach seinem dritten Erfolg bei den BMW Open nach 2017 und 2018, durch den er mit Rekord-sieger Philipp Kohlschreiber gleichzog, ist das Feuer entfacht für Madrid, Rom und Paris. „Das sind alles Turniere, die ich eigentlich gern habe“, sagte Zverev. „Ich möchte dort genauso weitermachen.“ Wenn das gelingt, dann muss ihm nicht bange sein.

Schalke-Haussegen hängt wieder schief

Kritik am frustrierten Trainer, der über Trennung spricht

GELSENKIRCHEN (dpa). Die Rückkehr in die Fußball-Bundesliga in weiter Ferne, der Schuldenstand immens und nun legt sich auch noch der frustrierte Chefcoach mit der Vereinsspitze an. Beim FC Schalke 04 hängt zum Osterfest der Haussegen mal wieder schief. Doch die verblüffend offenen Aussagen von Trainer Kees van Wonderen, der sich auch über mangelnde Unterstützung in der Vereinsspitze beklagte und seinen Abschied zum Saisonende ankündigte, ziehen vorerst keine Konsequenzen nach sich. Die Trennung im Sommer ist hingegen sehr wahrscheinlich.

„Grundsätzlich erwarten wir, dass wir alle kritischen Punkte, die jemand sieht, intern besprechen. In der Öffentlichkeit haben allerdings solche Punkte nichts zu suchen“, sagte Matthias Tillmann, Vorstandsvorsitzender des Tabellen-13., nach einer internen Gesprächsrunde mit van Wonderen in der Nacht zum Sonntag nach dem 2:2 im Zweitliga-Spiel gegen den Ham-

burger SV. Mit dabei war auch Frank Baumann, der zum 1. Juli als neuer Vorstand Sport beim Revierclub tätig wird. Die Gesprächsinhalte blieben intern. „Kritisch besprochen wurden Zeit und Ort sowie die Art und Weise der Äußerungen“, hieß es in der Vereinsmitteilung.

Was war geschehen? Van Wonderen, der seit Oktober 2024 beim Club unter Vertrag ist, hatte nach der Pressekonferenz in einer kleinen Medienrunde mit der „Bild“ und Zeitungen der Funkmedien-Gruppe erklärt, dass sein Abschied auf Schalke nahe sei und vor dem 30. Juni 2026 enden werde. „Für mich war klar, dass ich nach dieser Saison nicht mehr hier bin. Alle Signale dafür sind da. Wenn wir auf demselben Weg wären, dann würde man sich besser austauschen“, erklärte der Niederländer. Als Wunschkandidat für kommende Saison gilt Gerüchten zufolge der frühere Schalcker Profi Raúl, derzeit Trainer von Real Madrid Castilla, der B-Mannschaft der Königlichen.

Verstappen sauer auf Rennkommissare

Aufreger-Szene entscheidet Formel-1-Rennen

DSCHIDDA (dpa). Max Verstappen verließ den Dschidda Corniche Circuit mit einem dicken Hals. Und der Grund hieß nicht Oscar Piastri, der den Niederländer bezwungen hatte. Im Gegenteil. Selbst Verstappen lobte den Mann der Stunde in der Formel 1: „Er liefert ab, wenn er es muss, er macht kaum Fehler – und das brauchst du, wenn du um die WM kämpfen willst.“ Die Wut des viermaligen Weltmeisters richtete sich stattdessen und einmal mehr gegen die Rennkommissare.

Nur reden wollte er darüber nicht – aus Angst vor den drakonischen Strafen. „Alles, was ich sagen würde, könnte mir Probleme bringen“, erklärte Verstappen. Direkt nach dem Rennen fertigte er noch völlig verschwitzt Ex-Pilot David Coulthard als Interviewer ab. „Ich will es kurz machen. Ich möchte mich ganz herzlich bei den Fans hier in Dschidda bedanken.“ Gefragt hatte Coulthard allerdings nach der alles entscheidenden Szene und der Entscheidung der Rennkommissare. Der Reihe nach: Völlig überraschend nach dem

Wochenende zum Vergessen in Bahrain zuvor hatte sich Verstappen die Pole für den fünften Grand Prix der Saison gesichert. Neben ihm stand Piastri. Dann passierte die Aufreger-Szene, die noch länger für Gesprächsstoff sorgen wird. Piastri erwischte einen etwas besseren Start und drängte sich neben Verstappen. Für den Niederländer wurde es eng, Piastri zog seine harte, aber faire Linie durch, Verstappen wich aus, verließ die Strecke in der ersten Kurve und kürzte, ohne zu verlangsamen, ab. Das ist eigentlich nicht erlaubt, wird aber immer wieder zum Streit- und Diskussionsthema. Hätte er Piastri freiwillig vorbeigelassen, hätte es keine Strafe gegeben. Doch darauf ließen sich Verstappen und Red Bull nicht ein, sie fühlten sich ja im Recht. Also musste Verstappen beim Boxenstopp fünf Sekunden abbrummen. Das Rennen war damit entschieden. Piastri feierte bereits seinen dritten Saisonsieg und übernahm zum ersten Mal in seiner Karriere die WM-Führung.



Max Verstappen Foto: dpa

Trauer um „Werner Beinhart“

Trainer-Legende Lorant gestorben / Mit 1860 einst Geschichte geschrieben / Als Spieler in Frankfurt am Ball

WAGING AM SEE (dpa). Seinen Lebensabend verbrachte Werner Lorant in Waging am See auf einem Campingplatz. In einer Ferienwohnung über der Rezeption der Fünf-Sterne-Anlage lebte er mit Freundin Brigitte und seinem Hund Jack-gitte. Die Trainer-Legende des TSV 1860 München, die sich ob ihrer Härte gegen Kontrahenten, Mitspieler und sich selbst den Beinamen „Beinhart“ verdient hatte, betreute auf dem Areal noch in den Sommermonaten in der dortigen Fußballschule zusammen mit dem früheren National-spieler Dieter Eckstein Kinder.

storben ist, war das älteste von sieben Kindern.

Er hatte Maler und Anstreicher gelernt, früh zeichnete sich bei ihm jedoch das Talent zum Fußballprofi ab. Als schonungsloser Defensivspieler grätschte er unter anderem für Borussia Dortmund, Rot-Weiss Essen und Eintracht Frankfurt.

Einstecken und vor allem austei-len – so war der an der Seitenlinie nicht selten cholerische Lorant auch als Trainer. An der Seite des damaligen Präsidenten Karl-Heinz Wildmoser führte der Kettenraucher und Mann mit der weißen Starkstromfrisur die „Löwen“ von Juli 1992 an von der Dritten Liga direkt in die Bundesliga. So etwas hatte es zuvor in Deutschland nicht gegeben.

„Wir hatten unfassbare Mo-

mente – fordernd, intensiv, beinhart, aber auch voller Leidenschaft und Erfolg“, erinnerte sich der frühere Verteidiger Martin Stranzl an seinen einstigen Förderer. „Werner war nicht nur ein Trainer, er war eine Erscheinung. Ein Original.“

Seinen größten Erfolg feierte Lorant in der Saison 1999/2000, als der TSV zwei Derbys gegen den FC Bayern gewann und als Tabellenvierter die Qualifikation zur Champions League erreichte. „Ich wechselte nur aus, wenn sich einer ein Bein bricht“, tönte der heißblütige Coach einst und formulierte sein fragwürdiges Erfolgsgeheimnis.

Im Oktober 2001 musste Lorant den TSV 1860 verlassen und schied von Wildmoser im Streit. „Mit dem Werner war es



Werner Lorant Foto: dpa

STENOGRAMM

Kevin Volland: Nach einer enttäuschenden Zeit bei Union Berlin verlässt der ehemalige Fußball-Nationalspieler den Bundesligisten im Sommer und kehrt zu seinem Jugendverein TSV 1860 München zurück. Der 32-Jährige war im Sommer 2023 für rund vier Millionen Euro aus Monaco an die Spree gewechselt.

Jelena Ostapenko: Die frühere French-Open-Gewinnerin hat Tennisstar Aryna Sabalenka den erhofften Titelgewinn in Stuttgart verwehrt und sich selbst zur Siegerin gekürt. Die Lettin überraschte im Endspiel mit einem erstaunlich klaren 6:4, 6:1 gegen die Nummer eins der Welt. Sabalenka muss da-

mit auch nach ihrem vierten Finale beim Porsche Grand Prix auf den ersten Titel warten.

Felix Magath: Der ehemalige Fußball-Nationalspieler hat seine Kandidatur für das Präsidentenamt beim Hamburger SV öffentlich bestätigt. „Ich bin der Meinung: Ich bin der richtige HSV-Präsident für die nächsten Jahre“, sagte der 71-Jährige beim TV-Sender von „Bild“.

Tadej Pogacar: Der Traum vom Ardennen-Triple ist für den Straßenrad-Weltmeister bereits beim Amstel Gold Race gelplatzt. Er musste sich nach 255,9 Kilometern dem dänischen Außenseiter Mattias Skjelmose um wenige Zentimeter im Sprint geschlagen geben.

TIPPS

ERNÄHRUNG

Giersch: Junge Blätter sind essbar



(dpa). Er breitet sich unterirdisch wie ein Teppich aus und die grünen Blättchen sprießen ständig nach: Wer einmal Giersch im Beet hat, wird ihn nur schwer wieder los. Zumindest kann man ihn in der Küche als Gemüse oder Gewürz einsetzen, schlägt Martina Merz vor. Die Autorin eines Wildkräuter-Kochbuchs rät aber vor allem zu den jungen Gierschblättern, die sich gerade erst entfalten. „Giersch hat wie Sellerie ein ganz intensives Aroma“, sagt sie. „Nimmt man die ganz frischen, zarten Blätter, ist auch das Aroma noch zart.“ Die Kräuter-Expertin empfiehlt daher, die jungen Gierschblättchen wie Petersilie zu behandeln: Indem man sie einem Gericht nur beimischt oder gehackt darüber streut. „Einen ganzen Salat würde ich aus Giersch nicht machen“, sagt Merz. Ein Rezept-Tipp: „Man blanchiert den Giersch kurz, wie man es auch mit Spinat macht.“ Dazu kommen zum Beispiel Zwiebeln, Knoblauch, Feta, Oliven und vielleicht ein paar gehackte Rosinen, außerdem Olivenöl und Zitrone. „Je intensiver das Aroma der Wildpflanzen, desto mehr aromatische Mitspieler passen in die Zubereitung“, sagt die Autorin. „Oder man mischt zartere „Unkräuter“ wie Brennnesselspitzen oder Melde dazu.“

Foto: dpa

HAUSTIER

Allergen-Konzentration senken

(dpa). Experten sind sich einig: Leidet jemand unter einer Tierallergie, ist es für ihn oder sie das Beste, das Haustier abzugeben. „Aber ich kenne x Patienten, da können Sie raten, was Sie wollen: Sie möchten sich auf keinen Fall von ihrem Hund oder ihrer Katze trennen“, sagt Prof. Thomas Fuchs von der Universitätsmedizin in Göttingen, der Sprecher des Ärzteverbandes Deutscher Allergologen ist. Für diejenigen, die ein Tier nicht sofort abschaffen können oder sich ein Leben ohne Bello oder Minka nicht vorstellen wollen, gibt es fünf Tipps, um die Allergene zu Hause ein wenig in Schach zu halten.



Allergiesymptome wie Niesen sind besonders lästig, wenn man eigentlich schlafen will. Anja Schwalfenberg vom Deutschen Allergie- und Asthmabund (DAAB) rät daher:

Vor allem das Schlafzimmer sollte nicht für das Tier zugänglich sein. Wichtig ist auch regelmäßiges Lüften, um die allergenen Partikel nach draußen zu schicken. Besonders gut geht das, wenn man stoß- oder sogar querlüftet mit gegenüberliegenden Fenstern oder durch mehrere Zimmer. Unterstützend kann auch ein Luftreiniger zum Einsatz kommen. Zudem können Staubsauger mit sogenannten Hepa-Filtern Allergene zurückhalten. „Mindestens einen Hepa-Filter Klasse 13 /14 wählen“, rät Biologin Schwalfenberg. Glatte Böden und Möbeloberflächen sollten Tierallergikerinnen und -allergiker häufig feucht wischen. Bei Polstermöbeln gilt: regelmäßig absaugen beziehungsweise zusätzlich mit waschbaren Decken schützen. Kleidung sollte regelmäßig gewaschen werden, das ist klar.

Und: „Getragene Kleidung bei Tierkontakt nicht im Schlafzimmer, sondern nach Möglichkeit vor dem Betreten der Wohnräume wechseln“, rät Schwalfenberg.

Foto: dpa

Sex im Alter: Vier typische Probleme

Wer mit seinem Sexleben unzufrieden ist, kann etwas ändern – auch mit 65 oder 75 Jahren

Von Ricarda Dieckmann

Haut auf Haut, sich so nah sein, wie es nur geht, den eigenen und den anderen Körper spüren. Das ist mit 75 Jahren genauso schön wie mit 25 Jahren.

Was aber auch viele Ältere kennen: Das Sexleben mit dem oder der Liebsten prickelt nicht mehr so wie früher. Vielleicht ist es sogar komplett eingeschlafen, obwohl das Bedürfnis nach Intimität es längst nicht ist. Womöglich hat auch Frust die Lust abgelöst: Der Körper kann im Bett nicht mehr leisten, was früher problemlos ging – diese Erkenntnis schmerzt. Sex gehört dann eben der Vergangenheit an, das Kapitel ist durch? Nein! Auch im Alter lohnt es sich, das Thema anzupacken, wenn man es denn möchte. Dazu ermutigt auch Andrea Micus, die ein Buch zum Thema geschrieben hat („Sex Ü60: So bewahren Sie sich Lust und Liebe“). „Ältere haben oft den Vorteil, dass sie Zeit haben, nicht von Kindern, Job und anderen Dingen abgelenkt werden. Man kann ganz neu experimentieren“, sagt sie. Doch wo können Paare ansetzen? Vier typische Probleme – und wie Paare sie lösen können:

Ich fühle mich unwohl in meinem Körper

Das Problem: Scham killt die Lust: Wenn der eigene Körper sichtbar und spürbar altert, hat es so mancher schwer, sich wohl in der eigenen Haut zu fühlen. Dass ein anderer Mensch diesen Körper heiß finden kann? Unvorstellbar, findet das eigene Gehirn.

So lässt es sich lösen: Auch wenn es leichter gesagt ist als getan: Es lohnt sich, die gesellschaftlich geprägten Bilder von Attraktivität loszulassen und mit dem zu arbeiten, was da ist. „Wir müssen uns auf ein reales Bild einlassen.“

Was ein Anfang sein kann: dem Körper Aufmerksamkeit schenken, ihn gut pflegen. „Wenn ich mich in meinem Körper wohlfühle, ihn zu rechtmache, gehe ich mit einem anderen Selbstbewusstsein ans Thema Sex heran“,



Foto: dpa

Mehr als bloß Sex: Nähe in einer Partnerschaft hat viele Formen.

sagt Andrea Micus. Wo genau man ansetzen kann, ist individuell: mehr Bewegung ins Leben holen, um vielleicht das eine oder andere Kilogramm abzunehmen. Sich eine Maniküre gönnen oder sich einfach mal aufhübschen, obwohl es keinen Anlass dafür gibt.

Sex klappt nicht mehr so wie früher

Das Problem: Penis in Vagina: Ohne diesen Akt der Penetration ist es doch kein „richtiger“ Sex. Das ist eine Annahme, die in vielen Köpfen festhängt – und die insbesondere Älteren auf die Füße fallen kann. Schließlich ist jeder dritte Mann über 60 Jahren von einer erektilen Dysfunktion betroffen, so die München Klinik. Heißt: Die Erektion reicht für Sex nicht aus beziehungsweise der Penis bleibt nicht lange genug steif – und zwar über einen Zeitraum von sechs Monaten in mehr als zwei Dritteln der Fälle.

Dazu kommt: Durch hormonelle Veränderungen sind die Schleimhäute im Intimbereich bei vielen älteren Frauen

schlechter durchblutet – die Scheide ist trockener. Das kann eine Penetration für sie unangenehm machen. Auch infolge von OPs am Unterleib kann es zu Schmerzen beim Sex kommen, so Micus.

Ganz zu schweigen von weiteren körperlichen Einschränkungen, die sich im Bett bemerkbar machen: die schmerzende Hüfte, die bestimmte Stellungen unmöglich macht, oder das vorbelastete Herz, um das man Sorge hat.

So lässt es sich lösen: Einige organische Probleme lassen sich anpacken. Sogenannte PDE-5-Hemmer wie Tadalafil oder Sildenafil können als Potenzmittel für eine stabilere Erektion sorgen. Gleitgel oder spezielle Cremen sorgen bei einer trockenen Vagina dafür, dass alles besser rutscht. Bei allem, was sich nicht ändern lässt, hilft nur eines: Akzeptanz. „Er kann sagen: „Ich kriege keinen mehr hoch!“, sie kann sagen „Ich hatte eine Knie-OP, Sex geht so nicht mehr“,“, sagt Andrea Micus. „Oder man nimmt das als Realität an und macht etwas daraus. Es gibt so viele Spielarten.“

Für ihr Buch war sie mit vielen älteren Paaren im Austausch und weiß daher: Nehmen Paare die Einschränkungen an, die die Körper vorgeben, platzt oft der Knoten. Ein wichtiger Schritt dafür: „Man muss sich vom penetrativen Sex lösen“, sagt Andrea Micus. Es gibt schließlich so viele andere Dinge, die sich ebenfalls sehr, sehr gut anfühlen: knutschen, nackt kuscheln, sanfte Massagen, den eigenen und den anderen Körper neu erkunden. Kommunikation, was sich gut anfühlt, ist hier der Schlüssel: „Das alles geht nur mit Offenheit und Verständnis füreinander“, sagt Andrea Micus.

In unserer Beziehung ist der Ofen aus

Das Problem: Im Bett herrscht Flaute, an das letzte Mal kann man sich kaum noch erinnern. Keine Seltenheit in langjährigen Beziehungen: „Nach 40, 50 Jahren Ehe ist nicht mehr unbedingt der Partner oder die Partnerin das bevorzugte Sexobjekt“, sagt Andrea Micus. Schließlich kennt man den anderen Kör-

per in- und auswendig, neu und spannend wird es selten.

So lässt es sich lösen: „Lassen Sie sich von Paaren inspirieren, die frisch zusammen sind. Die stellen nämlich die Partnerschaft in den Mittelpunkt“, sagt Micus. In jahrzehntelangen Beziehungen kommt dieser Fokus aber gerne abhanden. Andrea Micus rät, dafür auf gemeinsame Erlebnisse zu setzen. Sie stärken die Verbindung als Paar wieder und können somit einen Impuls geben, sich auch körperlich wieder näherzukommen.

Doch was, wenn einer der beiden sich sexuell zurückzieht? „Meine Frau will keinen Sex mehr“: Bei der Recherche für ihr Buch ist Andrea Micus diese Aussage immer wieder begegnet. Hier lohnt eine ehrliche Ursachenforschung: „Oft liegt es nicht daran, dass die Frau generell keinen Sex will, sondern dass sie den Sex mit diesem Mann langweilig findet. Viele Männer haben ja nie drauf geachtet, dass die Frau auch etwas davon hat.“ Doch auch das lässt sich im Alter noch ändern – mit einer offenen Kommunikation der eigenen Wünsche.

Sex ist ein Tabu-Thema bei uns

Das Problem: Über Sex spricht man nicht: Wer 70 Jahre und älter ist, ist womöglich mit diesem Glaubenssatz durchs Leben gegangen – und hat damit womöglich viel Potenzial für richtig guten Sex verschenkt. „Gerade Frauen haben nie gelernt, Wünsche und Bedürfnisse offen zu äußern“, sagt Andrea Micus.

So lässt es sich lösen: Auch wenn es anfangs gefühlt so viel Mut kostet: Es lohnt sich, mit dem oder der Liebsten das offene Gespräch über Sex zu suchen.

So ein Gespräch braucht allerdings einen passenden Rahmen – zwischen Tür und Angel ist nicht der richtige, so Andrea Micus. Wer für sich in Ruhe sortiert hat, was er oder sie sich wünscht, kann gut vorbereitet ins Gespräch gehen – und wird im besten Falle mit ungeahnt gutem Sex belohnt.

Immunabwehr und Leistungsfähigkeit stärken

Diese Hoffnung heften viele Eltern an Nahrungsergänzungsmittel für Kinder / Laut Stiftung Warentest sind 15 von 18 zu hoch dosiert

(dpa). Kleine Vitamin-Booster, die wie Gummibärchen oder Autos aussehen: Hersteller von Nahrungsergänzungsmitteln wissen genau, wie sie Kinder – und auch ihre Eltern – ansprechen können.

Und so landet manches Mittel im Einkaufskorb, an das Eltern die Hoffnung knüpfen, den Nachwuchs so vor Infekten zu bewahren oder dessen Konzentrationsfähigkeit zu stärken. Ganz nach dem Motto: Wenn das Kind doch gefühlt alle gesunden Lebensmittel verweigert, kann das doch nicht schaden, oder?

18 Nahrungsergänzungsmittel speziell für Kinder hat sich die Stiftung Warentest für ihre gleichnamige Zeitschrift genau angeschaut (Ausgabe 4/2025). Dabei prüften sie unter anderem, ob die Mittel die wissenschaftlich empfohlenen Mengen für Kinder enthalten. Grundlage waren die Empfehlungen des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR) und der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE). Die Erkenntnisse der Warentester:

Nahrungsergänzungsmittel braucht kein gesundes Kind

„Überflüssig sind alle“, heißt es von der Stiftung. So zeigten Studien, dass gesunde Kinder hierzulande gut mit Vitaminen und Nährstoffen versorgt seien. Nachhelfen ist da nicht nötig. Holger Brackemann, Bereichsleiter Untersuchungen der Stiftung Warentest, kritisiert zudem, dass in der Kombination der Nährstoffe oft keine Logik erkennbar sei.

Fast alle Mittel sind zu hoch dosiert

Bei 15 von 18 Produkten fiel den Warentestern auf, dass einzelne Inhaltsstoffe zu hoch dosiert sind. Von fünf Mitteln raten die Warentester sogar stark ab. Vier davon überschreiten die empfohlene Höchstmenge an Vitamin A. Da Kinder ohnehin über die Nahrung ausreichend davon zu sich nehmen, sollten sie besser gar kein Vitamin A extra schlucken, so die Stiftung Warentest. Auf Dauer kann sich ein Überschuss des Vita-



Nahrungsergänzungsmittel für Kinder sehen oft aus wie Gummibärchen. Stiftung Warentest hat 18 Präparate untersucht.

Foto: dpa

mins nämlich im Körper anreichern. Bei sehr hohen Aufnahmen drohen Kopfschmerzen, Haut-, Knochen- oder Leberprobleme.

Ein Mittel enthält Kupfer. „Das hat in Kinderprodukten gar nichts zu suchen“, so Holger Brackemann. Nehmen Kinder zu viel Kupfer auf,

kann das zu Übelkeit und Erbrechen führen, auf lange Sicht kann es zu Leberschäden kommen.

Ergänzungsmittel können ganz schön ins Geld gehen

Einige Nahrungsergänzungsmittel kosten pro Tagesration

nur wenige Cent, andere gehen ganz schön ins Geld: Das teuerste Präparat in der Untersuchung kostet 1,60 Euro pro Tag. Wollen Eltern ihr Kind über ein gesamtes Jahr damit versorgen, kommen fast 600 Euro zusammen.

Für Hersteller sind die Nahrungsergänzungsmittel für

den Nachwuchs ein durchaus lukratives Geschäft, mit dem sie auf die Angst von Eltern setzen, aber wissenschaftliche Empfehlungen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen ignorieren, so Brackemann.

Verdacht auf Mangel ärztlich abklären lassen

Doch was, wenn Eltern tatsächlich Sorge haben, dass der Nachwuchs nicht gut genug mit bestimmten Nährstoffen versorgt sein könnte? Darauf können andauernde Müdigkeit, eine geringere Belastbarkeit oder eine Gewichtsabnahme des Kindes hindeuten.

Dann gilt, so die Warentester: Nahrungsergänzungsmittel nicht auf eigene Faust geben, sondern Beschwerden in der Kinderarztpraxis abklären lassen. Durch einen Bluttest lässt sich bestimmen, ob das Kind tatsächlich einen Mangel hat. Ist das der Fall, sind Nahrungsergänzungsmittel möglicherweise sinnvoll – in der mit Arzt oder Ärztin abgesprochenen Dosierung.

Angst vor dem Telefonieren

(dpa). Anrufe aufschieben oder vermeiden: Das ist keine Seltenheit mehr. Gut ein Drittel (36 Prozent) der Menschen ab 16 Jahren hierzulande haben aus Angst vor dem Telefonieren schon einmal notwendige Anrufe aufgeschoben. In der Altersgruppe der 16- bis 29-Jährigen haben dies bereits 44 Prozent getan, wie aus einer Umfrage von Bitkom Research hervorgeht. Insgesamt gibt ein Drittel (33 Prozent) an, sich oft unwohl zu fühlen, mit fremden Leuten zu telefonieren. Fast ebenso viele (32 Prozent) machen Termine lieber per Mail oder über Buchungstools, statt anzurufen. Geht es darum, mit Familie oder Freunden zu kommunizieren, schreiben 40 Prozent der Befragten lieber eine Nachricht, als anzurufen; bei den 16- bis 29-Jährigen ziehen sogar 52 Prozent das Texten dem Telefonieren vor. Ein gutes Drittel (35 Prozent) gibt an, einen Anruf bei Freunden oder der Familie in der Regel vorab per Nachricht anzukündigen. Umgekehrt würden 32 Prozent selbst gerne eine Nachricht bekommen, bevor sie angerufen werden.